90000 Abonnenten. Nr. 129. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 11. Mai 1907. Abonnenten 90000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit den Wochenbeilagen „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (L. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Pleibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (A. Stoffer.)

Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 228. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenter für den Inseratenteil: Julius Reilemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 22 Seiten

Farmer-Entschädigung. Etatsreste. Petitionen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 10. Mai.

Es scheint, daß man im Reichstag nur noch Zeit und Lust zu Kolonialdebatten hat. Eine solche gab es auch am Beginn der Freitag-Sitzung wieder, und zwar bei der zweiten Lesung des Ergänzungsetats, der 7½ Millionen Mark für Farmer-Entschädigungen in Südwestafrika verlangt. Die Kommission hatte beantragt, nur 5 Millionen zu bewilligen. Die Hilfeleistung soll schenkungsweise erfolgen unter der Voraussetzung, daß anderweitige Ansprüche auf

Entschädigung gegen das Reich

oder die Kolonie aus Verlusten infolge des Aufstandes seitens des Empfängers nicht gestellt werden. Kolonialdirektor Dernburg plaidierte in längeren Ausführungen für die höhere Summe, die nach Ansicht der Regierung erforderlich sei. Die Gerechtigkeit gebiete die Unterstützung gegenüber den Leuten, die für die Kolonie gekämpft und gelitten hätten. Der Zentrumsabg. Groeber bemängelte zunächst, daß die Unterstützung eventuell auch ohne den Nachweis des wirklichen Bedürfnisses solle gewährt werden können, und weiterhin, daß die ganze

Feststellung des Schadens in Südwestafrika

auf höchst unsicherer Grundlage beruhe. Auch dürfe man nicht den Farmern, die mitschuldig an dem Aufstande seien, nun auch noch eine Entschädigung gewähren.

Während der Nationalliberale Paasche und der Konservative v. Richthofen für die volle Bewilligung von 7½ Millionen eintraten, stellte der Reichsparteiler Dr. Arendt den Antrag, für den Fall der Ablehnung der 7½ Millionen den Betrag von 5½ Millionen (also eine halbe Million über den Kommissionsvorschlag) zu dem Zwecke zu bewilligen, daß alle Schäden bis zu 10 000 Mark voll und die darüber hinausgehenden zu zwei Dritteln entschädigt werden können. Bei der Empfehlung dieses Antrages rief Dr. Arendt dem Abg. Erzberger, der ihn mehrfach durch Lachen und Zwischenrufe unterbrach, die Tatsache unter die Nase, daß

die deutschen Wähler

doch hinlänglich gezeigt hätten, wie sie über die Verweigerung der Machtmittel für die Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes und Wiederherstellung der Ordnung in Südwestafrika dächten. Worauf Herr Erzberger verstummte. Das ist ihm ein gar zu kitzlicher Punkt. Dagegen fand er mit einigen Parteigenossen die weiterhin ausgedrückte Hoffnung wieder sehr komisch, daß, wie jetzt die Verbündeten des Zentrums, die Sozialdemokraten, geschwächt worden seien, später einmal das Zentrum selebr dezimiert werden würde. Nachdem noch Gouverneur v. Lindequist die Notwendigkeit der 7½ Millionen nachzuweisen versucht und der Freisinnige Wiemer erklärt hatte, daß seine Freunde nicht über den Kommissionsantrag hinausgehen würden, wurde zunächst die Regierungsforderung (7½ Millionen), dann der Antrag Arendt (5½ Millionen) gegen

die ganze Rechte

und die Nationalliberalen abgelehnt und schließlich der Kommissionsbeschluß durch die Blockmehrheit bestätigt. Der Ergänzungsetat, der die Folgerungen aus der Beendigung des Kriegszustandes in Südwestafrika zieht (Erhöhung des Reichszuschusses unter Verminderung der Anleihe) wurde in zweiter Lesung genehmigt, ebenso der Ergänzungsetat über die Teuerungszulage.

Beim Etat des Reichstags wurde von verschiedenen Seiten eine Reihe von Wünschen für die Besserstellung der Hülfs- und Unterbeamten des Reichstags vorgetragen. Abg. Dr. Arendt wies auf den großen Nutzen

parlamentarischer Studienreisen

für die Beratungen des Reichstags hin und regte an, aus den Ersparnissen beim Diätenfonds infolge der Strafabzüge in den nächsten Etat 100 000 Mark für diese Zwecke einzustellen. Abg. Liebermann von Sonnenberg, der dem neuen Direktor beim Reichstage, Geh. Rat Jungheim unter dem Beifall aller Parteien die volle Anerkennung für alle nützlichen Neueinrichtungen der letzten Zeit ausdrückte, schlug mit Rücksicht darauf, daß das Reichstagshaus aus Mitteln der Kriegsentschädigung gebaut worden ist, für die noch immer fehlende Inschrift die Worte vor: „Das Volk in Waffen — den deutschen Volksvertretern!" — Auch der Etat der Reichsbank, der sonst zu langen Erörterungen Anlaß bieten, wurde schnell erledigt, nachdem Abg. Freiherr v. Gamp seine Genugtuung über die Zusage von

Erhebungen als Grundlage

für die Erneuerung des Bankgesetzes geäußert hatte. Bei den „Matrikularbeiträgen" erklärte der Freisinnige Dr. Neumann-Hofer, daß die Verteilung der Matrikularbeiträge auf die einzelnen Bundesstaaten aller Gerechtigkeit Hohn spreche, vertagte aber die Rede, die er darüber im Gewande trug, unter allseitigem freudigen Beifall auf den nächsten Winter. Damit wurde die zweite Lesung des Etats erledigt. Mit der gleichen Eilzugsgeschwindigkeit wurden dann noch die übrigen Punkte der reichhaltigen Tagesordnung, meist debattelos, abgetan, darunter nicht weniger als

20 Petitionen,

von denen einige wohl eine etwas größere Beachtung verdient hätten. Aber man will durchaus bis zum 15. Schluß machen. Vielleicht gelingt es sogar, bereits am 14. die fällige Schlußrate der Diäten im Betrage von 1000 Mark einzuheimsen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Zu den Bestrebungen, den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses höhere Tagegelder und freie Eisenbahnfahrt zu sichern, verlautet, daß schon vor einigen Monaten sich der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses mit der Frage dauernder Freifahrt während der Session beschäftigt hat. Die Regierung ließ aber damals mitteilen daß sie die freie Fahrt nur bewilligen würde, falls das Abgeordnetenhaus mit einem Diätengesetz, wie es für den Reichstag gilt, einverstanden sein würde. Gegenwärtig wird ein Vorschlag des freikonservativen Abg. Baensch-Schmidtlein erörtert, der eine Anwesenheitsgelderpauschale von 3000 Mark, das in vier Monatsraten von je 500 Mark und eine Rate von 1000 Mark gezahlt werden soll, vorsieht, dabei aber die Kontrolle über die Anwesenheit der Abgeordneten nicht der Regierung, sondern dem Präsidenten überlassen will. Wie wir hören, haben sich mit diesem Vorschlag die konservativen Parteien und das Zentrum bereits im allgemeinen einverstanden erklärt. Die ganze Angelegenheit ist aber noch in der Schwebe und wird auch in dieser Session keine feste Gestalt mehr gewinnen. Wahrscheinlich aber ist es, daß man in der nächsten Session an die Regierung herantreten wird, und daß dann auf Grund des eben erwähnten Vorschlages eine Verständigung zwischen Parlament und Staatsregierung erzielt werden wird.

Die Aufhebung der Bergbaufreiheit vor dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 10. Mai.

Zur dritten Beratung steht die Bergzesetznovelle.

Dr. Voltz (nl.): Nachdem die Beratungen eine so unerschütterliche Majorität für die Vorlage ergeben haben, sehe ich davon ab, heute noch einmal ausführlich auf die Vorlage einzugehen; die sehr große Mehrzahl meiner politischen Freunde ist entschieden gegen das Gesetz, weil es die Bergbaufreiheit für Kohle und Kalisalze beseitigt, weil es ein Prinzip unseres wirtschaftlichen Lebens, dem wir die Entwickelung der Großindustrie verdanken, vernichtet, weil wir nicht anerkennen, daß die angeblich schädlichen Wirkungen des Großkapitals auf diesem Gebiete es nötig gemacht hätten, solche Maßnahmen zu ergreifen, weil wir Gegner aller Staatsmonopole auf industriellem Gebiete sind, weil das Gesetz eine Gewähr gegen die Verteuerung der Kohle absolut nicht bietet, sondern gerade das Gegenteil nach unserer Ansicht erreichen wird, weil das Gesetz mit absolut untauglichen Mitteln diesen Zweck erreichen will, weil der Staat durch dasselbe zum ersten Male sozialistische und kommunalistische Politik treibt, weil wir eine solche Anwandlung für bedenklich halten, weil wir es für entschieden besser hielten, noch ein paar Jahre zu warten, um ein neues Gesetz in Ruhe auszuarbeiten.

Dabei wollen wir gleichzeitig, wie auch die Freunde des Gesetzes, eine allgemeine Rechtskontrolle in das allgemeine Berggesetz einführen und die Trennung der Staatsbehörden in eine Betriebs- und Aufsichtsbehörde. Wir stimmen gegen das Gesetz, weil, wenn der Staat die 250 Maximalfelder haben will, er sich diese 250 Felder in besserer Weise hätte beschaffen können. Wir sind entschieden gegen das Gesetz, weil man in so eigenartiger Weise an dem Grundpfeiler unseres wirtschaftlichen Lebens und unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung herumrüttelt, zunächst durch die lex Gamp und dann durch dieses Gesetz. Wir sagen uns, es sind nicht die guten Gründe, sondern die Mehrheit, die den Sieg davon getragen hat. Möge das Schicksal seinen Lauf nehmen (Beifall links).

Es meldet sich sonst niemand zum Wort. Die Vorlage wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit den Stimmen der Rechten, des Zentrums und einiger Nationalliberalen angenommen.

Die Gesetzentwürfe über die Aenderung verschiedener Amtsgerichtsbezirke, u. a. auch in Lünen, werden in dritter Lesung angenommen und damit verabschiedet.

Eine interessante Herrenhaus-Episode.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 10. Mai.

Im preußischen Herrenhause gab es am Freitag bei der Beratung des Kultusetats einen überaus interessanten Zwischenfall. Der alte Fürst Radziwill, der zugleich Vorsitzender der polnischen Fraktion des Reichstages ist, fühlte sich bemüßigt, seiner Genugtuung darüber Ausdruck zu geben, daß vier in Schlesien gewählte Reichstagsmitglieder zum erstenmale der polnischen Fraktion beigetreten seien. Da erhob sich Graf Ballestrem, der frühere Reichstagspräsident, um unter dem wiederholten Beifall fast des ganzen Hauses „als Schlesier, und zwar mit Ausnahme der von gewerbsmäßigen polnischen Agitatoren betörten Wähler dieser Abgeordneten, im Namen aller Schlesier, aller Konfessionen, aller Parteien" der Betrübnis Ausdruck zu geben, daß dies habe vorkommen können! Mit erhobener Stimme fügte er hinzu, die polnische Fraktion im Reichstage verfolge — er wolle nicht sagen: großpolnische — er wolle nur sagen national-polnische Zwecke: Für

national-polnische Zwecke

aber gebe es in Schlesien keinen Raum. Dort gebe es keine Nationalpolen, sondern nur polnischsprechende Schlesier und Preußen.

Es sei länger als sechs Jahrhunderte her, daß Schlesien in irgend einer Beziehung zu Polen gestanden habe. Er gönne seinen polnisch sprechenden Landsleuten von Herzen ihre Sprache und er sei auch früher im Abgeordnetenhause dafür eingetreten, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werde, auch sogar dafür, daß auf der Unterstufe Lesen und Schreiben polnisch erteilt werde, weil dies zur wirksamen

Erteilung des Religionsunterrichts

nach seiner Ansicht notwendig sei. Aber national-polnische Zwecke zu verfolgen, das sei, wie er unter wiederholten lebhaften Sehr richtig!-Rufen fortfuhr, nur importiert worden durch gewerbsmäßige Agitatoren aus der Provinz Posen. Wenn nun auch Fürst Radziwill noch den Herrn Kardinal Kopp von Breslau als Eideshelfer zitiert habe, daß dieser den gewählten Geistlichen nicht verboten habe, in die polnische Fraktion einzutreten, so habe der Fürstbischof dies gar nicht tun können; denn der Eintritt in eine Fraktion sei keine religiöse Handlung und der Herr Kardinal habe nur Einfluß auf seine Geistlichen in bezug auf religiöse Handlungen.

Der Herr Kardinal hätte allerdings seinen sämtlichen Geistlichen verbieten können, sich wählen zu lassen, weil er das im

Interesse der Seelsorge

für notwendig gehalten hätte. Er habe jedoch geglaubt, dies nicht tun zu sollen. Aber ein Verbot gegen den Eintritt in die polnische Fraktion habe er nach dem nicht ergehen lassen können. Daß der Herr Kardinal sich über den Eintritt der vier Herren in die polnische Fraktion sehr gefreut habe, das werde der Fürst Radziwill wohl selber nicht glauben! schloß Graf Ballestrem unter Beifall und Heiterkeit seine bedeutungsvolle Rede. Sie beweist, daß auch das Zentrum, mit dem Graf Ballestrem vor noch nicht langer Zeit zu den eifrigsten

Förderern der Polen

gehört hat, allmählich erkannt hat, wohin die Anfangs unter konfessioneller Maske segelnden Nationalpolen eigentlich hinwollen.

Campell-Bannermann über Fürst v. Bülows Erklärungen.

Manchester, 10. Mai. Sir Henry Campbell-Bannermann sagte, es möge wohl schwierig, ja wahrscheinlich unmöglich gewesen sein, für die Abrüstungs-Idee eine Formel zu finden, die schließlich zu allgemeiner Annahme geführt hätte, aber er hätte gehofft, daß doch ein solches Maß gegenseitigen Vertrauens hergestellt worden wäre, das später Früchte getragen und auf der Konferenz die anderen Nationen in den Stand gesetzt hätte, die übermäßige und unerträgliche Last der Rüstungen herabzusetzen, die jetzt eine Geißel Europas sei.

Er verzweifle nicht daran, daß auch jetzt noch etwas zu erreichen sei, aber es sei das viel schwieriger ohne vorherige allgemeine Billigung des Grundsatzes durch die Großmächte, daß eine Verringerung der Rüstungen wünschenswert und anzustreben sei. Wohl wisse er, daß England in den bösen Verdacht geraten sei, Deutschland durch Aufwerfen dieser Frage in Verlegenheit bringen zu wollen. Dieser Verdacht sei aber ganz unbegründet. Hätte Deutschland nur einen einfachen Schritt getan, so wäre England ihm in freundschaftlicher Weise ohne jeden Hindergedanken entgegengekommen. England habe nichts weiter versucht, als was andere Regierungen in weniger günstiger Position auch versucht hätten.

Die deutsche Regierung scheine zu glauben, daß ein solches Vorgehen müßig und illusorisch sei, und daß sie deshalb sich nicht daran beteiligen könne. Er erkenne mit Achtung die Offenheit an, mit der Fürst v. Bülow seinen Entschluß kundgetan, sich der Erörterung der Frage fernhalten zu wollen. (Beifall.) Wenn die englische Regierung auch die Notwendigkeit eines solchen Fernbleibens aufrichtig bedauere, so wisse sie doch die volle Offenheit in der Darlegung des Standpunktes der deutschen Politik und den freundschaftlichen Ton in der Rede des Reichskanzlers wohl zu schätzen. (Beifall.)

Die Budgetkommission des Reichs s auf dem Jüterboger Schießplatz.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 10. Mai.

Die Budgetkommission des Reichstags unternahm am Freitag Vormittag die schon seit langem geplante Fahrt nach Jüterbog zur Besichtigung der dortigen Schießplätze. Die Mitglieder der Budgetkommission, denen sich zahlreiche Abgeordnete as Gäste angeschlossen hatten, fuhren mit dem fahrplanmäßigen Frühschnellzug vom Anhalter Bahnhof ab. Bemerkenswert war die Teilnahme von Vertretern auch der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und zwar sah man die Abgg. Bebel, Singer, Südekum und Noske. Von der Regierung beteiligte sich Kriegsminister v. Einem in Begleitung zahlreicher höherer Offiziere an der Besichtigung. In Jüterbog standen für die Herren eine Reihe von Equipagen bereit, die sie nach den Schießplätzen brachten. Dort wurde sofort mit der Vorführung der neuen Maschinengewehre begonnen. Geschossen wurde nach 2500 Meter entfernten Schützenlinien. Es wurden dabei über 75 Prozent Treffer erzielt. Die Vorführung der neuen Rohrrücklaufgeschütze erfolgt mit indirektem Feuer, d. h. die Geschütze und Mannschaften waren durch eine Anhöhe den Blicken des Feindes entzogen und der hinter einem Schornstein stehende Kommandeur, der vom Feinde ebenfalls nicht gesehen wurde, gab aus der Entfernung durch Gesten den Mannschaften das verabredete Zeichen zum Feuern. Hier wurde schon nach dem vierten Schuß die richtige Entfernung des Feindes, nämlich 4000 Meter, gefunden. Auch auf eine heransprengende Kavalleriekolonne wurde gefeuert, wobei die Wirkung eine ganz verheerende war. Jeder Schuß der neuen Maschinengewehre kostet 22 Mark. Da insgesamt 300 Schüsse abgegeben wurden, betragen die Kosten der heutigen Vorführung allein hierfür 6600 Mark. Nach der Vorführung fuhren die Herren zum Militärkasino, wo ein Imbiß eingenommen wurde. Dann ging es nach Berlin zurück, wo man rechtzeitig zum Beginn der Reichstagssitzung wieder eintraf.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Die Aussperrung der Bauarbeiter.

Der Krieg ist erklärt.

Die „Berliner Morgenpost" schreibt:

Die Würfel sind gefallen. Gestern abend hat der Verband der Baugeschäfte in einer außerordentlichen Versammlung einstimmig beschlossen, alle Arbeitnehmer des Baugewerbes heute über acht Tage, am Sonnabend den 18. Mai zu entlassen, die Arbeit einzustellen und vorläufig keine Leute zu beschäftigen. Die Zustimmung zu dem früher angenommenen Schiedsspruch des Einigungsamtes wurde zurückgezogen, wovon dem Einigungsamt Mitteilung gemacht werden soll.

Der Krieg ist damit von seiten der Arbeitgeber erklärt. Wir stehen am Beginn eines Wirtschaftskampfes von unübersehbarer, aber folgenschwerer Bedeutung. Vergegenwärtigen wir uns in allgemeinen Umrissen, was auf dem Spiele steht: 50 000 kräftige Männer legen feiernd die Hände in den Schoß. Die und ihre Angehörigen, insgesamt 200 000 Personen, sind auf die knappen Unterstützungsgelder der Organisation angewiesen. Alle diese Familien sind gezwungen, den Leibriemen enger zu schnallen; ihr Konsum geht zurück. Die Kolonialwarenhändler, die Bäcker, die Fleischer büßen einen erheblichen Teil ihrer Kundschaft ein. Und die Maurer waren gute und zahlungskräftige Kunden. Auf der anderen Seite die Baugeschäfte. Gewiß, die Großkapitalisten unter ihnen können einen Puff vertragen. Sie haben vielleicht sogar ein direktes Interesse daran, daß der rapiden Bautätigkeit einmal ein Riegel vorgeschoben wird. Sie waren jedenfalls diejenigen, die schon vor Wochen zur Aussperrung gedrängt haben. Aber die mittleren und kleinen Geschäfte waren bis zum letzten Moment zu Verhandlungen bereit und setzten in der Abstimmung ihren Willen auch durch. Unter ihnen ist mancher Einer nicht auf Rosen gebettet. Die völlige Einstellung jeder Tätigkeit ist für sie keine Kleinigkeit; von dem Verband der Baugeschäfte muß ihnen tüchtig unter die Arme gegriffen werden, wenn sie nicht ins Bodenlose fallen sollen.

Was bedeutet das nun aber auch sonst wirtschaftlich für Berlin, wenn plötzlich hunderte von halbvollendeten Bauten stehen bleiben und niemand sie weiter führt. Welch verhängnisvolle Folgen muß das immer weiter wirkend für die Ziegeleien, für die Holzindustrie, für die Dachdeckereien, für die Installationsgeschäfte aller Art haben. Und warum das alles? War diese Katastrophe, unter der schließlich alle leiden werden, der Sieger wie der Besiegte und das unschuldige Publikum, war sie nicht zu vermeiden? Nicht die Schuldfrage wollen wir in diesem Moment aufrollen, wo ja immer noch die schwache Hoffnung einer Verständigung besteht — denn eine Woche ist unter Umständen eine ganz hübsche Spanne Zeit! Wir wollen nur in wenigen Sätzen die Entwicklung der Angelegenheit unseren Lesern nochmals vorführen. Am 1. April war die Geltungsdauer des vor mehreren Jahren geschlossenen Tarifs abgelaufen. Vor dem Einigungsamt des Schiedsgerichts, dem sich beide Teile willig unterwarfen, kam zwar eine Einigung über die Lohnfrage zustande — hier machten die Unternehmer Zugeständnisse — nicht aber über die Frage der Arbeitszeitverkürzung. Die Arbeitervertreter forderten den Achtstundentag. Die Unternehmerführer lehnten diesen wie überhaupt jede Verkürzung ab. Das Einigungsamt formulierte nichtsdestoweniger einen Schiedsspruch, in dem die Lohnerhöhung zugestanden, die Arbeitszeitverkürzung aber nicht enthalten war. Die Arbeitgeber nahmen diesen Schiedsspruch an. Die Arbeiter aber lehnten ihn am 23. April in der Zettelabstimmung ab, obwohl die eigenen Führer, Thöns, Silberschmidt und Bömelburg die Annahme dringend empfohlen hatten. Der Zentralvorstand der Maurer schrieb daraufhin am 26. April an den Magistratsrat v. Schulz, dieser möge darauf hinwirken, daß der Verband der Baugeschäfte diese Entscheidung noch zurückstelle, da er (der Zentralvorstand) versuchen wolle, den Schiedsspruch bei den Organisationen doch noch zur Annahme zu bringen. Die gewünschte Hinausschiebung der Entscheidung geschah denn auch.

Nun vollzog sich aber ein Umschwung bei den Arbeiterführern insofern als diese ihrerseits in einer zweiten Versammlung selbst die Ablehnung des Schiedsspruches beantragten, die denn auch zum zweiten Male beschlossen wurde. Damit war der Kampf im Prinzip entschieden. Da aber die Arbeiter einen Generalstreik nicht proklamierten und die Unternehmer Einzelstreiks befürchteten, so ergriffen die letzteren das Mittel der Aussperrung. Es ist anzunehmen, daß viele Arbeiter gar nicht bis zum 18. Mai warten, sondern schon am Montag ihrerseits die Arbeit niederlegen werden.

Es wird nun ein hartes, erbittertes Ringen abgeben, denn beide Parteien sind gut organisiert und gut fundiert„ und bei beiden handelt es sich um Fragen von prinzipieller Bedeutung. Hilfsmittel werden sowohl den Arbeitern wie den Unternehmern von interessierter Seite in Menge zufließen. Aber wie auch nach langem Kampfe die Entscheidung fällt: Die Allgemeinheit hat den Schaden, denn Millionen an Werten, die hätten produziert werden können, bleiben unerzeugt. Um soviel erleidet das Nationalvermögen Einbuße. Der Zukunft wird es vorbehalten bleiben, die Mittel und Wege zu finden, um wertezerstörenden Kämpfen dieser Art vorzubeugen.

* * *

Berlin, 11. Mai. Die außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Baugeschäfte für Berlin und Vororte hat gestern abend einstimmig beschlossen, am Pfingstsonnabend sämtliche, im Berliner Baugewerbe tätigen Arbeiter, wie Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter, auszusperren. Von der Aussperrung werden nahezu 100 000 Arbeiter betroffen.

Berlin, 11. Mai. Die Zahl der im Baugewerbe direkt beschäftigten Arbeiter wie Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, welche zunächst von der Aussperrung betroffen werden, beträgt nach den Morgenblättern 50—60 000. Sollte sich jedoch die Aussperrung länger hinziehen, so werden etwa 100 000 Arbeiter mit Einschluß der Klempner, Rohrleger und Tischler ohne Beschäftigung sein. In der Versammlung wurde betont, daß es sich nicht um einen Lohnkampf sondern um eine Prinzipienfrage, ob die sozialdemokratische Forderung des Achtstundentages bewilligt werden soll oder nicht, handele.

Lawinenstürze und Ueberschwemmungen in Tirol und Steiermark.

Das plötzliche Eintreten der Sommerwärme im Gebirge hat in Tirol und Steiermark zahlreiche Lawinenstürze und Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Im Gerlostal riß eine Lawine vier Scheunen mit großen Futtervorräten weg. Die Ortschaften Niederachen, Kaufen und Waibach sind in großer Gefahr.

Weiter berichtet uns ein Privattelegramm:

Loeben, 10. Mai. Die ganze Umgebung steht unter Wasser. Bei Mauten mußte die Murbrücke abgetragen und zahlreiche Häuser geräumt werden. Sträflinge wurden zur Hilfeleistung in die bedrängten Ortschaften entsandt. Auch aus der Gegend von Innsbruck werden schwere Wasserschäden gemeldet. Viele Häuser sind unter Wasser gesetzt.

Der italienische Kriegsminister über die Freimaurer.

In der italienischen Kammer gab gestern der Marineminister Maura seine Ansichten über die Freimaurerei bekannt, die ohne Zweifel in weiten Kreisen Aufsehen erregen werden.

Wir erhalten darüber folgendes Privattelegramm:

Rom, 10. Mai. Die sozialistischen Abgeordneten Berri und Pescetti interpellierten den Kriegs- und Marineminister über die Untersuchung, welche gegen Offiziere, die den Freimaurern angehörten, eingeleitet wurde. Für den Kriegsminister antwortete General Balleris und stellte die Untersuchung in Abrede. Marineminister Mirabello hingegen gab bekannt, daß er diese Untersuchung angeordnet habe, weil er erfahren habe, daß eine solche Freimaurerloge die letzte Bewegung der Marineoffiziere gefördert habe. Er sei im übrigen der Ansicht, daß Militärpersonen, gleich viel welchen Grades, geheimen Gesellschaften nicht angehören sollen und die Freimaurerei bleibe bis auf weiteres eine geheime Gesellschaft.

König Alfons auf Reisen.

Madrid, 10. Mai. König Alfons wird mit Gemahlin anläßlich der Regatten nach Cowes reisen, um dort mit dem englischen Königspaar zusammenzutreffen. Vor dort wird sich das spanische Königspaar nach dem Haag zum Besuch der Königin Wilhelmine begeben.

Ein spanischer Thronfolger.

Madrid, 10. Mai. Die Königin hat um 1 Uhr einen Sohn geboren. Der König ist über die glückliche Geburt eines Thronerben überaus erfreut und hat den Knaben den versammelten Würdenträgern selbst gezeigt. Vor dem Schloß warten Tausende. Es herrscht großer Jubel. Die Gebäude flaggen.

Prinz von Asturien.

Die „Berliner Morgenpost" schreibt zur Geburt des spanischen Thronfolgers:

Berlin, 11. Mai. Der noch nicht 22jährige König Alfons 13. von Spanien hat Glück. Nach dem guten Geschäft in Cartagena mit König Eduard von England erblüht dem jungen König das freudige Ereignis, daß ihm ein Thronerbe geboren wird. Ena von Battenberg, die englische Prinzeß, die Urenkelin des deutschen Pfarrers Scheppenhauser aus dem Kreise Wetzlar, die zum katholischen Glauben übertrat und als spanische Königin den Namen Viktoria annahm, hat ihrem Gatten gestern den längst gemeldeten Nachwuchs beschert. Und welche Freude! „Es ist ein Sohn, meine Herren, es ist ein Prinz!" rief mit lauter Stimme, so meldet der Telegraph, der Ministerpräsident Maura aus, als er um ¾1 Uhr mittags die Tür, die zu den Gemächern der Königin führt, öffnete, um den geladenen Personen die frohe Kunde, daß alles in bester Ordnung ist, mitzuteilen. Zur Stunde der Entbindung hatten sich nämlich der strengen spanischen Etiquette gemäß alle Prinzen von Geblüt, die Minister und die großen Würdenträger des Hofes im Vorzimmer der königlichen Wöchnerin versammelt. Um 11 Uhr erschien der König und übergab das in einem Korbe ruhende Knäblein der Oberhofmeisterin Herzogin von San Carlos, die den Prinzen, wie es das Zeremoniell verlangt, den Würdenträgern herumreichte. Der vor dem Schloß harrenden Menge wurde die Geburt des Thronerben — der Erbe der spanischen Krone trägt den Titel des Prinzen von Asturien — durch den Majordomus verkündet.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt zur Geburt des spanischen Thronerben:

Die Nachricht, daß dem König von Spanien ein Sohn — dem Volke ein künftiger Herrscher geboren wurde, ist im Laufe mit Befriedigung aufgenommen worden. Die Republikaner sind in Spanien heute die Minderheit. Die Karlisten sind ziemlich ausgestorben und höchstens die Bewegung in Catalonien erscheint nicht ganz ungefährlich. Selbst, wenn man all die gefälschten Stimmzettel abzieht, die neulich bei den Wahlen in die Urne geworfen worden sind, bleibt eine große Mehrheit loyaler und königstreuer Untertanen. Man hat sich allmählich an diese Monarchie gewöhnt, der man lange kühl und selbst feindlich gegenüber stand. Da ein Volk — und nicht nur ein südliches — von Zeit zu Zeit Hoch und Hurra rufen will, so zieht die Madrider Volksmenge heute mit Hochrufen nach dem Königsschloß. Als am 17. Mai 1886 Alfons 13. geboren wurde, hat man damals erheblich weniger Kundgebungen veranstaltet. Es hatte sogar den Anschein, als wenn die Königin ins Ausland werde flüchten müssen. Prophezeien ist eine mißliche Sache und man tut am besten, sich auf herzliche Wünsche zu beschränken. Der spanische Thronerbe ist durch seine Mutter mit dem gesunden und aufgeklärten englischen Volke verwandt. Möge er etwas von dieser Gesundheit und Aufgeklärtheit in Spanien verbreiten.

Die aus Madrid angekommenen Depeschen lassen erkennen, wie man sich dortselbst für die kleinsten Details dieses Ereignisses interessiert. Das höfische Zeremoniell, die begreifliche Freude des königlichen Vaters und die Erscheinung des Neugeborenen werden eingehend geschildert. Man erfährt, daß der Säugling die Battenbergschen Familienzüge habe — was sicherlich nur vorteilhaft und günstig sein kann.

Das Handelsabkommen mit Amerika.

Berlin, 10. Mai. Die Reichstagskommission zur Vorberatung des Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten von Amerika nahm heute nach eingehender Erörterung der von verschiedenen Seiten erhobenen Zweifel und Bedenken das Abkommen nach längerer Beratung an.

Zu den Erdbebenbeobachtungen.

Ueber die zur Zeit auftretenen Erdbeben meldet uns ein Privattelegramm das Folgende:

Wien, 10. Mai. Aus Leoben in Steiermark wird hierher gemeldet, daß heute früh 6 Uhr ein Erdbeben von längerer Dauer verspürt wurde. Es waren dabei starke Geräusche vernehmbar. Erdstoß und Poltern wiederholten sich mit gleicher Heftigkeit um 6,55 Uhr. Der Herd des Erdbebens wird im Muerztal vermutet. Doch liegen von dort keine Meldungen vor. Auch in Seegraben wurde das Beben stark verspürt. In der dortigen Bergwerkskanzlei geriet die schwere eiserne Kasse ins Wanken.

Das Programm des neuen belgischen Kabinetts.

In der gestrigen Sitzung der belgischen Deputiertenkammer gelangte der Ministerpräsident de Trooz endlich dazu, das Programm der neuen Regierung zu verlesen, das er bisher nur hatte im Senat ankündigen können. Die Redner der Opposition, der Sozialist Vertram und der Liberale Huysmans, kämpften scharf gegen die ganze Erklärung. Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen berichtet uns ein Privattelegramm wie folgt:

Brüssel, 10. Mai. Der Kriegsminister Hellebaut erklärte sich prinzipiell als Anhänger der persönlichen Dienstpflicht, deren Verwirklichung jedoch noch reichlicher Ueberlegung bedürfe. Dringlicher seien die Lösung der Festungsfrage und die Reorganisation der Artillerie. Der Kabinettschef de Trooz führt, häufig von Lärm und Zwischenrufen unterbrochen, aus, daß die Kritik der gegenwärtigen Regierung bei Betonung der in ihrem Schoße harrenden Widersprüche das Gemeinsame übersehen hätte, daß alle Mitglieder katholisch seien. Ueber die drei Forderungen der Opposition, persönliche Wehrpflicht, Schutzrang und Wahlreform, sei sich die Opposition selbst nicht einig, der Ministerpräsident schlägt im Namen der Freiheit des Unterrichts, unter lautem Beifall der ganzen Rechten, die Schulreform ab und verteidigt das gegenwärtige System.

Die Revision des „Dreschgrafen" verworfen.

Leipzig, 10. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rittergutsbesitzers Grafen von Pückler-Klein-Tschirne, der am 15. März d. Js. vom Landgericht 1 zu Berlin wegen Aufreizung der Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegeneinander zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war.

Zugentgleisung.

Königsberg i. Pr., 10. Mai. Nach amtlicher Meldung entgleiste gestern abend auf dem Bahnhof Metgethen, anscheinend infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche, der um 7 Uhr 58 Minuten nach Königsberg ausfahrende Vorortzug mit zwei Wagen, von denen einer umstürzte. Von den in diesem Wagen sitzenden acht Personen wurde die Tochter des Feuersozietätsdirektors Roß getötet. Frau Roß und ihr Sohn, ferner Frau Steuererheber Böttcher, Frau Zolland und Tochter sind verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine grausige Tat.

Kottbus, 10. Mai. In Botschau erschlug heute ein Schmied seine Ehefrau mit dem Hammer im Bett und zwar aus dem Grunde, weil sie ein kleines ausgeliehenes Kapital verloren hatten. Ordentliche Leute, deren Sohn das Geld haben sollte, um sich selbständig zu machen, hatten das Kapital entliehen und waren zahlungsunfähig geworden.

Zum Besuch der englischen Journalisten

Berlin, 10. Mai. Der Vorbereitungs-Ausschuß für den Gegenbesuch der englischen Journalisten teilt mit, daß der Präsident des Deutschen Reichstages, Graf zu Stolberg-Wernigerode, das Ehrenpräsidium des deutschen Komitees für den Empfang der englischen Journalisten angenommen hat.

Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk und der Städtetag.

Hamm, 10. Mai.

Heute und morgen findet hier der westfälische Städtetag statt. Herr Bürgermeister Dr. Jolasch-Lüdenscheid erörterte heute die Angelegenheit des Rheinisch-Westfälischen Verbands-Elektrizitätswerks und dessen Stellung zu den Werken „Mark" und „Westfalen". Redner betont, daß bei der Gemeinsamkeit von Privaten und Gemeinden in einem Betriebe (Stinnes und Gemeinden) die Gemeinden unbedingt den überwiegenden Einfluß haben müssen, insbesondere bei der Organisation des Betriebes. Eine einheitliche Leitung in einem größeren Verbande ist die Hauptsache. Zum Schluß bringt Redner die **Begründung eines kommunalwirtschaftlichen Ausschusses** für Westfalen zum Vorschlage, welcher Ausschuß das für die Städte in Betracht kommende Material zu sammeln und zu sichten, Gutachten und Ratschläge zu erteilen, ev. als Schiedsgericht zu fungieren hätte; in diesem Ausschuß müßten kommunale Beamte und Techniker sitzen. (Lebhafter Beifall und Dank des Vorsitzenden.)

In der Diskussion erhielt das Wort Herr Erster Bürgermeister Cuno-Hagen. Redner betonte, daß er bei der Gefahr einer Privatmonopolwirtschaft allerdings für kommunale Betriebe eintrete, allein nicht immer sei der letztere besser und billiger. Die große Entwickelung der Gasindustrie ist zweifellos auf die Privatindustrie zurückzuführen und in der Elektrizitätsindustrie würde die alleinige oder zu starke kommunale Wirtschaft die Erfindungen unterbinden und die Entwickelung der Industrie hindern. Durch die Erweiterung der einzelnen kommunalen Betriebe und deren Ausgestaltung für ganze Provinzen treten eine Reihe von großen verwaltungstechnischen Fragen auf, die mit Vorsicht zu behandeln sind. Jedenfalls hält Redner die Gemeinschaft der Kommune mit der Privatindustrie für geboten, schon deshalb, um die beste Technik mit zur Seite zu haben. (Lebhafter Beifall.)

Herr Bürgermeister Wedelstedt-Gelsenkirchen betont, daß eine durchweg giltige Norm für den wirtschaftlichen Betrieb von Gemeinden nicht festzulegen sei, daß vor allem aber ein gesetzlicher Zwang nicht geschaffen werden dürfe. Man müsse nicht immer an die Rechte, sondern auch an die Pflicht der Gemeinde denken, gutes und billiges Gas, Wasser und Bahnen zu schaffen. (Beifall.)

Anschließend an die Diskussion sprach als Korreferent Herr

Direktor Döpke-Dortmund

vom städtischen Elektrizitätswerk über: **Stellungnahme zu den beabsichtigten polizeilichen Vorschriften betreffend die Einrichtung, den Betrieb und die Ueberwachung elektrischer Starkstromanlagen.**

Redner erörtert, daß die in Betracht kommenden Interessenten sich gegen die Ueberwachung der Elektrotechnik ausgesprochen haben; nur die königliche Regierung bestehe auf der Schaffung polizeilicher Vorschriften. Bezugnehmend auf das Gesetz vom 8. Juli 1905 und die in demselben in Aussicht genommene Polizeiverordnung, weist Redner darauf hin, daß die Interessenten unter dem Druck der Regierung eine solche Verordnung z. Zt. bearbeiten. In Betracht kommen alle Starkstromanlagen und eine Reihe anderer Anlagen, bezüglich derer nach Ansicht des Redners zum Teil Anordnungen getroffen werden sollen, die sich nicht immer durchführen lassen. Der Verband der Elektrizitätswerke von Rheinland und Westfalen, dessen Vorsitzender Redner ist, hat sich in seinem Gutachten dahin ausgesprochen, die Ueberwachung der elektrischen Anlagen wenigstens noch auf 5 Jahre zu sistieren, um die Entwickelung der Elektrizität nicht zu hindern; ferner macht der Verband eine Reihe von Abänderungsvorschlägen. Der Antrag des Redners, der Städtetag wolle sich der Anschauung des genannten Verbandes anschließen und eine bezügliche Petition an den Minister des Innern richten, wird abgelehnt, dagegen wird der Vortrag und Antrag dem Städtetags-Vorstande als Material überwiesen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 11. Mai.

Der Charakter als Justizrat ist verliehen worden im Bezirke des Oberlandesgerichtes Hamm, den Rechtsanwälten und Notaren Allendorf in Witten, Heitzenberg in Rahden, Ebbinghaus in Hagen und Blumenthal in Dortmund.

Zu dem Prozeß Nickelt contra Gelling schreibt uns Herr Rechtsanwalt Dr. Niemeyer in Essen:

„Herr Gelling, der selbst seit Wochen auf Reisen ist, hatte mit der Wahrnehmung des Termins den Herrn Rechtsanwalt Dr. Niemeyer beauftragt. Dazu war er nach der Strafprozeßordnung befugt. Sein persönliches Erscheinen war nicht angeordnet. Der Termin stand um 12¼ Uhr an. Der Zug, mit dem Herr Rechtsanwalt Dr. Niemeyer zur Wahrnehmung des Termins nach Dortmund fuhr, mußte fahrplanmäßig vor 12 Uhr in Dortmund eintreffen, sodaß also das rechtzeitige Erscheinen des Verteidigers ohne einen unabwendbaren hindernden Zufall gesichert war.

Die Zug lief aber mit 25 Minuten Verspätung ein. Infolgedessen erschien der Prozeßbevollmächtigte des Herrn Gelling etwa 10 Minuten nach der festgesetzten Terminstunde. Die Verspätung ist also **weder auf eine Absicht des errn Direktors Gelling noch auf ein Verschulden seines Prozeßbevollmächtigten, sondern lediglich auf einen unabwendbaren Zufall zurückzuführen.** Die durch diesen unabwendbaren Zufall hervorgerufene Verspätung von 10 Minuten hatte für die klagende Partei genügt, einen Vorführungsbefehl gegen Herrn Direktor Gelling zu erwirken. Gegen diesen Vorführungsbefehl ist Beschwerde eingelegt ebenso wie gegen die danach durchaus unangebrachte, bei der Verhandlung gefallene Bemerkung des Amtsrichters Behrigs, daß das Nichterscheinen des Prozeßbevollmächtigten in dem Termine eine Mißachtung des Gerichts bedeute.

Aufgepaßt. Am vorgestrigen Himmelfahrtstage, an welchem Tage Groß und Klein ihre Wohnungen verlassen, um in Gottes freier Natur die Freuden zu genießen, haben die Sonntagsdiebe an verschiedenen Stellen unserer Stadt raffinierte Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Die Spitzbuben haben sich solche Familien ausgesucht, die am Nachmittage ausgegangen waren. Bei dem Schuhmachermeister Roß, Kirchenstraße 12½, haben die Einbrecher verschiedene Behälter erbrochen und daraus Schmucksachen (Ringe, Damen- und Herren-Uhren pp.) sowie bares Geld entwendet. In der Amalienstraße 33 brachen sie in dem Geschäft der Witwe Treck ein und entwendeten daselbst nach Erbrechen und Zertrümmerung der Behälter 135 Mark Bargeld und Schmucksachen (Granat-Kollier, Armbänder pp.) im Werte von 50 Mark. Bei dem Bäckermeister Schlüter, Humboldtstraße 42, stahlen die Spitzbuben mittels Einbruchs das vorhandene Geld aus der Kasse. Ein weiterer Diebstahl wurde sodann bei dem Bäckermeister Wulf, Detmarstraße 18 ausgeführt. Auch hier wurden verschiedene Behälter erbrochen; den Einbrechern fielen 1200 Mark (bestehend aus 1 Tausendmarkschein, Gold- und Silbergeld) und 1 Damenuhr in die Hände. In sämtlichen Fällen kommen ein und dieselben Spitzbuben in Betracht.

(Weitere lokale Nachrichten siehe 4. Blatt.)

Westfalen und Rheinland.

Wambel, 10. Mai. (Genickstarre.) Der Bahnwärter Heinrich Hesse ist an Genickstarre erkrankt. Seine Ueberführung in das Luisen-Hospital zu Dortmund ist erfolgt. — Die 13jährige Tochter des Bergmanns Wolf zu Brackel erkrankte ebenfalls an Genickstarre.

Derne, 10. Mai. (In der vergangenen Nacht) wurde hier bei dem Pastor Ising eingebrochen und Nahrungsmittel pp. im Werte von über 100 Mark gestohlen. — Auf Zeche Gneisenau kam heute nachmittag der 73 Jahre alte Invalide Budde aus Altenderne zu Tode. Im Begriff, das Geleise der Bahn zu überschreiten, wurde er von der Maschine erfaßt und derart schwer verletzt, daß er nach einigen Minuten starb.

Altenderne-Oberbecker, 10. Mai. (Einem schrecklichen Unglücksfall) zum Opfer gefallen ist der Invalide B. auf der Zeche Gneisenau. Beim Ueberschreiten des Gleises geriet er unter die Räder einer Lokomotive, die ihn schrecklich zurichtete, so daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb. Um so bedauerlicher ist es, als B. in diesem Sommer die goldene Hochzeit feiern konnte und beabsichtigte, nachdem er über 70 Jahre alt geworden war, in diesem Herbst die Arbeit niederzulegen.

Hörde, 10. Mai. (Schwer verletzt) wurde gestern der 13jährige Sohn des Fabrikarbeiters Thiele in der Marksbach. Die dort weilenden Pferde wurden von dem Jungen geneckt und mit Steinen geworfen, wobei eines der Tiere ausschlug und dem Jungen die Schädeldecke zertrümmerte. Er mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden.

Hörde, 10. Mai. (Glücklich abgelaufen.) Ein junger Mann sprang gestern abend in der Viktoriastraße auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und wurde eine Strecke mitgeschleift. Nur durch das energische Eingreifen der Straßenbahnpassagiere und durch das sofortige Halten des Wagens wurde ein Unglück verhütet.

Schwerte, 8. Mai. (Die in den Städten hiesiger Gegend) bestehenden Kriegervereine, welche den Kieler Beschlüssen nicht zugestimmt haben, wollen sich zu einem Verbande vereinigen. Es ist ein engeres Komitee von 9 Mitgliedern gewählt, welches demnächst in Dortmund eine Vorversammlung abhält. Eine allgemeine Versammlung soll demnächst stattfinden. Es sind 22 Vereine mit 6100 Mitgliedern, die in Frage kommen.

Schwerte, 9. Mai. (Einen kühnen Sprung unternahm gestern Morgen der Arbeiter Rink in der Bismarckstraße. Er beabsichtigte, seinem Logiswirt das Kostgeld nicht zu bezahlen. Indem er erst seinen Koffer durch ein Fenster des zweiten Stockwerks warf, sprang er hinterher, ohne zu Schaden zu kommen. Auf seiner Flucht wurde er jedoch ergriffen und mußte nun doch das Kostgeld bezahlen.

Habinghorst, 10. Mai. (Die Gewerkschaft der Zeche Victor) beabsichtigt auf dem von ihr erworbenen Hannemannschen Hofe 60 Arbeiter- und 6 Beamtenwohnhäuser zu errichten. Sobald über den bereits gestellten Antrag auf Errichtung dieser Kolonie vor dem Kreisausschuß in Dortmund entschieden ist, soll mit dem Bau begonnen werden. Ein Teil der Häuser soll noch im kommenden Herbst bezogen werden.

Volmarstein, 10. Mai. Bei einem Brande, der das Haus der Ehefrau Küllmann in Esborn einäscherte, ist der elfjährige Pflegesohn der Frau, Adolf Vollmann, in den Flammen umgekommen. Unter dem Verdachte der Brandstiftung ist der Ehemann Küllmann, der vor einiger Zeit aus der Irrenanstalt entlassen wurde, verhaftet worden.

Münster i. W., 10. Mai. (Am 9. Mai ein gleiste) nachmittags gegen 3 Uhr der Schnellzug Emden—Münster—Kassel bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Greven infolge des zu schnellen Durchfahrens scharfer Gegenkrümmungen. Personen sind nicht verletzt worden. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Das Gleis war abends 9 Uhr wieder fahrbar.

Essen, 10. Mai. (Einbruch.) Gestern nachmittag wurde in dem hiesigen Kaufhaus A. Eick Söhne ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Den Dieben fielen Wertsachen im Gesamtwerte von 100 000 Mark in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Trier, 10. Mai. (Zu dem Eisenbahnunfall bei Ruwer) werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Infolge falscher Weichenstellung geriet der Personenzug in das Gleis des Güterzuges. Das Haltesignal war auf freie Einfahrt gestellt, sodaß der Führer des Personenzuges die Gefahr erst merkte, als ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Obschon er Gegendampf gab und bremste, konnte er den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Er führte nämlich einen gemischten Zug, und bei dem starken Gefälle vermochten die hinteren Güterwagen die gebremste Lokomotive noch mit voller Wucht auf den Güterzug zu stoßen. Während das Personal des Güterzuges sich durch rechtzeitiges Abspringen retten konnte, wurden der Lokomotivführer und Heizer des Personenzuges verletzt. Der Lokomotivführer Martin aus Hermeskeil, der in der zusammengedrückten Maschine eingeklemmt war, erlitt durch Verbrühen schwere Brandwunden am Rücken und am rechten Arm, außerdem eine Kopfwunde und eine Verstauchung der linken Hand. Die Verletzungen des Heizers Kiefer aus Hermeskeil sind leichter Natur. Beide Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhause zu Ruwer. In den Personenwagen herrschte große Verwirrung, alles flog von den Sitzen und mehrere Passagiere erlitten durch das Uebereinanderfallen Hautabschürfungen und leichtere Quetschungen. Die Lokomotive des Personenzuges ist schwer beschädigt und unbrauchbar geworden, die des Güterzugs erlitt nur geringe Beschädigungen am Vordertteile. Der Hülfszug der Werkstätte Karthaus war bald zur Stelle; er nahm die beschädigte Maschine später mit in die Werkstätte. Nach Verlauf von einer Stunde waren die Aufräumungsarbeiten so weit gediehen, daß der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Dreiborn (Eifel), 10. Mai. (Ein großes Feuer.) das gestern nachmittag aus unbekannter Ursache entstand, hat 13 Häuser eingeäschert. 14 Familien sind obdachlos. 20 Stück Großvieh und viel Kleinvieh sind dem Brande zum Opfer gefallen. Nur ein geringer Teil des Verbrannten war versichert.

Vermischtes.

— (Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen) wurde vom Kriegsgericht in Köln der frühere Reiter bei der Schutztruppe Wierzwek, der vom Feldgericht in Windhuk zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden war, weil er einen Unteroffizier mit der Faust ins Gesicht geschlagen hatte. Dem Gesuche des Verteidigers auf Wiederaufnahme des Verfahrens gab das Reichsmilitärgericht statt, nachdem durch das Gutachten der obersten militärärztlichen Behörde festgestellt wurde, daß sich der Angeklagte zurzeit der Tat im Zustande einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit befunden hatte. Das Kriegsgericht sprach, nach dem „B. T." auf Grund des Gutachtens den Angeklagten, der zwei Jahre im Kölner Festungsgefängnis verbüßt hatte, frei und erklärte den Militärfiskus für verpflichtet, dem Angeklagten den Vermögensschaden, den er durch die Strafverbüßung erlitten hatte, zu ersetzen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 10. Mai. Im Abgeordnetenhause gab es heute noch eine kleine humorvolle Abwechselung. Bei der dritten Lesung des Wanderarbeitsstättengesetzes nahm das Wort Abg. v. Bodelschwingh (parteilos): Liebe Herren! Ich danke Ihnen allen, daß Sie gestern in Hoffnungstiel waren, im Namee meiner armen Brüder von der Landstraße. Das war ein Werk der Barmherzigkeit, Sie haben mir liebreiche Hilfe gebracht und ich habe gestern keinen gesehen, der dagegen wäre. Die Politik hat damit nichts zu tun, wir sind hier alle miteinander barmherzige Leute. Ich danke auch der großen Weisheit des Ministers, und es ist mir eine große Freude, daß er dieses Gesetz einer außerordentlich großen Barmherzigkeit gemacht hat. Auch die armen Amtsrichter werden durch dieses Gesetz entlastet, da unter Ihnen (zur Linken) steht ja auch einer (Heiterkeit), denn die Amtsrichter brauchen nicht mehr so viel Strafen wegen Landstreicherei zu verhängen. Ein Amtsrichter hat mir gesagt: „Ich habe mein Amt niedergelegt, weil ich es nicht mehr aushalten konnte, alle Tage arme Menschen zu verurteilen, weil sie gebettelt haben. (Die weiteren Ausführungen des Redners, diewiederholte Heiterkeit im Hause erregen, waren nicht zu verstehen.) Darauf wird der Gesetzentwurf nach einigen kurzen Ausführungen der Abgg. Schroeder-Kassel (natl.) und Brütt (freikons.) angenommen.

Berlin, 10. Mai. Ein Riesenbrand, der einen Schaden von mehr als einer Million Mark verursacht hat, kam gestern in der Mühlenstraße 76-77 zum Ausbruch. Fast sämtliche Löschzüge kämpften stundenlang mit 24 Schlauchleitungen gegen das verheerende Element. Das Riesenlager der ersten Berliner Wäschemanufaktur von Franz Wagner und die Märkische Holzstoff- und Pappenfabrik wurden vollständig vernichtet. Auch verschiedene andere Fabrikbetriebe haben durch Wasser stark gelitten.

Berlin, 11. Mai. Ein Ehrendiplom für den Wirkl. Geh. Rat Professor Ernst Häckel ist von der Berliner medizinischen Fakultät zum Andenken an seine vor 50 Jahren vollzogene Promotion ausgefertigt und dem Gelehrten nach seiner Rückkehr aus Italien mit einem Glückwunschschreiben nach Jena übermittelt worden.

Ludwigshafen, 10. Mai. Die Ausständigen und zahlreiche andere Arbeiter, im ganzen etwa 3—4000, rotteten sich gestern abend bei Eintritt der Dunkelheit zusammen und griffen die Fabrik an. Die Menge bombardierte die Gebäude mit Pflastersteinen und beschädigte sie schwer Das Aufgebot der gesamten Polizei und Gendarmerie war machtlos. Durch Steinwürfe und scharfe Schüsse wurden vier Schutzleute mehr oder minder schwer verletzt. Bezirksamtmann Matthaeus erhielt durch einen Steinwurf eine schwere Verwundung, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Fabrikbesitzer Zimmermann vermochte sich nur durch die Flucht zu retten. Bis nach Mitternacht dauerten die Ausschreitungen an. Heute morgen standen noch über 1000 Mann auf dem Kampfplatz. Nur zwei Personen konten verhaftet werden, da die Polizeimannschaften gegen die ungeheure Menge nichts ausrichten konnte.

Rostock, 10. Mai. Das hiesige Gericht verurteilte mehrere sozialistisch gesinnte Arbeiterfrauen, die bei der Beerdigung eines dem Verein reichstreuer Arbeiter angehörigen Arbeiters wüste Skandale und Beschimpfungsszenen aufführten und die Angehörigen des Toten insultierten und beleidigten, zu Strafen von 4 Tagen bis 6 Wochen Haft.

Tiez, 10. Mai. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im Wahlkreise Wiesbaden 4 wurden im ganzen 148 Stimmen abgegeben; davon erhielt Landrat a. D. Heydweiler 85 Stimmen und Rendant Frohwein 62 Stimmen. Der erstere ist somit gewählt.

Bamberg, 10. Mai. Erzbischof Dr. Albert hält trotz der Erklärung des Pfarrers Grandinger, der liberalen Partei nicht als Mitglied, sondern als Hospitant beitreten zu wollen, an seiner Ansicht fest, daß es anstößig sei und bei dem katholischen Volke Aergernis errege, wenn ein katholischer Priester sich als liberaler Kandidat aufstellen lasse. Von dieser Ueberzeugung werde sich der Erzbischof durch keinerlei Gegenvorstellung abbringen lassen. In diesem Sinne soll auch eine Antwort an den Pfarrer Grandinger ergangen sein.

London, 10. Mai. **Immer ernster** lauten die aus Indien kommenden Nachrichten. Die englische Regierung trifft schleunige Maßnahmen, um dem Ausbruche des Aufstandes mit Waffengewalt entgegenzutreten. An einzelnen Stellen ist der offene Aufruhr der Eingeborenen bereits losgebrochen, und Blut ist schon geflossen. Besonders bedroht erschien in den letzten Tagen die Stadt Lahore, die Hauptstadt der Provinz Pandschab am Flusse Riwi. Von den mehr als 200 000 Einwohnern sind etwa 120 000 Mohammedaner, 70 000 Hindus und 5500 Europäer.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 10. Mai. (Börse.) Die rasch und anhaltend steigenden Getreidepreise haben ein neues Moment der Beruhigung auch in die Fondsbörse getragen. Solange die höheren Meldungen fast lediglich von Amerika ausgegangen waren, und zumal dort bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt, zu welchem verläßliche Schätzungen noch kaum möglich waren, die Hausse eingesetzt hatte, war man hier wenig geneigt, darauf zu reagieren. Inzwischen hat sich aber auch der deutsche Getreidemarkt der Bewegung angeschlossen, und es verallgemeinern sich daher die Befürchtungen eines ungünstigen Ernteausfalles. Wir verweisen bezüglich der Gründe der neueren hiesigen Getreidehausse auf die untenstehende Erörterung. Die schwache Haltung unseres Spekulationsmarktes war noch auf verschiedene andere Momente zurückzuführen. Nach mehrfachen Schwankungen, die sich besonders auf dem Markt der Hüttenaktien ausprägten, wurde die Börse wieder ruhig und das Geschäft still. Auf dem eben erwähnten Gebiet standen wieder Phönix im Vordergrund, die schließlich ca. 2 Prozent nachgaben. Deutsch-Luxemburger 2½ Prozent matter, Laura dreiviertel Prozent, Dortmunder, Hohenlohe und Rheinstahl ca. ½ Prozent Gelsenkirchener und Harpener ca. dreiviertel Prozent matter.

Dortmund, 10. Mai. (Bericht über den Kurzenmarkt). Alte Hafer 2000 A., 1975 N. Alkendorf 1900 A., 1850 N. Auguste Victoria 13800 A., 13600 N. Blankenburg 3050 A., 2900 N. Brassert 2950 A., 2850 N. Caroline bei Holzwickede 3000 A., 2950 N. Charlotte 700 A., 685 N. Constantin der Große 39 000 A., 37 500 N. Deutschland bei Haßlinghausen 5850 A., 5750 N. Dorstfeld 14800 A., 14000 N. Eintracht Tfb. 6400 A., 6000 N. Ewald 57 500 A. Frei Vogel und Unverhofft 3900 A., 3800 N. Friedrich der Große 30 100 A., 29 650 N. Fröhliche Morgensonne 12700 A. Gottessegen 4850 A., 4775 N. Graf Bismarck 78000 A. Graf Schwerin 10750 A., 10450 N. Heinrich 5300 A., 5200 N. Helene u. Amalie 19500 A. Hermann 1, 2 und 3 3200 A., 3100 N. Joh. Deimelsberg 5000 A., 4925 N. Kaiser Friedrich 4050 A., 3975 N. König Ludwig 30650 A., 30600 N. Königin Elisabeth 22000 A., 21800 N. Langenbrahm 10500 A., 9900 N. Lothringen 34200 A., 33600 N. Mont Cenis 19700 A., 19300 N. Schürbank u. Charlottenburg 1750 A., 1730 N. Trappe 3500 A., 3400 N. Tremonia 3600 A., 3525 N. Trier 4950 A., 4850 N. Unser Fritz 28700 A., 28200 N. Victor 18000 A. Victoria bei Kupferdreh 1500 A., 1450 N. Kaliwerke. Alexandershall 8650 A., 8500 N. Beienrode 6550 A., 6450 N. Burbach 12650 A., 12300 N. Carlsfund 8200 A., 8000 N. Desdemona 5300 A., 5200 N. Deutschland-Justenberg 4875 A., 4775 N. Einigkeit 5200 A., 5100 N. Glückauf-Sondershausen 16800 A., 16400 N. Großherzog von Sachsen 5300 A., 5150 N. Günthershall 4900 A., 4800 N. Heldrungen 1 und 2 je 1550 A., 1500 N. Hohenfels 8500 A. Hohenzollern 4900 A., 4750 N. Johannashall 2350 A., 2250 N. Kaiseroda 8200 A., 8000 N. Neustaßfurt 14000 N. Rothenberg 2250 A., 2150 N. Wilhelmshall 12600 A., 12450 N. Wintershall 13100 A., 12800 N. Tendenz: Kohlenwerte ruhig, Kali ruhig.



Zum Pfingst-Fest

find alle Neuheiten der modernen Fußbekleidung in reicher Auswahl eingegangen

Farbige Schuhwaren

findet man bei der Firma Tappe in großer
» » » Formenauswahl am Lager. « « «

Hauptpreislagen für Herren- und Damen-Stiefel:

Mk. **9.75** Mk. **10.50** Mk. **12.50** Mk. **15.00** Mk. **18.00**

Sportschuhwaren jeder Art. — Tennisschuhe.

C. Tappe, Schuhwaren

Ostenhellweg 15. Fernsprecher 3254. **Ecke Rosenthal.**

Meine durch langjährige Erfahrung erprobten

Anzüge

erfreuen sich in Stadt und Land eines guten Rufes; dieselben zeichnen sich aus durch

allerbeste Verarbeitung,
hervorragenden Sitz,
unerreicht billige Preise.

Herren-Anzüge

Mk. **9.—, 12.—, 15.—, 20.—, 24.—, 27.—, 30.—** etc.

Jünglings-Anzüge

Mk. **7.—, 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—** etc.

Knaben-Anzüge

in enormer Auswahl von Mk. **2.50** an.

Herren-Hosen von Mk. **2.50** an.

Phantasie-Westen

in grosser Auswahl von Mk. **2.—** an. 15785

W. G. Teichgräber,

Dortmund, Westenhellweg 88.

Ausnahme-Preise in Gardinen!

Die Auswahl in Scheiben-Gardinen, langen Vorhängen, abgepassten Fenstern, abgepassten Rouleaux ist sehr gross!

Ein Posten Gardinen für Scheiben . . . . 30 cm breit, 40 cm breit, 60 cm breit, 70 cm breit, Meter **5** Pf. Met. **10** Pf. Met. **26** Pf. Met. **50** Pf.

Ein Posten Gardinenvorhänge, Meterware 84 cm breit, 108 breit, 130 breit, 140 breit, 150 breit, Met. **20** Pf. **42** Pf. **63** Pf. **85** Pf. **100** Pf.

Ein Posten Gardinen, abgepasste Fenster . . Fenster **1.35** Mk., **1.95** Mk., **2.65** Mk., **3.00** Mk., **3.90** Mk., **4.25** Mk., **4.85** Mk., **5.00** Mk., **6.00** Mk., **7.00** Mk., **7.50** Mk., **8.40** Mk., **9.00** Mk., **10.00** Mk., **11.80** Mk., **15.00** Mk., **16.50** Mk

Ein Posten Gardinen, einzelne Fenster, bis zur Hälfte des früheren Preises!

Ein Posten Cöper-Spachtel-Rouleaux 1 teilig von **1.65** Mk. an, 2 teilig von **2.40** Mk. an } bis zu den hochfeinsten!

Grosses Sortiment in Rouleauxstoffen, Spachtelkanten, Lambrequins, Brise-bises, Gardinenhalter, Gardinenrosetten, Galerieleisten, Galeriestangen, Haken etc.

T. & M. Pinthus

Telefon 1927. **44 Brückstr. DORTMUND Brückstr. 44** Telefon 1927

Die Auswahl in Scheiben-Gardinen, langen Vorhängen, abgepassten Fenstern, abgepassten Rouleaux ist sehr gross!

So! So!
Sie wollen heiraten?
Dann müssen Sie einen



haben und diesen kaufen Sie am besten und billigsten bei

Heisel

Weiter finden Sie
Filzhüte
Strohhüte
Mützen
Regen- u. Sonnenschirme
Cravatten
Hosenträger
Spazierstöcke
in größter Auswahl zu niedrigsten Verkaufspreisen
Brückstr. 17.

Gewinnbringend!
Aufmerksam durchlesen!!!
Nie wiederkehrende günstige Offerte!

Durch bauliche Veränderungen veranlaßt, verkaufe ich bis Pfingsten an

Jedermann

auf

Credit

einzelne Möbelstücke
complet. Wohnungseinrichtungen
Anzüge, Damenconfection
Manufacturwaren etc.

Ohne Anzahlung

in nur besten Qualitäten
zu den bekannt billigen Preisen u.
sehr günst. Zahlungsbedingungen

S. Osswald

Allergrösstes Credithaus
1. Kampstrasse 72
neben der Petrikirche. 17647

Credit nach auswärts. Strengste Diskretion.

Beim Kauf ist nur die erste Monatsrate zu zahlen.

---

50 Kleiderschränke billig abzugeben. 15842 Bornstraße 16.

Nußbaum Vertikow, Console, Serviertisch, Tisch, 6 Stühle, rotbr. Plüschsofa, tadellose Stücke, billig abzugeben Lübeckerstraße 30, I. (

Bettstelle m. Matr., Tisch, Fliegenschrank, extra groß u. stark. **Sofa w. Fortz.** spb. z. verk. Lambachst. 4, p. r. (

Grosser Posten Fahrräder spottb. zu verk. Teilzahl. gestatt. 34274 Kaiserstraße 119.

Mehrere neue und gebrauchte **Fahrräder** **spottbill.** zu verk. Kapellenstr. 33

Stamm junger Hühner zu verkauf. Steigerstr. 37. (

1 gebr. **Kinder-Sportverdeckwagen** zu kaufen gesucht.) Oestermärschstr. 77, part.

Suche für meinen Freund, ev., ca. 37 J. a., m. gutgeh. Kolonialw.-Gesch., eine **Lebensgefährtin.** Witwe nicht ausgeschl. Etw. Verm. erw., aber n. Beding. Diskretion Ehrensache. Offerten u. W. W. postlagernd Recklinghausen, möglichst mit Photographie. (35385

Fast neues **Fahrrad** mit Freilauf billig zu verkauf.) Uhlandstre. 24, 2. Etg.

Der im Wohltätigkeits-Bazar gewonnene **Spiegelschrank, Wert 800 Mk.,** ist preiswert zu verk. Besichtig. Reinoldusschule. 35301 **Gerhard Brock,** Schleswigerstraße 12. Telephon 2833.

Fahrrad zu verkaufen. (Oestermärschstraße 56, I.

Ein vierrädr. **Sportwagen** zu verkaufen. 35206 Heiligerweg 15, 3. Etage.

Küche mit Herd, f. Schlafzimmer mit Betten, Plüschgarnitur m. Umbau u. 2 Sessel, Tisch, Trumeauxsp., Bettst. m. Matr., 2 Sofas, Schrank, Oelgemälde u. a. Sachen billig zu verkaufen. 35501) Krautstr. 29, pt.

Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. 35551) Schwanenwall 48, I.

Stoff-, Plüsch- u. Ledersofa spottb. z. v. Uhlandst. 17.

Tourenrad, Rennmaschine, Luxus-Halbrenner billig zu verkaufen. Brunnenstraße 5, kein Laden. (35418

Fast neuer 2löcheriger **Gaskocher** (Markaner) mit Spiralschlauch billig z. verkauf. Zimmerstr. 26, part. r. (

2flamm. Gaskocher zu verkaufen. Steinstr. 55, 1. Etg.

1 gebr. **Eisschrank** zu kauf. ges. Oestermärschstr. 77, p. (

Berliner Börse, 10. Mai 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2.00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1.70. | 1 Kr. Dän. 1.12½. 1 Rbl. 2.16. 1 Gd.-Rbl.: 3.20. | 1 Doll.: 4.20. | 1 Livrl.: 20.40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4¼. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.20G
do. fäll. 1. 7. 08	3½	98.90G
do. fäll. 1. 10. 08	3½	98.75G
do. fäll. 1. 4. 09	3½	98.75G
Dt. Reichs-Anl.	3½	95.80bG
do. do.	3	84.20bG
Preuss. cons. A.	3½	95.80bG
do. do.	3	84.25bG
Bad.St-Anl 1901	4	100.90B
do. do. 1902	3½	93.90G
Bayer. St.-Anl.	4	101.80B
do. do.	3½	95.00G
Brem. Anl. 1899	3½	93.00bG
Cass. Landescr.	3½	95.00bG
Hamb.am.93/99	3½	93.50G
do. do. 1902	3	83.30bG
Hess.St.A.93/00	3½	—.—
do. 96 03 04 05	3	82.40G
do. do. 09	4	101.25G
Oldb.St.Kred.Obl	3½	—.—
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	92.90b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	92.90b
do. IX. XI. XIV.	3	85.00G
TeltowerAnleihe	4	101.00G
Westf. Prv.-Anl.	3	85.00G
do. do.	3½	93.75G
do. do.	4	—.—
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	100.75b
Barmer St.-Anl.	3½	93.10G
Berliner St.-Anl.	3½	97.75bG
do. 1882/98	3½	95.40bG
Bonn.St.A. 1901	3½	96.00G
BreslauerStA91	3½	—.—
Bromberg.St.-A.	3½	94.75G
do. do.	4	100.00G
Charlottb.89/99	4	100.50G
Cöln.St.-A. v.98	3½	94.75b
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Düssld.88/1903	3½	93.80G
Elberf. St.-O. 99	4	100.20G
Ess.StA.IV.V(98)	3½	93.50B
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	93.40B
Magdeburger	3½	—.—
Mündener St.-A.	4	—.—
Peiner Stadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	93.25G
Wiesbad. 1901	3½	94.10G
Berl. Pfdbr.	5	122.90G
do. do.	4½	108.80G
do. neue	4	100.00G

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
BrlPfd.neue	3½	93.50b
do. do.	3	84.60G
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	94.30bG
do. do.	3	83.70G
Kur u.Neum.	3½	97.00G
do. do.	3½	94.25G
Ostpreuss.	4	103.30b
do.	3½	93.10G
Pomm. Land	3½	94.60b
do. do.	3	84.40bG
Posensche	4	100.80G
do.	3½	94.50B
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	
do.		84.90b
Schls. altld.	3½	95.20G
do. do. L.A.	4	100.00G
do. do. L.C.	4	100.00G
Schlhlst. LC	3½	93.10b
Westf. Land	4	—.—
do. do.	3½	93.10G
Westp.ritt. I.	3½	95.20G
do. do. I.	3	84.25b
Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	100.00b
do. do.	3½	
Pommersch	4	100.00G
do.	3½	93.75G
Posensche	4	100.00G
do.	3½	
Preussisch.	4	100.00b
do.	3½	93.75b
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	93.75b
Sächsische	4	100.00b
Schlesische	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	100.00bG
do.	3½	—.—
Bad.Präm.-A. 07	4	154.75G
Braunsch. 20Tl.	frc.	165.00bG
Cöln-Mind. P.-A.	3½	135.00bB
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	145.50bG
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	—.—
Oldenb. 40Tl.-L.	3	125.30b
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl.v.87	5	98.75bB
do. inn. 4000M.	4½	94.60G
do. äuss. 1000Lvr	4½	93.30bG
do. Gos. 8.8.96	4	85.80bG
Bulg.St.-Anl. 92	6	101.80b
Chile Gold-Anl.	4½	90.75G
Chin.Anl.v.1895	6	
do. v.1896	5	101.10bG

Chin.Anl.v.1898	4½	97.25bG
Griech.A.81-84	1,6	51.80G
Griech. Goldrnt.	1,A.	39.90G
do. Monopol	1½	50.30bG
JapAnl.II.10.1.7	4½	93.50bG
do.	4	86.10bG
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan.Anleihe	5	100.70b
Oesterr. Goldr.	4	99.30bP
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	—.—
do. 1860 Lose	4	153.50bG
Port.StA.unif.III.	3	78.50bG
do. III. Spec.	frc.	12.50bG
Rumän. 1903	5	100.50bG
do. 1898	4	88.75b
Russ. Anl. 1902	4	78.20b
do. do. 1905	4½	91.60bG
do. Goldrente	5	85.20b
do. Staatsrnt.	4	72.50b
do. Boden Cr.	5	102.25G
Sao Paulo G. A.	5	96.75bG
Schwed.St.A. 86	3½	94.00G
Serb.am.Anl. 95	4	80.90bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	93.90bG
do. Bagdad-A.	4	86.00B
do. 05	4	85.80b
do. Lose	frc.	142.40b
Ung. Goldrente	4	94.10bG
do. Kronenrnt.	4	94.00b
do. Staatsr. 97	3½	83.10G
Bucarest.Anl.84	4½	96.60bG
B.Air.St.A.100L.	4½	90.75b
do. do. Pes.	6	100.90B
Lissabon. St.-A.	4	85.00bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	5½	114.75G
Allg. Dt. Kleinb.	4½	96.00bG
Braunschw. Ld.	7	142.50bG
Crefelder	6	145.00bG
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halberst.-Blank.	6	129.00bG
Niederlausitzer	3½	70.25G
Nordh.Wern.L.A.	4½	92.50G
Oesterr. Staatsb	6	—.—
do. Südb.(Lb.)	0	23.30b
Warschau-Wien	0	111.00bG
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6,6	139.75b
Westsiz. Eisenb.	0	75.50bG
Zschipk. Finstw	12½	280.75G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	79.90b
Elis.Westb.G.stf	4	99.50B

Elis.Westb.1890	4	—.—
FranzJos Silber	5	99.10G
Galiz. Carl-Ludw.	4	—.—
Kasch.Odb. Gold	4	97.10b
do. Silb. 89	4	97.50bG
Oest.-Ung.St. alt	3	87.60G
do. Ergnzgsnetz	3	84.60G
do. Staats Gold	4	98.90b
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	64.40bG
do. Obl. Gold	5	104.25G
IvangorodDomb.	4½	87.00b
Koslow-Woron.	4	75.25bG
Kursk-Kiew	4	83.70G
Mosc.-KiewWor.	4	79.40bG
Mosco-Kursk	4	70.00bG
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Mosc.-Smol.abg	4	77.75b
Orel-Griasi 89er	4	74.70B
Rjäsan-Koziow	4	77.65G
do. 1897 uk. 08	4	75.40B
Rybinsk gar.	4	75.50bG
Süd-Ost 1898	4	75.50b
Süd-Westbahn	4	74.30b
Wladikawkas 98	4	78.00B
Anat. Eisb.-Obl.	5	101.60G
do. Ergänz.-Netz	5	101.60bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.C. st. g.	2,4	69.50G
Ital.Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac. 1949	4	—.—
Nrth. Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	—.—
S.Louis S.Franc.	4	86.40b
St.Louis S.West.	4	90.50bG
do. II. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	101.75b
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berlin. Hyp.-Bk.	4	98.25bG
do. do.	3½	91.60G
do. I u. II. uk. 1914	4	99.50G
do. III u. IV. 1915	4	99.75G
Br. Hann. H.-B.	3½	94.56G
do. XVI. XVIII.	4	98.75G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	133.75bG
do. II.	3½	115.25b
do. VIII.	3½	94.00G
do. IX u. IXa.	4	99.20G
do. Hyp.-B. VII.	4	98.75bG
do. do. VIII.	3½	93.00bG
do. do. X. 08	4	98.75bG
do. XI u. XII 10	4	99.25bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	95.60G
Hamb. Hypot.-B.	4	98.75bG
do. do. 1903	3½	92.50G
Hann. B. C. A. I.	3½	97.60G
do. do. II.	3½	94.00G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	6 9.40G

Meckl. H.-Pfd. I.	3½	98.10G
Meckl.Str.H.-Pf.	1½	100.50B
do. do.	1½	—.—
Meining.H.-B.II.	4	99.00bG
do. V. VII.	4	99.00bG
do. VIII.	4	99.25bG
do. IX. u. 1914	4	99.50bG
do. XI. u. 1916	4	100.00bG
do. conv.	3½	93.20bG
do. unk. b. 07	3½	93.30bG
do. 1913	3½	94.30bG
do. Präm.-Pfb.	4	134.00b
Mitteld.Bod.-Cr.	4	99.00G
do. do. uk. 06	3½	95.00G
do. Grndcr.-B.	4	100.00bG
Neue Bod.Ges.Ob.	4	94.40bG
do. do.	3½	90.70bG
Nordd.Grder. III.	4	98.50G
Preuss. Bode.Pf.	4½	114.25G
do. X.	4½	110.25G
do. 1905 XIV.	4	98.75bG
do. XI.	3½	92.50bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	99.10bG
do. v. 03 uk. 12	4	99.50bG
do. v. 06 uk. 16	4	99.80G
do. v. 86, 89, 94	3½	92.90G
do. v. 04 uk. 13	3½	94.20bG
do.C.-0.96 uk05	3½	93.50G
do. v 06 uk. 16	3½	95.00G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	90.90G
do. do. abg.	4	98.80bG
do. do. do.	3½	91.40bG
do. Hyp.-Vers.	4	98.50bG
do. do.	3½	95.00G
do. Pfandbr.-B.	3½	92.60bG
do. do. 1908	4	99.10bG
do. XX. XXI. uk. 10	4	99.20bG
do. XXII. 1912	4	99.50bG
do. XXV. 1914	4	99.50bG
do. XXVII. 1915	4	100.00bG
do. XXIII. 1912	3½	96.50bG
do. XXVI. 1914	3½	96.80bG
do. XXIV. 1912	3½	93.75G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.40bG
do. Comm.-Obl.	3½	95.50G
do. 1912 S. III.	3½	95.30G
Rhn. H.Pf. 83-85	4	99.20G
do. Ser. 69-82	3½	93.00G
do. Comm.Obl.	3½	94.50G
Rhein.-W.B. LIII.	4	98.40bG
do. II. IV.	3½	92.60G
Sächs. Bodencr.	3½	95.25bG
Schles.Boder.Pf	4	99.30b
do. do.	3½	91.00G
Westd. Bodencr.	4	99.60G
do. do. III.	3½	92.90b
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	128.60G
Berg.-Mark. Bk.	8½	158.50B

Brl.Handels-Ges	9	157.10b
do.Hypoth.-B.-A.	5½	125.00G
do. Hypoth.-B.	5½	173.50bG
do. Kassenver.	5½	128.00B
Brasil. Bank f. D.	10	160.25bG
Braunschw. Bnk.	6	116.25G
Br.Hann. Hypoth.	7½	146.90b
Bresl.Disc B.abg	6	110.10G
Bresl. Wechsl.-B	6	106.10G
Darmstädt. Bank	8	133.40b
Deutsche Bank	12	229.70b
Dtsch. Effect.-B.	5	107.30G
do. Hyp.-Bk. 100	7½	140.75G
Disconto-Comm.	9	172.75b
Dresdner Bank	8½	144.90b
Essen. Cred.-V.	8½	158.20bG
Gothaer Grndcr.	8	154.80bG
Hambg. Hyp.-Bk.	8	163.80bG
Hannoversche B.	7	135.50G
Königsb. Ver.-B.	6½	123.25bG
Leipzig.Cred.-A.	9	164.90b
Magdeb. Bankv.	7½	132.10bG
do. Privatbank	7	122.60G
Mein. Hyp.-Bk.	7	143.80G
Mitteld. Bodenr.	4½	92.75G
do. Creditb.	6½	117.90bG
Mülh. Bank.	6½	110.25G
Nationalbk.f.Dt.	7½	124.90b
Nordd. Grundcr.	5½	107.25bG
Ostb. f.Hd.u.Gew	9	120.90G
Osnabrücker B.	7½	142.60bG
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	150.90b
do. Ctr.Bd.Cr.80	7	189.00G
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	116.25bG
do. Leihhaus	6	115.25bG
do. Pfandbr.-Bk.	7½	140.90bG
Reichsbank	8,+	154.75bG
Rhein. Disc.-Ges	7½	133.60bG
Rhein.Hypothbk.	9	191.50G
Rh.Westf.Boder.	8	154.80G
Russ. Bk. f. a. H.	10	134.75b
Schaaffhaus.Bkv	8½	143.75bG
Schles. Bank-V.	7½	151.75G
Südd. Bodencr.	8	179.00G
Wstd. Bodncr. B.	7	138.75bG
Westf.Lipp.Ver.B	6½	107.70bG
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	17½	202.10G
A.-G. f.Mont.Ind.	8	73.50bG
AlfeldGronauPp.	9	140.00G
Allg. Elekt.-Ges.	11	203.60b
AlsenPortl.Cem.	17	253.00bG
Angl. Continent.	7½	113.75b
Anhalter Kohlen	5½	110.50G
Aplerbeck Brgb.	12	171.10bG
Arenberg do.	45	766.00G
Bergm. Elektriz.	18	271.00bG
Berg.-Mark. Ind.	7½	118.75G
Berlin. Elekt.-W	10	170.00b

Berl. Maschinb.	14	229.80bG
Bielefeld. Masch	28	371.00G
Bismarckhütte	22	326.25b
Blumwe Mach.Fb	7½	117.75B
Bochum. Gussst.	15	231.10bB
Braunk. u.Brik.I.	12	181.50G
Braunschw. Jute	12	211.25bG
do. Kohlen	12	248.50G
Bremer Wollk.	14	241.00B
Caroline b.Oßlb.	25	352.00b
Cassel. Federst.	15	225.50G
CölnerBergw.-V.	30	426.50G
Cöln-Mus. Brgw.	8	163.25b
Concordia Brgb.	22	350.00bG
Consolidation	30	427.00b
Cröllwitzer Pap.	14	235.50G
Dessauer Gas	8	171.10bG
Dtsch. Gasglühl.	22	300.00bG
do.Waff.u.Mun.	20	265.25bG
Donnersmarckh.	14	273.25b
Dortm.UnionL.C.	2	81.00bG
do. Akt.-Br.	20	316.25G
do. Union-Br.	20	358.00G
do. Victoriabr.	8	121.25G
Düsseld. Eisen	10	184.50b
do. Waggon	19	299.75bG
Dynamit Trust	19	166.25bG
Egestorff Saline	9½	155.80G
EilenburgKattun	6½	—.—
Eintr.Braunkohl.	20	355.50G
Elberf. Farben	36	566.00b
do. Papierfabr.	7	116.00bG
Engl. Wollwaren	6	112.50G
Eschweil.Bergw.	14	233.00bG
FreundMaschin.	14	348.00G
Frister &Rossm.	7	129.75bG
Gelsenk. Bergw.	11	202.30b
Georg Mar. Bgw.	0	83.75bG
do. St.-Pr.	0	102.75bG
GermaniaDortm.	12	187.75G
Gerresh. Glash.	15	226.50G
Ges.f.elekt.Untr.	8	130.00G
Gladbach.Spinn.	6	153.75G
GörlitzerEisenb.	18	310.00G
Hagener Gussst.	5	112.75G
Hallesche Mch.	34	352.00bG
Hannov. Masch.	20	378.25bG
Hrb.Wien Gummi	12½	219.50G
Hark. Bröckesb.	7½	106.90b
Hark.Brgb. Pr.-A	12	148.50bG
Harpener Bergb.	9	210.00bB
Hasper Eisenw.	10	215.00b
Hengstnb. Mech.	10	146.00G
HerkulesBrauer.	11	192.00G
Hofmann Wggfb.	20	336.75b
Hösch. Eis. u. St.	15	234.50b
Höchst. Farbwk.	30	435.00G
Howaldtwerke	0	97.00bG
Ilse Bergbau	18	339.00bG
IsebeckBrauer.	5	85.00b

Kaliw. Aschersl.	10	158.00bG
Kattowitz.Bergb.	11	202.75b
Köhlmann Stärk.	18	317.50B
König u.Laurah.	10	230.75b
König Wilh. cv.	20	283.75b
Königsborn	12	183.50bG
Küpperbusch&S	14	206.00bG
Lapp. Tiefbohr.	23	89.50b
Lauchhamm. cv.	11	192.50bG
Leopold-Grube	6	111.25G
Linden. Brauer.	18	264.00G
Lindenbr. Unna	4	67.75G
LouiseTiefb.P.A.	0	103.25b
L.Löwe&C. Masch	16	253.00b
Löwenbr. Dortm.	12	201.00G
Märk.Westf. Brgw	17	167.00B
Magdeb. Gas	7	127.50bG
do. Bergwerk	38	530.00G
Marienb.Kotzen.	8	118.75b
Massen. Bergb.	8	132.25bG
Mend. & Schwrt.	6	117.50bG
Nühm. Koch&Co.	10	181.00G
Neue Bod.-A.-G	8½	125.00bG
Niederl.Kohlenw	8	156.50bG
Nordd. Wollkam.	10	145.75bB
Nordstern	22	406.00bB
Oberschl.Eisb.B.	7	124.90b
do. Eisen-Ind.	6	113.25bG
do. Kokswerk.	9	154.75b
do. Portl.Cem.	17	204.90b
Oppeln.Cem.-W.	14	171.80b
Orenst.&Koppel	14	210.10b
Phönix, Lit. A.	15	211.75bG
Pos. Sprit-A.-G.	13	312.25G
Rhein. Anthrac.K	10	158.00G
Rhein.-Nassau	25	287.75b
Rhein.Stahlwerk	12	196.50b
Rh.-Westf. Kalkw.	10	147.90b
Riebeck, Mont.W	12	188.00G
Rombach. Hütt.	12	212.50bG
RositzerBraunk.	14	223.25G
do. Zuckerf.	3	124.00bG
Sächs.Gussstahl	20	287.90b
Sangerh. Masch.	10	185.50bG
Schlegel Brauer.	10	158.00B
Schles. Cement	13½	175.00bG
do. Zinkhütte	21	450.00G
Schub. & Salzer	30	338.50bG
Schuckert Elekt.	5	113.75b
Scholz-Knaudt	11	158.10G
Siemens Glasind	16	246.10bG
Siem. & Halske	10	174.50b
Spinn & S. abg.	3	72.75G
Stadtberg. Hütte	0	121.25b
Steinaw.Hohensl.	5	130.00G
Stettiner Vulkan	14	249.75b
Stolb. Zink-Akt.	10	163.90b
Ver.Cöln-Rttw. P.	18	249.60bG
Victoria Fahrrad	8	121.30bG
Vogt & Wolf.	11	200.50G

Vorwohl.Portl.C.	18	221.00B
Warst.Grub.V.A.	9	144.75bG
Wenderoth	5	—.—
Westeregel. Alk.	15	220.00b
Westfalia Cem.	20	227.40b
Westf. Drahtind.	15	213.90b
do. Kupferwk.	8	141.75b
do. Stahlwerk	4	124.50bG
Wicking Cement	12	156.60bG
Wickrath Leder	10	177.00G
Wickl. Küpper	14	210.75B
Wiel. & Hardtm.	6	108.00bG
WilkeGasom.V.A.	5	112.75G
Wittener Gussst.	20	258.00bG
Zeitzer Maschin.	10	231.00bG
Zellstoff-Verein	6	95.40G
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	7	153.00G
Argo Dpfsch	5	86.40bB
AllgBrlOmn.	5	158.00bG
AllgLok.u.St	7½	151.75G
Brnsch. Str.	5½	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	11	147.00bB
Cassel.Strb	4	103.00G
Elkt. Hochb.	4½	129.70bG
Gr. Brl.Strb.	8	168.25bG
Hmb. Packf.	10	134.25bG
do. Strassb.	10	184.25bG
Hann. St.V.A	1	71.50bG
Magdb. Str.	8½	163.50b
Hansa, Dpf.	6	125.60bG
Nrdd. Lloyd	8½	120.75bG
V.Eisb.B.VA	4	74.00bG

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.45B
Brüss.u.Ant	8 T.	5	81.05b
Kopenhag.	8 T.	6	112.15B
London	8 T.	4	20.445bB
do.	3 M.	4	20.29bG
New York	—	—	4.20G
Paris	8 T.	3½	81.30bB
do.	2 M.	3½	80.85G
Wien	8 T.	4½	84.95B
do.	2 M.	4½	
Ital. Plätze	10 T.	5	81.05G
Petersburg	8 T.	7	—.—

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns pro St.	20.435b
NeuRussGold p 100R	215.30b
AmerikanischeNoten	4.20b
Belgische Noten	—.—
Englische Bankn. 1L.	20.44b
Franz.Bankn. 100fr.	81.35b
Holländ. Banknoten	169.35bG
Oesterr. Not. 100 Kr.	84.95b
Russ. Noten 100 Rbl.	214.25b
Zoll-Coupons, kleine	—.—

Kaufmann

51 Brückstrasse 51

**Das Beste ist gerade gut genug « « « «
um im Gebrauch das Billigste zu sein!**

Unsere

Anzüge und Paletots

sind mit den

allerbesten Zutaten

ausgestattet und behalten durch die reiche Verwendung von Rosshaar **dauernd elegantes Aussehen und tadellosen Sitz.**

Vollen Ersatz für Massarbeit bietet unsere **bessere Konfektion**

Beachten Sie die Auslagen in unseren **9 Schaufenstern**

Herren-Anzüge

Mk. 17⁵⁰ bis 56⁰⁰

Auch für schlanke und korpulente Figuren.

Burschen u. Kinder-Anzüge

Mk. 3⁰⁰ bis 38⁰⁰

Grosse Aufmerksamkeit haben wir der

Knaben-Bekleidung

gewidmet und steht unsere Auswahl auch hierin unerreicht da.

Reelle, zuvorkommende Bedienung!

Sehr billige, streng feste Preise!

Geschw. Kaufmann

51 Brückstrasse 51 DORTMUND 51 Brückstrasse 51

Spezialität: Verkauf selbstangefertigter Herren- und Knaben-Garderoben

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 11. Mai.

Immer mehr stellt sich heraus, daß die Erneuerung des Stahlwerksverbandes nicht nur für das unmittelbar davon beeinflußte **Eisengewerbe** eine Lebensfrage bildet, sondern daß auch der gesamte Wertpapiermarkt, die Bank- und Börsenkonstellation mit dem geglückten Einigungswerke einen ihr nur allzu notwendigen Rückhalt erlangt hat. Ist doch bei aller noch vorhandenen Zuverlässigkeit der aus der Montanindustrie und anderen wichtigen Zweigen der Gütererzeugung vorliegenden Situationsberichten dafür gesorgt, daß der Optimismus der Spekulation nicht wieder üppig in die Halme schießt. Zwar zeigte man sich in den letzten acht Tagen freundlichen Erwägungen keineswegs unzugänglich und zeitweise hatte es den Anschein, als sollte sich im Markte der Hüttenwerke ein regelrechtes Haussetreiben entwickeln.

Phönix-Aktien näherten sich allmälig dem zur Zeit des Fusionsrummels eingenommenen Höchststande und Deutsch-Luxemburger streiften den Kurs von 200, was gegen den niedrigsten Kurs des Papiers eine Erhöhung von etwa 40 Prozent bedeutete. Den schärferen Beobachter konnte indes dieses Aufflammen der Unternehmungslust für einzelne Günstlinge des Tages über die Kraftlosigkeit der Spekulation, über das Darniederliegen des Großverkehrs auf allen Märkten nicht hinwegtäuschen.

Kaum sind die nervösen Zuckungen in politischer Beziehung im Schwinden begriffen, so meldet sich **Amerika** wieder als Verstimmungsfaktor. Zwar winken die Aussichten auf Verbesserung der Handelsbeziehungen und zunächst auf Wegfall der Zollschikanen für Deutschlands Export, der im ersten Viertel dieses Jahres einen ganz außerordentlichen Aufschwung zeigt (im Bezirk des Generalkonsulats Berlin um etwa 90 Prozent!), zwar melden die amerikanischen Eisenmärkte fortgesetzt feste Tendenz, aber die Saatenstandsberichte aus der Union mit ihren sich täglich wiederholenden Klagen über Saatenschaden haben an den Getreidemärkten eine überaus erregte Stimmung hervorgerufen, die sich auch auf die heimischen Produktenbörsen übertrug.

Die sprunghaften **Preissteigerungen der Hauptbrotfruchtarten** erweckten auch an der Fondsbörse ernstliche Besorgnisse betreffs der Ernte-Aussichten im Inlande, obwohl hier die Verhältnisse vorerst auch nicht entfernt so ungünstig liegen wie beispielsweise in Ungarn. Aber der Gedanke, daß eine Mißernte die in den letzten Jahren so erfreulich erstarkte Kaufkraft der Landwirtschaft alterieren und dies auf die industrielle Konjunktur nicht ohne empfindliche Rückwirkung sein würde, verstimmte schließlich die sämtlichen Gebiete des Dividendepapier-Verkehrs. Und dazu kam, daß trotz der großen Willigkeit am offenen Markte die internationalen **Geldverhältnisse** sich keineswegs rosig darstellen. Immer von Neuem muß daran erinnert werden, daß ein Bankdiskont von 6½ Prozent im wunderschönen Mai ohne jede Präzedenz dasteht und daß die Reichsbank trotz der so wesentlich verringerten Ansprüche der Börse und der in der Industrie hin und da warnehmbaren Einschränkung der Kapitalansprüche vorläufig nicht in der Lage ist, zu einer weiteren Ermäßigung der Zinsrate zu schreiten. Und als bedrohlich für das Wiedererlangen des Gleichgewichts im europäischen Geldverkehr tauchen die enormen Kapitalbedarf-Anforderungen einzelner amerikanischer Bahnen und einer des Herriman-Konzerns auf. So fehlt es namentlich in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode nicht an retardierenden und abschwächenden Einwirkungen, um die erzielten Preisfortschritte, die sich unter größtenteils belanglosen Umsätzen vollzogen, wieder in Frage zu stellen. Uebrigens lieferten die bei einer durch Spekulationen ihres Angestellten ruinierten Berliner Bankfirma für die Gläubiger sich eröffnenden unerfreulichen Perspektiven auf Erhebung des „Differenzeinwandes" neue Glossen zu den Segnungen der Herrschaft des Börsengesetzes.

Diplomachie.

Maximilian Harden schreibt in der „Zukunft":

Lohnts, über die Reichstagssitzung vom letzten Aprilnachmittag ausführlich zu sprechen? Als Schreiber könnte ich ein Triumphliedchen trällern (wenn mir danach zu Mute wäre); denn das winzige Häuflein der verschrienen Schwarzseher hat sich seit dem November doch nicht ganz vergebens bemüht. Die Bequemlichkeit unserer Lage und die Vortrefflichkeit der Geschäftsführung wagte nur ein Abgeordneter noch laut zu rühmen: Fürst Hermann zu Hatzfeldt, Herzog von Trachenberg. Der meinte, in den bürgerlichen Parteien wünsche kein Einziger einen Personalwechsel in der Leitung der internationalen Politik (ich könnte ihm Manchen nennen, der diesen Wechsel wünscht; würde Jedem, der Botschafter oder gar Kanzler werden will, aber empfehlen, zu sprechen wie dieser Arminius aus Militsch, ders vom Kammergerichtsreferendar, natürlich nur durch Talentleistung, bis zum Oberpräsidenten und Oberstschänken gebracht hat und nun vielleicht auf der Leiter zur höchsten Macht steht). Der fordert, Deutschland müsse so gerüstet sein, daß es mit jeder Koalition fertig werden (und dann schließlich sogar einen Reichskanzler Fürsten Hatzfeldt ertragen) könne. Der erklärt, die Angriffe auf die Leitung unserer internationalen Geschäfte gingen von „Hintertreppenleuten", von „Maulwürfen" aus (da ich zu den Angreifern gehöre, muß ich dieses objektiv unwahre, subjektiv leichtfertige Gerede zurückweisen und den Herrn Fürsten, in seinem Interesse, auffordern, schleunig den Elenskoller der Immunität abzulegen und in einer so wichtigen Sache statt der Pauschalverdächtigung präzise, greifbare Angaben zu bieten). Der heischt, wie Karl Stuart von seinem Parlament, ein theologisches Vertrauen in die unerforschlichen Ratschlägen der Regierenden und sieht in der von Fox und von Bismarck empfohlenen jealousy ein Symptom böfen Sinnes. Eine wertlose Rede, die man eine nicht nur für den Reichstag bestimmte Selbstanzeige nennen dürfte; doch ein Redner, dem man fortan auf den Weg passen muß. Die anderen seufzten leis oder laut. Forderung des Tages: „Laß das Vergangene vergangen sein, es bringt mich um." Also nichts mehr von persönlichem Regiment und unverantwortlichen Ratgebern; auch, natürlich, nichts von Carlino und Albert Honorius. Die Mehrheit, unequal matched, möchte nicht an die nahen Tage der Feindschaft erinnert sein. Fehlern, die doch nicht mehr zu tilgen wären, nicht länger nachfragen. Nur für die Meidung neuer sorgen. Alle bürgerlichen Fraktionen sind für eine stille und tapfere Politik; alle gegen die Betoiligung an der Haager Diskussion über die Begrenzung der Wehrmacht. Die hatte der Reichskanzler (nach vielleicht allzu langem Zögern, an dem der Widerstand sichtbarer und unsichtbarer Stellen mitschuldig gewesen sein mag) ja auch schon ein paar Wochen vorher abgelehnt. Dessen Rede war diesmal nicht brillant; war ziemlich leer. Die Rede Eines, der sich nicht behaglich fühlt, aber Haltung zeigen will (trotzdem pfiffen die Spaßvögel von der Galerie: „Er müllert!") und sich hütet, glimmenden Dochten zu nah zu kommen. Eine den traurigen Umständen nicht ohne Geschicklichkeit angepaßte Rede. Meilenweit von der Novembertonart. „Die Kronberger Begegnung hat die guten persönlichen Beziehungen zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm bekräftigt." „Die Haltung der italienischen Regierung auf der Konferenz von Algesiras hat uns keinen Grund zur Unzufriedenheit gegeben." „Bei der Begegnung der Kaiser Nikolaus und Wilhelm ist von inneren russischen Verhältnissen nicht die Rede gewesen." „Ich bin durch den Ausbruch des russisch-japanischen Krieges nicht überrascht worden; ich wußte ganz genau, wie die Dinge lagen." „Wir können jetzt mit Ruhe ins Weite blicken." So verwegene Sätze hörten wir nicht mehr. Wo bist Du, Sonne, blieben? Das Wenige, was wir nun vernahmen, konnte auch aus diesen Blättern stammen; und mancher Satz war wirklich hier gedruckt worden. „Deutschland darf keinen Druck hinnehmen." „Wir müssen dem Auslande durch selbstbewußte Kraft imponieren." „Wir sind von Schwierigkeiten und Gefahren umgeben." „Wir müssen eine ruhige, stetige, sachliche Politik treiben." Alles summa cum laude zu verzeichnen. Und äußerlich ungetrübte Uebereinstimmung aller bürgerlichen Parteien mit dem Kanzler. Dessen Ruhm einen neuen Lenz erlebt . . . Wenn nur das leidige Gedächtnis nicht wäre! Wie wars denn vor Algesiras? Auch der löblichste Einmut. Auch das feierliche Versprechen, ruhig und tapfer zu handeln, sich weder zu weit vorzuwagen noch bang zurückzuweichen. Dann ists doch anders gekommen; ganz anders. Unserem Ruhm hats nicht geschadet. „Ewig bleibt ihm Gloria, bleiben uns die Tränen." Wir wollen hoffen; aber wir müssen zweifeln.

Zwei Postulate der Reichstagsmehrheit (in die, nach einer etwas sentimentalen, doch höchst geschickten Rede des Freiherrn von Hertling, das Zentrum sich klug und still eingliederte). Erstes: bessere Personalauswahl für den Diplomatendienst; nicht nach Rang und Reichtum, nur nach Fähigkeit sei fortan zu fragen. Ganz schön. Doch ist die gute Kinderstube nicht, der Reichtum nur zu entbehren, wenn der Reichstag so vernünftig ist, eine beträchtliche, sehr beträchtliche Erhöhung der Diplomatengehälter anzubieten. Bismarck schrieb einmal aus Frankfurt: „Werde ich nie wieder einen Attaché bekommen? Mir fehlt gänzlich das jugendliche, vornehme Element, das in der Gesellschaft verkehrt, den Klatsch sammelt, tanzt und sich wichtig macht. Ich bin zu alt und zu verheiratet zum Gourmacher. Die anderen größeren Gesandtschaften sind hier reichlich mit Dergleichen ausgestattet. In der Residenz eines Hofes wird dieses Element noch weniger zu entbehren sein. Füllt ihm den Säbel; und bedenkt, ob ein guter Botschafter mit vierhunderttausend Mark zu teuer bezahlt ist. Auch der Beste könnte aber nichts Rechtes leisten, wenn der Vertreter des Landes, bei dem er beglaubigt ist, in Berlin mit dem Souverain die Geschäfte bespricht und eine andere Willensmeinung extrahiert als die auf dem amtlichen Draht übermittelte. Gegen den Träger der Krone käme selbst das Genie nicht auf; und daß der König jede Diplomatie unmöglich machen kann, steht auch schon in einem Frankfurter Brief Bismarcks. Um diese oft als schädlich erwiesene Teilung der Arbeit, diese vom Britenparlament verpönte pernicious power without responsibility sollte der Reichstag sich kümmern. Seine zweite Forderung („regelmäßige Vorlegung urkundlichen Materials über die internationalen Beziehungen des Reiches") ist unerfüllbar; die Erfüllung brächte auch keinen ernsthaften Nutzen. Schon im Dezember sagte ich hier: „Welche Urkunden, ohne Schädigung der Interessen des Reiches ans Licht gebracht werden können: Das haben die regierenden Herren zu entscheiden; und eine Bankerotterklärung, schon das Eingeständnis schwerer Fehler würde das Reichsinteresse schädigen. Mit den anodinen Urkunden, die veröffentlicht werden, wenn eine Staatsaktion ihr Ende erreicht hat, ist nicht viel anzufangen. Die für die Diplomachie gewählte Taktik wird stets schwer erkennbar sein; und der Bericht eines Führers, der im Dickicht kommandiert hat, ist nicht wertvoller als die Aussage einer Prozeßpartei. Wenn der Reichstag internationalen Fragen die Antwort finden will, muß er sich Spezialisten für Auswärtige Angelegenheiten schaffen." Von Weißbüchern (memento Marokko!) ist eben so wenig zu erwarten wie von dem Bundesratsausschuß, der erst einberufen wird, wenn alles entschieden ist und dann nur Amen zu sagen hat.

Mehr immerhin von der Beseitigung eines unerfreulichen, an Sultanatssitten erinnernden Zustandes, in dem persönliche Motive zur Räumung wichtiger und nach Lage der Sache haltbarer Positionen der inneren und der äußeren Politik treiben. Leicht ists nicht, über diese Dinge zu reden; wo die Pflicht zur Diskretion nicht hemmt, gerät man bald in den Verdacht, Klatsch zu verbreiten. Wer in den letzten Monaten die offiziöse Presse aufmerksam beobachtet hat, muß mindestens aber ahnen, wie in dem Fuchsbau des Egoismus die Röhren laufen. Die hagere Falle durfte zuerst gar nicht erwähnt werden. Die Mannschaft stand Gewehr bei Fuß, wie im Marokkojahr. Da und dort machte sogar ein Artikel im Sinn der Antimilitaristen Stimmung. Dann hieß es: „Warum sollen wir die Diskussion des Britenvorschlages ablehnen? Praktisch Brauchbares kommt ja doch nicht heraus". Wurde also eine Taktik empfohlen, die der Reichskanzler jetzt als gefährlich abgelehnt hat. Dann wieder standen in Blättern, in denen man Hammaninspuren zu finden gewöhnt ist, Artikel, die dem Kanzler beim Kaiser schaden konnten. Auch im Parlament war Einzelnes zu erwittern. Graf Posadowsky kündet in seltsamen Arabesken, eine Rede als sicher zu erwarten an, die der Kanzler dann nicht hält. Fürst Bülow sagt, der Reichstag werde aus dem Munde des Herrn von Tschirschky eine Darstellung dienstlicher Bedürfnisse hören: Herr v. Tschirschky schweigt und die Mehrheit, die aus dem Plenum und der Budgetkommission weiß, daß jeder Zwang zur Rede diesem Spalierstaatssekretär verhängnisvoll werden kann, gönnt ihm die Ruhe und erledigt seinen Etat schneller als die für eine Missionarschule geforderte Läpperei. Der dem Kanzlerhaus persönlich attachierte Personalrat stöhnt über Schwierigkeiten, die er nebenan finde, und wird durch einen weicheren, mehr nach der hofterwitzer Seite gravitierenden Herrn ersetzt. Journalisten, die den Kanzler schroff angreifen, werden von dem ihm unmittelbar untergebenen Staatssekretär gehätschelt; und quittieren mit allzu eifriger Dankbarkeit. Die Gefahr, an der entscheidenden Stelle sonst als unzuverlässig denunziert zu werden, drängt alte Feinde zu Bündnissen von ringsum laut verhöhnter Wahrhaftigkeit. Jeder mißtraut dem Nachbar, sagt ihm nur, was er weitergetragen zu sehen wünscht, und hofft, am nächsten Abend werde einem Blamierten die Sonne untergehen. Das Alles müßte der Verantwortliche bestreiten; ist selbst aber so mißtrauisch geworden, daß er kaum einem noch den Schrein des Herzens ganz öffnet. Offiziere haben mir oft erzählt, die Nervosität, die Armeekrankheit unserer Tage, komme daher, daß jeder Kommandeur eines Regimentes oder größeren Truppenverbandes täglich darauf gefaßt sein müsse, unerbetenen Abschied zu erhalten. Das nehme auch der tüchtigsten Truppe die ruhige Sicherheit. Unter dem politischen Personal sind andere Symptome sichtbar; schlimmere? Den von Treitschke gerügten nur allzu ähnliche. Und der Laie selbst kann sich vorstellen, wie dieses ruhelose Korps im Feuer exerziert

Das Duell im Herrenhause.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt:

Man soll das preußische Herrenhaus nicht schelten. Es ragt wie eine fossile Ruine in die Gegenwart hinein und ist doch nicht ungeitgemäß. Es verdankt einer königlichen Laune seine Existenz und konnte es sich doch leisten, einen neuen Trutzbau gegenüber dem Wertheim-Palast zu errichten. Seine Wurzeln liegen im Absolutismus und der Absolutismus ist in Preußen noch immer der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht; er wird es auch bleiben, so lange die Dreiklassenwahl bleibt, die der Masse des Volkes die schöne Rolle zuweist, ausschließlich Objekt, nicht Subjekt der Regierung zu sein.

Das Herrenhaus mit seiner völlig willkürlichen Zusammensetzung ist natürlich als Gesetzgeber unbrauchbar, genau wie es heute irgend ein absoluter Fürst wäre. Ja, gerade die Monarchen mit Tatkraft und Ideen mußten sich zu allererst in Konflikt mit dem Volkswillen sehen. So wenig man aber dem Herrenhause zumuten kann, ernsthafte gesetzgeberische Probleme praktisch zu gestalten, so wertvoll ist es doch als Stachel und Sporn. Der aufgeklärte Absolutismus litt sehr häufig an einem Ueberfluß an Geist; er stellte gerade durch diese schillernde Genialität das trockene Banausentum des Konstitutionalismus in den Schatten.

Im preußischen Herrenhause ist etwas von dieser aufgeklärten Betrachtung der Dinge lebendig. Aus seinen Debatten lassen sich manche recht fruchtbare Gedanken schöpfen. Wir möchten die Rede des klugen Frankfurter Oberbürgermeisters Adickes, die er am letzten Mittwoch über die Persönlichkeit des Richters in der Rechtspflege hielt, nicht missen. Sie macht den Wunsch von neuem rege, diesen Mann schöpferischen Geistes doch noch an einer leitenden Stelle zu sehen, trotz seiner Jahre und seiner Gicht. Auch die Mirbach'schen **Donquixoterien gegen das Reichstagswahlrecht** haben ihren Wert als Dokumente zwar nicht des Menschentums, aber des Preußentums. Wenn es nötig ist, den Feind zu kennen um ihn zu besiegen, so muß das Bürgertum auch mit den Angriffen des Grafen Mirbach gegen die Reichsgrundlagen sich auseinandersetzen; denn Graf Mirbach ist der Kopf der preußischen Junker; dieser kleinen, aber mächtigen Partei, die in Preußen und über Preußen auch im deutschen Reich den Ton angibt.

So lange das Herrenhaus Ideen ausspricht, ist es immer interessant. Wenn es aber praktische Politik treiben will, dann blamiert es sich unfehlbar. Seine Duelldebatte vom letzten Mittwoch hat das von neuem bewiesen. Zunächst schon dadurch, daß die edlen und erlauchten Herren dem Duell eine Wichtigkeit beilegten, die es im Leben der Gegenwart überhaupt nicht mehr besitzt. Es hat vielleicht eine Zeit gegeben, wo der Zweikampf eine allgemeine Kalamität war. Heute ist das Duell eine **Dummheit von gestern.** Wer duelliert sich denn noch? Der kleine exklusive Kreis der Offiziere und Reserveoffiziere, denen sich noch ein paar frühere Mitglieder feudaler Korps und ähnlicher studentischer Vereine anschließen. Die große Masse nicht etwa der nicht durch die Hochschule hindurchgegangenen Mitbürger, sondern auch der akademisch Gebildeten lacht einfach über diesen Zopf. Wenn im allgemeinen Respektlosigkeit die Signatur unseres Zeitalters ist, ja ist es die Respektlosigkeit gegen die Duellsitte ganz besonders.

Man hat sich längst im Bürgertum zu der Ansicht durchgerungen, daß die Duellsitte weiter gar nichts ist als ein Unfug. Deshalb ist es geradezu unverständlich, wie der preußische Justizminister Beseler behaupten kann, daß die Duellsitte durch Strafgesetze nicht zu beseitigen sei. Sie ist genau so weit zu beseitigen, wie Verbrechen und Vergehen durch Strafgesetze überhaupt zu beseitigen sind. Aber wenn trotz der überscharfen Gesetze gegen den Diebstahl noch immer gestohlen wird, fordert man doch nicht, daß nun die Geldschrankfabrikanten bestraft werden, die ihre Schränke nicht diebessicher bauen. Ebensowenig kann man fordern, daß die Gründe beseitigt werden, die einen Duellfex veranlassen, zur Pistole oder zum Säbel zu greifen. Er muß einfach, wenn er gegen die Gesetze sich vergeht, die Strafe auf sich nehmen.

Wenn es bisher nicht gelungen ist, das Duell zu beseitigen, so liegt das an dem Standpunkte, den der Generaloberst v. Hahnke im Herrenhause vertrat; er meinte nämlich, wenn dem Offizierstande der Zweikampf aufgedrungen werde, dann fordere die Ehre seine Durchführung. Hier liegt es doch sonnenklar zutage, daß dem Offizier unter gewissen Bedingungen der Zweikampf zur **Ehrenpflicht** gemacht wird.

In England hat man sich früher in der Armee auch duelliert. Aber als der Duellant aus dem Heere beseitigt wurde, da hörte das Duell auf. Heute spottet man in England über diese barbarische Sitte, der sich unsere Offiziere notgedrungen fügen müssen. Man hat nicht gehört, daß die englische Armee deshalb weniger leistungsfähig geworden sei. Deshalb ist es auch ein Irrtum, wenn Graf v. d. Schulenburg behauptet, es gebe gewisse Arten von Beleidigungen, die nur mit der Waffe in der Hand gesühnt werden könnten. Das ist nur die Moral einer Kaste, nicht die Moral des Volkes.

Das preußische Herrenhaus steht dem Volksempfinden weltfremd gegenüber. Es sieht Schwierigkeiten, wo überhaupt keine sind. Es fordert deshalb auch eine **Verschärfung des Verfahrens für ehrenrührige Beleidigungen** und Angriffe, während es höchstens berechtigt ist, strengere Strafen gegen die Duellfere zu fordern. Man muß aber dieser unbescheidenen Forderung entgegentreten, weil sonst das ganze L. darunter zu leiden hätte, daß in einem kleinen Ausschnitt der Gesellschaft, die sich noch dazu vom Volk ängstlich absondert, eine Unsitte besteht, die für die Masse des Volkes höchstens ein pathologisches Interesse hat.

Die Strafen für Beleidigungen sind heute schon von drakonischer Härte. Die Forderung des Tages ist nicht, sie zu verschärfen, sondern sie zu ermäßigen. Der Kaiser ist auch mit gutem Beispiel vorangegangen. Er hat das seinige getan, auf eine **Einschränkung der Majestätsbeleidigungs-Prozesse** hinzuwirken. Aber das welt- und zeitfremde Herrenhaus weiß davon nichts. Es verlangt in demselben Augenblick härtere Strafen für Beleidigung von Privatpersonen, wo der Kaiser die Beleidigung der Majestät milder beurteilt zu sehen wünscht.

Das Duell ist eine Unsitte der herrschenden Kaste. Wir werden mit Vergnügen zustimmen, wenn eine königliche Kabinettsorder offen und deutlich ausspricht, daß ein Offizier, der zur Selbsthilfe greift, in der Armee nicht länger geduldet werden soll. Aber wir verwahren uns aufs entschiedenste dagegen, daß das mangelhafte Strafgesetzbuch noch weiter verschlechtert werden soll, nur weil das preußische Herrenhaus der Meinung ist, daß dem Duellunfug mehr als bisher gesteuert werden soll. Diese Verschlechterung des Strafrechtes wäre zu dem gewünschten Zwecke völlig ungeeignet, würde aber für die große Masse des Volkes eine unerträgliche Härte bedeuten. Wir danken höflich für den Antrag des Grafen Zieten-Schwerin, obgleich und vielleicht gerade, weil er vom preußischen Herrenhause einstimmig angenommen worden ist. Nicht das Interesse einer kleinen Minderheit, sondern das **Gesamtinteresse** muß bei der Revision des Strafgesetzbuches entscheiden.

Ueber das Großfeuer in Berlin

in der Mühlenstraße 73-77 erhalten wir noch nachstehende anschauliche Schilderung:

Die gesamten Lager zweier bedeutender Firmen, einer Wäschemanufaktur und einer Pappenfabrik, wurde durch das Feuer vollständig vernichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Materialschaden beträgt weit über eine Million Mark. Die Entstehungsursache des Riesenbrandes, der Tausende von Zuschauern an seine Stätte lockte, ist noch nicht völlig geklärt.

Der Riedelspeicher, ein in der Mühlenstraße belegener, nach seinem Eigentümer benannter Gebäudekomplex, umfaßt die Grundstücke 73—77, die mit ihrer Rückfront gegenüber dem Grösen-Ufer unmittelbar an die Spree stoßen. Am östlichen Flügel befindet sich im zweiten Stock die Pappenindustrie-Gesellschaft m. b. H., darunter im ersten Geschoß die erste Berliner Wäschemanufaktur von Franz Wegner. Kurz vor acht Uhr morgens machten sich plötzlich im Dachgeschoß des östlichen Flügels dichte Rauchmassen bemerkbar, und bald darauf züngelten auch schon lodernde Flammen hervor. Mit reißender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, und als die Feuerwehr auf den Alarmruf von Passanten erschien, war das ganze Dachgeschoß, das sich über mehr als zwanzig Fenster hinzieht, bereits ein einziges, gewaltiges Flammenmeer. In kurzer Zeit erschienen nach und nach etwa 20 Löschzüge der Berliner Feuerwehr. Durch alle Nebengebäude wurden Schlauchleitungen zum Brandherd gelegt, und mit fieberhafter Tätigkeit arbeiteten mehr als ein Dutzend Dampfspritzen. Nachdem festgestellt war, daß Menschen in den von der Feuersbrunst heimgesuchten Gebäudeteilen sich nicht aufhielten, konnte man von allen Seiten ungehindert an die Löscharbeit gehen. Nach einer halben Stunde etwa stürzte mit gewaltigem Krachen der Dachstuhl in sich zusammen; ein großer Teil der Giebelmauer wurde in Mitleidenschaft gezogen und stürzte rückwärts in die Spree. Schnell wurde die linke Spreeseite durch Anstecken roter Fähnchen gesperrt, um den am vorgestrigen Vormittag sehr regen Personen-Dampferverkehr nicht zu gefährden. Dann wurden immer aufs neue große Wassermengen in den Brandherd geschleudert, der sich trotzdem auf beide Etagen ausdehnte und die gewaltigen Lagerbestände an Wäsche und Pappen fast vollständig vernichtete.

Es war ein gewaltiges Schauspiel: weithin flogen die Funken über Straßen und Plätze, sodaß Absperrungen in weitestem Maße vorgenommen werden mußten; bis zum schlesischen Bahnhof hinüber sprühte der Funkenregen, und hier geriet ein Wagen mit Heu in Brand, der aber bald gelöscht werden konnte. Gegen Mittag wurden die Mannschaften abgelöst; die Arbeiten zogen sich dann noch bis gegen Abend hin. Gestern Nacht blieb eine Brandwache an Ort und Stelle. Von der ersten und zweiten Etage sind nur noch Pfeiler der Fenster und ein Teil der Wände instand geblieben; alles übrige, Inventar, Lager und Gerätschaften, ist vernichtet. Umfassende Neubauten sind notwendig; die beiden hauptsächlich von dem Brand betroffenen Fabriken sind durch Versicherung gedeckt; andere benachbarte Werkstätten haben durch Wasserschaden gelitten. Als ein Glück war es zu betrachten, daß der Wind eine für die Ablöschung günstige Richtung hatte; sonst wäre unfehlbar ein benachbarter Mehlspeicher ebenfalls in Flammen aufgegangen. Nach Ansicht von Fachleuten wären die Löscharbeiten bedeutend erleichtert worden, wenn die Berliner Wehr im Besitze von Spritzendampfern gewesen wäre. Ueber die Entstehungsursache des Brandes sind Ermittelungen angestellt worden. Man nimmt an, daß infolge Ueberkochens von Leim oder Lack in den Räumen der Pappenfabrik das große Lager entzündet wurde; unbemerkt habe es langsam geschwelt, bis sich schließlich das Riesenfeuer daraus entwickelte. Jedoch sind bestimmte Anhaltepunkte hierfür nicht vorhanden. Das Gebäude ist vorläufig gesperrt, bis die Bauinspektion eine Besichtigung an Ort und Stelle vorgenommen hat.

Im Anschluß an den vorstehenden Bericht teilt der Inhaber der Ersten Berliner Wäschemanufaktur Herr Franz Wegner mit, daß nur sein Wäschelager ausgebrannt ist; dagegen bleibe der Betrieb durch Heranziehung genügender Hilfskräfte voll erhalten.



Jeder Trunksüchtige kann gerettet werden!

Diskohol in flüssiger Form ist das einzige Mittel gegen die Alkoholseuche und wird Ihrem Gatten, Sohn, Bruder oder Vater von diesem Laster befreien. Ich werde Ihnen, wenn Sie mir schreiben, eine Probe von diesem wunderbaren Mittel gratis senden! Der Trinker betet seinen falschen Gott, Alkohol, an — Frau in Tränen — Kinder verwahrlost und vernachlässigt — Leben ein Trauerspiel — und Ursache ist nur das ewige Trinken — Trinken. Der Trinker selbst kann oder, besser gesagt, will sich nicht retten, es fehlt ihm die Energie, sich vom Alkoholteufel loszureißen. Deshalb erbarmt Euch, Ihr Eltern, Lehrer, Hochwürden, und besonders Ihr **Frauen** und helft, die Trunksucht zu bekämpfen. Diskohol wird Euch zum Siege verhelfen und die Trinker in glückliche Menschen verwandeln.

Diskohol kann ohne Wissen des Betreffenden in Kaffee, Kakao, Bier und Speisen etc. angewendet werden und ist **garantiert unschädlich** und geschmacklos. Die Wirkung zeigt sich gleich in einigen Tagen. Diskohol beeinflußt den Trinker derart, daß er nach und nach gar kein Verlangen nach geistigen Getränken bekommt, und bald darauf erhält er seine Willenskraft und seine Selbstachtung wieder. Das scheue, ausdruckslose Auge wird hell, sein Geist klar, sein Körper elastisch, und er fühlt sich wieder ein ganzer Mann. Wenn Sie einen Angehörigen, geliebten Gatten, oder einen Verwandten haben, der an Trunksucht leidet, so schreiben Sie mir Ihre Adresse, und ich sende Ihnen dann eine Probe nebst Beschreibung gratis.

Dr. Burghardts pharm. Laboratorium, Dresden 16.

Chocoladen ALPURSA Cacao der Berneralpen Milchgesellschaft



Zacherlin

aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Um die Sache kurz zu machen



5jährige Garantie laut Katalog.

Unverwüstliche Qualität. Tragfähigkeit 300 Pfund.

liefern wir direkt ab Fabrik unsere berühmten erstklassigen

Continental-Fahrräder zu Originalpreisen und gewähren bei Barzahlung **50 % Rabatt,**

so dass jedem Gelegenheit geboten ist, ohne nennenswerte Geldausgaben ein erstklassiges, dauerhaftes, elegantes und leichtlaufendes Rad zu erwerben.

Hervorragendes Material. Neueste Modelle. Mustergültige Konstruktion. Vornehme Ausstattung. Bewährter Freilauf mit Rücktrittbremse, Marke „Torpedo". Zweifache, während der Fahrt auswechselbare Uebersetzungen, Grosse Kettenräder bis 60zähnig.

Fordern Sie **kostenlos** den eleganten Katalog.

Ferner empfehlen wir unsern in der ganzen Welt als vorzüglich anerkannten **Pneumatik** in allen Grössen:

Prima-Panzer-Mäntel, mit einjähr. Garantie Mk. 7.50 — Prima-Panzer-Schläuche, Dunlopventil, einjähr. Garantie Mk. 4.50

Nichtgefallendes nehmen wir bereitwilligst zurück.

Continental-Fahrrad-Fabrik Hermann Prenzlau **Hamburg 69.**

Export nach allen Weltteilen.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.

Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Senden Sie uns

eine Staniolkapsel unseres Fleischextraktes und

wir senden Ihnen ein Kochbuch

mit ausgewählten Rezepten,

verfasst von Frau Lina Morgenstern gratis und franko.

Armour & Co., Ltd. Hamburg.

Herren-Anzüge

Erstklassige Spezial-Abteilung.

In **Herren-Anzügen** finden Sie bei uns stets **alle Neuheiten** in **Façon-** und **Stoffart** in **grösster Auswahl** vertreten. Wir legen auf **Verarbeitung** ganz besonderen Wert und sind **unsere Anzüge** schon von den mittleren Preislagen an **auf Rosshaar** gearbeitet, wodurch das Façon auch nach längerem Tragen erhalten bleibt. **Unsere Preise** sind die denkbar **billigsten**

Joppen-Anzüge — **Buxkin,** gestreift und kariert, nur solide Qualitäten in englischer Ausmusterung . . **8.50** bis **24.00** Mk.

Joppen-Anzüge — **Cheviot,** schwarz, blau und gemustert, in ein- und zweireihigen Façons . . . . **14.00** bis **36.00** Mk.

Joppen-Anzüge — **Kammgarn,** schwarz und dunkel gemustert, ruhige, vornehme Dessins . . . **18.00** bis **48.00** Mk.

Joppen-Anzüge — **Fantasiestoffe,** grünlich braune und olive verschwommene, sowie hellkarierte Dessins, in einreihigen und modernsten, zweireihigen Façons . . . . . **26.00** bis **54.00** Mk.

Morgen Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund



Die besten Qualitäten, nach welchen alle anderen Cigaretten beurteilt werden, besitzen

JOSETTI

Juno-Cigaretten 10 St. 20 Pfg
Rose-Cigaretten 10 St. 20 Pfg.
Vera-Cigaretten 10 St. 30 Pfg.

Sie repräsentieren das höchst erreichbare in Cigaretten. In Gehalt, in Form, in *jeder* Qualität, welche den kritischen Raucher befriedigt, sind sie unvergleichlich.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,
Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbrückerstr. 39. Fernruf 1708.
Außergerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher- u. Bilanz-Revisionen.

Westf. Rolladen- und Jalousie-Fabrik
Telephon 2476. **Dortmund** Wenkerstr. 17.
Carl Heinrich Witte.
Zug- und Roll-Jalousien, Holz- und Wellblech-Rolladen,
Saal-Abteilungen. 5049
Reparaturen prompt durch tüchtige Fachleute.

Bad Waldheim mit Hotel Waldhaus bei Elbingerode im Harz.
Telef. Amt Elbingerode No. 15.
Mitten im Walde — 520 m hoch gelegen —. Vorzügliche, preiswerte Sommerfrische und Erholungsstation. In der Vor- und Nachsaison ermässigte Preise. Prospekte und Auskunft durch den Besitzer **E. Niewerth.** 14555

Die neueste und beste Ofenpolitur
Ofenglanz-Pomade H. S. Sardemann
Alleiniger Fabrikant: Firma H. Sardemann Emmerich a/Rh.
Erhältlich in den einschlägigen meisten Geschäften.

Gossmann's Sanatorium, Wilhelmshöhe-Cassel
Dr. Lindtner, leit. Arzt.
Frl. Dr. Jeschke, i. d. Schweiz approb. Frauenärztin.
Goßmann, Direkt.
Moderne Naturheilanstalt
Beste Heilerfolge. Günst. klimat. Verhältn., Licht-, Luft- u. Sonnenbäder, Luftbütt., elektr. Lichtbäder, Heißluft-, Dampf-, Wasserbäder 2c. Fleisch- und vegetar. Diät. Wandelhalle. List. Illstr. Prosp. frei.

Erda Der Schrecken aller Menschen ist **Haarausfall und Schuppen.** Gegen diese Leiden hilft nur **Erdapomade 2.50 u. Erdawasser 3.00,** beides zusammen **5.00** Mark. Versand nur durch **R. Schönen,** Essen-R., Hoffstr. 38. 6963

Schöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27.
Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Neubmatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 18991
— 18jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm 8—1 und Abends 6—8 Uhr.

Virisanol
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgem. Nerven- und vorzeitiger Männerschwäche von Universitätsprof. u. Aerzt. empf. Flakons à 5 u. 10 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chem.-Fabr. H. Unger, Berlin NW 7
In **Dortmund:** Engel-Apotheke, Westenhellweg 105.

Haut- und Harnleiden
Schwächezustände
auch veraltete und hartnäckige Fälle behandelt gewissenhaft ohne **schädliche Mittel.**
E. Herrmann, Apotheker **Berlin,** Neue Königstr. 7. 11. Prosp. u. Anst. diskr. u. franco.

Friedhofbänke
schön und billig.
Felix Hybbeneth
Brückstrasse 28
I. Etage.
Gartenmöbelfabrikation

Rosshaar
kauft jeden Posten
zu höchsten Preisen 1626
Dortmunder Polstwarenfabrik, Brackelerstraße 29.

Schöne Büste



In zwei Monaten durch die **PILULES ORIENTALES,** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauengestalt eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.
Absolute Diskretion.
Schachtel mit Gebr.-Anw. M. 5.30 franko.
J. RATIÉ, Apoth., Paris.
Depots: Berlin, HAPKA, Apoth., Spandauerstr. 77; München, Adler-Apoth.; Frankfurt a. M., Engel-Apoth.; Grosse Friedbergstraße 45; Breslau, Adler-Apotheke.

Detektiv
Münstedt, Dortmund
besorgt überall diskr. Auskünfte üb. Famil., Vermög. etc. Heiml. Ueberwachung., Ermittelungen, Beweismaterial zu all. Proz. Man verl. Prospekt.

Solidaria-Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 5—10 Mk., Reichsämter bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 258 Schloßstr. 16
Katalog gratis und franco.

Frisch gepökeltes 16264
Schweinekleinfleisch
eigener Schlachtung: Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute **billigst** p. Pfd. 25 Pf.
Voß & Elsner, Fleischwarenfabrik **Nortorf i. H.**

---

25 Küchenschränke
Büffets und Anrichten spottbillig abzugeben. 15341
Bornstraße 16.

Bei
Harnröhrenleiden
sind Sanovitäbchen (2,5 Bor-Zink-Eiweißverbindung an Gelatine-gummi gebunden) von bester Wirkung — sie desinfizieren die entzündeten Stellen und schließen sie völlig ab — die Heilung verläuft bei selbst alten Leiden normal, wie bei jeder Wunde, die mit Pflaster bedeckt ist. Preis 3 M.
Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig.
Dortmund: Löwen-Apotheke Münsterstrasse.

KRANKE verzaget nicht!
Die Erfolge, die mit meinem verbesserten homöopathischen Heilsystem erzielt werden, **sind geradezu staunenerregend.** Alle heilbaren Krankheiten (auch solche, die anderweit als unheilbar erklärt wurd.) **werden leicht, sicher und schnell geheilt.** Auswärtige ebenso gewissenhaft brieflich. 34912
Man verliere keine Zeit, sondern wende sich gleich an
Dr. med. Fickert
prakt. homöopath. Arzt
Berlin 5, Königgrätzerstr. 78

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel kein Geheimmittel,** lediglich ein Entfettungsmittel f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. frk. gegen Postanweisung oder Nachnahme.
H. Franz Steiner & Co.,
Berlin 151, Königsgrätzerstr. 78

Abzahlung Anzüge

zu Pfingsten.

Grossartige moderne Auswahl
Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an

Serie I	Anzahlung	3—5 Mark
Serie II	Anzahlung	6—8 Mark
Serie III	Anzahlung	8—10 Mark
Serie IV	Anzahlung	11—15 Mark
Serie V	Anzahlung	15—18 Mark

im unstreitig ältesten, grössten und vornehmsten

Waren- u. Möbel-Credit-Haus

R. Fuchs

41 Ostenhellweg 41.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumento u. photogr. Apparate auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. **Bei Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 84.

Phrenologin.
Wissenschaftliche Beurteilung des Kopfes und der Handlinien. oder
Phrenologische Charakter-Studien.
Frau Albertine Bock,
Hansastraße 37, part.

Sofort Geld
Herren-Maßstoffe, Lagerposten, Restbestände, sowie ganze Geschäfte in Herren-Konfekt., Schuhw., Manufakt., Möbel 2c. g. sof. Kasse zu kaufen gesucht. **Albert Simon, Essen,** Rottstr. 5.

Großer Posten eingerahmter
Bilder
werden zu jedem annehmbaren Gebot verkauft 17877
Mühlenstr. 12
im Lagerhaus.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von Dr. **Retau,** M. 1.50. **Volist. Ratgeber** für Eheleute mit 50 Abbild. v. Dr. Herzog. M. 1.60, beide Bücher zus. nur M. 2.70 frko **L. Sachtleben, Berlin** 193. Oranienstr. 44. 2503

Rat u. Hilfe suchende Kranke lest die Broschüre
Gicht, Rheumatismus,
Herz- u. Nervenleiden
u. deren erfolgr. Behandlg gegen Einsl. v. M. 1.20 i. Briefm.
Arminius-Verlag
Detmold, (Lippe)



Fahrräder M 41
O. G. schon für
Laufd. 2.90 3,75 5 M.
Schl. 2,30 2,75 3,50
Nähm. 27, 36, 44 M.
Motorr., Motorw. b.
Scholz, Fahrradw.
Steinau a. Od. 69/71.

Braunschw. Spargel
liefere jedes Quantum v. 10 Pfd. an Qualität I 50, Qual. II 40, Qual. III 30 Pfg. p Pfd., frisch u. gutsortierte Ware, bei Zentner billigere Berechnung. 16842
O. Winter, Braunschweig, Kartoffel- und Spargelversand.

---

1 Piano nussbaum
1 Piano schwarz
(fast neu, nur kurze Zeit i. Miete gestand.) erstklassiges Fabrikat, großartig i. Ton, gebe m. 10jähr. Garantie sehr billig ab.
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15.

Patentanwälte
Blank & Anders
Berlin, Gitschinerstr. 4.

Allen überlegen!
Eine aus edelsten Blattstabaken hergestellte absolut erstklassige Qualitätscigarre, von hervorragender Güte herrlich duftendem Aroma, flottem schneeweißem Brande. Unbestritten seit Jahren bei allen Rauchern die beliebteste, dabei preiswerteste Marke. 300 Stck. in Orig.-Kiste 8.95 Mk., 500 Stck. franko per Nachnahme 14.90 Mk., 1000 Stck. nur 29.50 Mk. Garantie: Zurücknahme. Illustr. Katalog gratis.
BLUME VON HAVANA
Billigste beste 6 Pfg. Cigarre
1000 Stk. 4% Rabatt.
Orig.-Grösse
Gebr. Weckmann, Tabak- u. Cigarrenfabriken, Etgersleben. 281 Bez. Magdeb.

Blumentöpfe
circa 40000 Stück sind unter Preis bei sofortiger Abnahme abzugeben bei (17518
Ernst Oppler,
Lünen. Langestr. 22

Ladenregal u. Theke
zu kaufen gesucht. 1674
J. Kortmann, Bornstr. 16.



Hühner- und Taubenfutter
in allen Qualitäten u. Preislagen gegen Nachnahme, schon von M. 5.50 an per Zentner. 11159
Heinr. Reidhöfer, Neuß.
Saatgroßhandlung

Kaufe
getragene Herren-, Damen- u. Kindergarderoben. Postkarte genügt. Frau Bobliewicz, Papengarten 40.

An- und Verkauf
getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.** Zahle höchste Preise. 27970
P. Wuhl, Steinstraße 17.
— Postkarte genügt. —

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern u. **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvoll. **Magen- u. Verdauungsbeschwerd.** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** Frankfurt a. M.

Gardinen sehr billig! Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Dortmund — Wissstr. 14|16 — Dortmund

Kapital und Reserven ca. Mk. 30 000 000.—

Wir vergüten z. Zt. für **Geldeinlagen:**

bei halbjährlicher Kündigung . . 4½%
bei vierteljährlicher Kündigung . . 4%
auf Giro-Konto 3½%

Auf unsere nach der modernsten Technik eingerichteten

Stahlkammer-Anlagen

welche unter Mitverschluss des Mieters stehende Schrankfächer zum Mietpreise von Mk. **10.—** bis Mk. **100.—** p. a. enthalten, machen wir besonders aufmerksam.

Wollen Sie gut und billig rauchen?



Probe 300 Matador u. 100 gute bis feinst. Zigarren in 10 Sorten zusammen mit Porto für nur 6,90 Mk. per Nachnahme. Garantie Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Bitte die günstige Gelegenheit zu benutzen und zu bestellen bei

P. Pokora,
Zigarren-Fabriken,
Neustadt, Westp. N. 110 A.

Deutschland-Fahrräder



sind preiswerte **Qualitätsmaschinen** durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf

allen überlegen!

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck

Altestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Kraft und Leben!



bedeutet die richtige Anwendung von Elektrizität für den geschwächten menschlichen Organismus. Forscher und Gelehrte stimmen schon jetzt in diesem Punkte überein. Elektrizität ist ausser ihren sonstigen weiten Anwendungsgebieten infolge ihrer gesundheitsfördernden Bedeutung schon allein ein Segen für die Menschheit geworden und vieles deutet darauf hin, dass diese Naturkraft noch in bedeutenderem Masstabe als in der Gegenwart dazu ausersehen scheint, das 16830

Heilmittel der Zukunft

zu werden. Ist Ihnen die Wirkung derselben bei verschiedenen Leiden und vorzeitigen Schwächezuständen bekannt? Wissen Sie, dass dieses mächtige und vielseitige Heilmittel nicht selten den Fachmann selbst durch seine Resultate überrascht! Haben Sie sich bereits der Mühe unterzogen, einen Vergleich zwischen diesem bedeutenden Heilfaktor und anderen Mitteln anzustellen? Wenn nicht, bitte uns gefälligst zu besuchen und wir werden Ihnen bei dieser Gelegenheit mit grösstem Vergnügen die moderne Methode unserer elektrischen Behandlung demonstrieren.

Das modernste Mittel zur Einführung des elektro-galvanischen Stromes in das geschwächte Nervensystem des menschlichen Körpers ist die

„Ares" Batterie

Die Anwendung dieses Apparats ist ausserordentlich einfach und geschieht während der Ruhe. Wenn auf diese Weise der beruhigende und stärkende Strom in die Organe neu eingeführt wird, so erhebt sich der Schwache des Morgens neu gestärkt und voll neuer Lebensfreude von seinem Lager und wird schon nach kurzer Anwendung mit Leichtigkeit die Schwierigkeiten des täglichen Lebens überwinden.

Gratisbuch. Sie werden sich sicher für dieses neue erfolgreiche Verfahren interessieren. Schreiben Sie uns daher unter Berufung auf diese Zeitung u. Sie erhalten gratis u. franko unser neues illustriertes Werk **„Der Weg zur Gesundheit"**, eine populäre Abhandlung über moderne **Elektrotherapie.**

Institut „Ares" Elektrotherapie, München, Neuhauserstr. 30|I, Abtlg. 17.

Aerztliche Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertage von 10—12 Uhr

---

25 sehr schöne Vertikows

vorteilhaft zu verkaufen.
15940 **Bornstraße 16.**

Wanzen

Motten und deren Brut werden schnell und sicher mit geruchlosem 15928

Cimin

ausgerottet. Garantie f. unbedingten Erfolg. Dose 1.50 In Dortmund zu haben bei

Jac. Münster, Drogerie
Wißstraße, am Markt.

Wichtige Erfindung D.R.P. ang., ges. verair. hartnäckige

Harnröhren

Leiden (Ausflüsse etc.) auf Selbstbehandlung von 16420

Dr. Weissbrod-Brandt.

Wirkung garantiert!
Geschloss. Prospekt gegen Rückp.
H. Brandt, Stettin 9,
König Albertstr. 40.

Wer? erhielt noch keine Hilfe gegen

„Zuckerkrankheit"

Der wende sich zur Erhaltung kostenfr. Nachricht an Apotheker

Erdmann, Hannover
6214) **Freytagstr. 16.**



Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach dunlarb. umsonst kommenden Prachtkatalog direkt von ält. grösst. lächl. Kinderwagenfabrik

Jul. Tretbar, Grimma 105

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Damen finden liebev. streng diskr. Aufn. **Frau Steinwegs**, Heb., Dortmund, Friedrichstr. 38. Telefon 1907



sind erstklassige **Qualitätsmaschinen.**
Prima Fahrräder mit Doppelglockenlager v. **M. 54,—** an bis zu 6 Jahren volle **Garantie.** Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis u. franco
F. P. Keller, Charlottenburg 236
Friedrich Carlplatz 3.

500

≡ Zöpfe ≡

aus echtem Menschenhaar **ohne Kordel** in allen Farben von **2.50 Mk.** an.

Verbesserte **Haarunterlage**



Viele Anerkennungen.
Haarunterlage, saubere Arbeit von **4.50** an

Diese **Haarunterlage ohne Hohlgestell, ohne Wolle**, leicht und bequem, und läßt sich aus derselben jede erdenkliche schöne Frisur erreichen. Sie eignet sich als Unterlage und Oberfrisur, ist tadellos gearbeitet, mit keiner Fabrikarbeit zu vergleichen. Stück **4.50** an.

Bei Kauf wird jeder Dame das Frisieren mit derselben **gratis** gezeigt.

Damen mit dünnem Scheitelhaar oder kahlen Stellen am Hinterkopf empfehle ich meine im eigenen Atelier gearbeiteten **hygienischen, porösen Haartouren**, welche auf eine einfache naturgetreue, höchst angenehme Weise verloren gegangenes Haar ersetzen und

ohne Nadel sicher zu befest. sind.

Ausgekämmte Haare werden nach Wunsch mitverarbeitet.

Emil Messling,
Friseur und Perückenmacher
Ostenhellweg 53. 14023

Prima hochfeinstes garantiert reines schneeweißes

Flomenschmalz

direkt v. d. Schlachterei versendet in 3 Ztr.-Fuß à 58, 1 Ztr.-Fäßchen à 59,50 Pfd.-Fäßchen oder Büchsen à 60, 25 Pfd.-Fäßchen à 61 p. Pfd. **ab meinem Lager in Düsseldorf** geg. Nachnahme Bei größ. Bezügen Vorzugspreise evtl. ohne Nachnahme

W. Beurlen jr.
Kirchheim-Teck Nr. 6.

Bruteier

von nur prämiierten Stämmen.

Rebhuhnfarb. Italiener St.	25 ₰
Schwarze Minorka . . .	25 ₰
Weiße Wyandottes . . .	30 ₰
Gelbe Italiener	30 ₰
Gelbe Orpingten	30 ₰
Soudan . Dtz. 4.00 M. .	40 ₰
Faverolles Dtz. 4.50 M. .	40 ₰
Ind. Laufenten	40 ₰

versendet der **Geflügelzucht Verein zu Sölde i. W.**
Bestellungen zu richten an Kassierer A. Uelendahl.

Echte Landkäse.

Grosse, 60 Stck. f. 3.75 } fr.
Kleine, 100 „ f. 3.50 } Nn.
Landschlackwurst Pfd. I.50 M.
Garantiert beste Qualität.

E. Meissner, Blankenburg Harz 4

Sofort

und schmerzlos, bei Herren und Damen, entfernt jed. lästigen Haarwuchs nur allein die beste giftfreie u. unschädliche Dr. Kuhn'sche Enthaarungs-Pomade. Es gibt nichts besseres und sicherer wirkendes. Echt allein von Franz Kuhn, Kronenpark., Nürnberg. Hier: Th. Strick, Drog., Westenhellweg 5.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden Wasserfucht Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt bei sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150.**

Bestandteile: Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Heubechel, Löwenzahn Süßholz, Quecke Liebstöckel, Ringelblumen, Sanntel, Wachholder je 1 Teil Paket à Mk. **1,50 echt** i. d. **Schwanen-Apotheke.**

Kammerjäger Klaube
Dortmund, Westerbleichstr. 49.

Bekanntmachung!

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass **ärztliche Sprechstunden an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch vormittags nicht mehr abgehalten werden.**

Auch wolle man Besuche an Sonntagen nur in wirklich dringenden Fällen, welche keinen Aufschub dulden, verlangen. Bestellungen werden nach Möglichkeit vor 10 Uhr morgens erbeten. — In eiligen und unvorhergesehenen Fällen wird selbstverständlich stets ärztlicher Beistand geleistet.

17641) **Der ärztliche Verein zu Hörde.**

Mit Sonntag den 5. Mai wird in den Dortmunder Apotheken von **nachmittags 2 Uhr** die

Sonntagsruhe

eingeführt. 15920

Von 3 Apotheken sind während der angegebenen Zeit 2 geschlossen. An den geschlossenen Apotheken werden die benachbarten, offenen Apotheken durch Anschlag bekannt gegeben.

Der Verein der Apotheker Dortmunds.

Müser-Bräu

Spezialität.

Deutsch-Pilsener

Bierbrauerei Gebr. Müser A.-G.
Langendreer b. Dortmund

Jahresproduktion: ca. 150000 Hektoliter

Üppiges Wachstum und vollste Blütenpracht erzielen Sie durch Düngung mit

Floral
bester Blumendünger.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Henkel & Co. Düsseldorf.

Möbel-Becker

Dortmund

Steinstrasse 49 — 53.

Lagerräume ca. 2000 □ Fuss.
Telefon 1944.

Kataloge mit Abbildungen gratis und franko.



Tafelwasser I. Ranges

aus dem uralten, neugefassten

Wolff-Metternichbrunnen
am Teutoburger Walde.

Reichsgräfl. Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung.
Vlusebeck bei Steinheim i. Westf.

Vertreter für **Dortmund, Jos. Rothenburg.**
Leibnitzstrasse 12. 10887

Carl Gottlob Schuster jr.



(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstr.-Manufaktur gegr. 1834. Billige Preise.
— Neuester Katalog gratis. —



Eine menschliche Ruil

ist jeder, d. d. Opfer **marker Schöpfung, Zerrüttung, Folgen Leidenschaften und geheimer Leiden** hütung u. **radikale preisgekrönten, einzigen** (Gesichts- tetes Werk von Rumler. Für jeder alt, ob noch erkrankt, ist Buches nach Urteilen von geborem gesundheit- Gesunde lernt sich vor tum schützen, d. bereits sichersten Wege zu seiner **Heilung kennen.** Für M. 1.60 in Briefm. franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf** 1/0 (Schweiz). **Neuartig, einzig** dastehend, aber durch das geradezu erschreckende **Umsichgreifen** von Gehirn- und Rückenmarksleiden ein förmliches **Bedürfnis** sind die **ausserordentlichen Vergünstigungen,** welche jed. Käufer des Dr. Rumler'schen Werkes vom Verfasser, resp. dessen **Spezialinstitorium** geboten werden. **Näheres** darüber **im Buch selbst oder man verlange Prospekt** vor Ankauf desselben.



v. Gehirn- u. Rücken- Geschlechtsnerven- Nerven ruinierend. Exzesse u. sonstig. wurde. Deren Verheilung lehrt ein **genartiges, nach punkten bearbei-** Spezialarzt **Dr. den Mann, ob jung** gesund od. schon das Lesen dieses **fachmännisch. radezu unschätzbaren Nutzen! Der** Krankheit und Siech- **Leidende** aber lernt die

---

Ausverkauf wegen Umbau

55

Kochherde

werden zu **Spottpreisen** abgegeben.

Berthold & Kühndahl
Dortmund
Münsterstr. 6-8

Echt silberne

Remontoir-Uhren,

garantiert **gutes Werk,** 6 Rubis, schönes, starkes Gehäuse, deutsch Reichsstempel, 2 echte Goldränder Emaille-Zifferblatt, **Mk. 9,50.** Dieselbe mit **2** echt silbernen Kapseln **10** Rubis, **Mk. 12,—.** Schlechte Ware führe ich nicht. Meine sämmtl. Uhren sind wirkl. **gut abgezogen und genau reguliert,** ich gebe daher **reelle 2jähr. schriftl. Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellung bei mir **ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- und Lederwaren gratis und franco.**

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten u. Goldw. en gros **Berlin 104,** Neue Königstr. 4. **Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher u. Wiederverkäufer.** 5050

! Motten !

Keinen Schaden mehr wenn Gardinen, Teppiche, Pelzsachen 2c. 2c. mit

Motten - Mönnig

behandelt sind.

Anwendung einfach. Wirkung sicher und dauernd. Fl. **60 Pfg.,** 1.—; ½ Ltr. 1.60; ¼ Ltr 3.— Mk. 15034

J. F. Schwarzlose Söhne
Kgl. Hoflieferant., **Berlin.**

In **Dortmund** bei: **Alb. Brügmann,** Stadthaus-Drog., Betenstraße 27, Filiale Hohenzollern-Drog. Hohestr. 6, **Jac. Münster,** Drog., Wißstr., **Aug. Piel Hörde,** Chausseestr., **Paul Prött,** Kronen-Drog., Betenstraße 12, **Otto Schorre Nachf.,** Brückstr. 54, **Theodor Strick,** Germania-Drogerie, Westenhellweg 5.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver preisgekrönt gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädl. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 9, Königgrätzer Str. 78.

Damen

sind. liebev. Aufn. u. Rat z. Hebamme. Briefe u. **R. Sch. 11 Düsseldorf postlagernd.**

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Ostenhellweg 36/38.

Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst

Spareinlagen

bei täglicher Kündigung z. Zt. mit **4** % p. a.
„ ¼jährlicher „ „ „ „ **4¼%** „ „
„ ½ „ „ „ „ „ **4½%** „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Chek) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 11891

4% p. a.

Freiburger Geld-lotterie!

Ziehung schon am **14., 15., 16., 17. Mai.** Hauptgew. **100,000 Mk., 40,000 Mk., 20,000 Mk.** zus. **12.184** Geldgewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug zahlbar.

Lose à Mk. **4.00** sind in **Dortmund** noch zu haben bei: **L. Amtenbrink,** Burgtor 7, **S. Wolff,** Ostenhellweg 3 und **Schulte & Bartels,** Brückstrasse 35.

Nach auswärts für Liste und Porto 30 Pfg. mehr.

Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis: 100 Mark.

Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstrasse Nr. 74.



Westfalia-Fahrräder

nur feinste erstklass. Maschinen **Tourenmaschinen u. Halbrenner** zu billigsten Preisen

Falkenberg & Büsing

Fabrik und Lager, Weissenburgerstrasse 16—18.

Reparaturen an allen Arten Fahrrädern,
Ersatz- u. Zubehörteile äusserst billig
Man verlange Preisliste. 09101



Das beste Seifenpulver der Gegenwart

Ausgabestelle der **wunderschönen Gratiszugaben:**
Dortmund, Johannesstrasse 28.



Schnurrbart! Streng reell.

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, **entwickelt sich rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist. **— Aerztlich begutachtete Wirkung. —**

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, worne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Alleinige Niederlage: **Central-Drog. Jac. Münster, Dortmund,** Wißstraße 12, am neuen Fleischmarkt. 44799

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben

vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.



Ariadne-Fahrräder

Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken M. 2.20, Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch von M. 3 bis M. 4. Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preis. Verl. Sie gratis u. frko. Katalog Nr. 136.

Franz Verheyen, Frankfurt a. M. 31 Taunusstrasse 31

Grosser
Extra-Verkauf
von

Damen-Blusen

von Sonntag, den 12.
bis
Samstag, d. 18. Mai.

Die Blusen sind auf besonderen Tischen übersichtlich ausgelegt.

Ueber
5000 Damen-Blusen
in den schönsten Stoffen und Macharten, welche wir **aussergewöhnlich vorteilhaft** einzukaufen Gelegenheit hatten, kommen an diesen Tagen
fabelhaft billig zum Verkauf.

Die Auslage
befindet sich
» I. Etage. «

Wir machen ganz besonders auf die
» » Blusen-Ausstellung « «
im
I. Schaufenster, Ecke Steinplatz
aufmerksam.

Sie finden bei uns sowohl
Kinder- und Backfisch-Blusen
als auch
Blusen für die stärksten Damen
passend.

I. Damen-Blusen aus hellen und mittelfarbigen Zephyrstoffen in Fältchen gearbeit., sowie dunkele Hausblusen . . . . . Einheitspreis **85 Pf.**

II. Damen-Blusen **Mousseline im.** in schönen dunkeln Mustern u. **Hemdblusen** aus hellen u. mittelfarbigen Chemisestoffen, beide reichlich in Fältchen gearbeitet Einheitspreis **1.55**

III. Elegante Zephyr-Blusen in verschiedenen Macharten in herrlichster Muster-Auswahl . . . . . Einheitspreis **1.95**

IV. Feinste Zephyr-Blusen in wunderbarsten Ausführungen, teilweise mit Passe und Spitzen-Durchsätzen Einheitspreis **2.25**

V. Damen Leinen-Blusen im., weiss und grau mit farbiger Stickerei u. farb. Besatz in hübschen Macharten Einheitspreis **2.95**

VI. Türkiche Satin-Blusen **mit Krawatte,** sehr chik mit Fältchen gearbeitet, sowie **dunkelfarbige Satin-Blusen,** blau-weiss und schwarz-weiss in hübscher Ausführung . Einheitspreis **3.50**

VII. Damen-Mousseline-Blusen im., hell u. dunkel mit Spitzen-Besatz und Seidenbändchen durchzogen, Aermel mit Spitzen-Durchsatz . . . . . Einheitspreis **3.75**

VIII. Reinwollene Mousseline-Blusen herrliche Dessins, elegant verarbeitet in vielen Ausführungen, darunter ganz vorzügliche Qualitäten . . . . . Einheitspreis **3.75**

IX. **Reinwollene Mousseline-Blusen, ganz gefüttert,** sowie **Mousseline-Blusen** im. mit **Spachtelpasse** in vielen Mustern, Aermel mit Valenciennespitze garniert . . . . . Einheitspreis **4.75**

X. **Reinwollene Mousseline-Blusen** ganz gefüttert, mit Spitze u. Seidenbändchen durchzogen, **türkische Mousseline-Blusen,** im. mit **Spachtelpasse** und **türkische Satin-Taschentuch-Blusen** mit **Spitzenpasse** . . . . . Einheitspreis **5.75**

XI. Schwarze Satin-Blusen in guten Qualitäten, reichlich mit Fältchen gearbeitet . Einheitspreis **3.45**

XII. Weiße Batist-Blusen in guten Qualitäten, in Fältchen abgearbeitet . . . . Einheitspreis **1.75**

XIII. Weiße Batist-Blusen reichlich mit Fältchen gearbeitet in sauberst. Ausführung Einheitspreis **2.25**

XIV. Weiße Batist-Blusen in verschiedenen Macharten, darunter eleg. Passen- u. En-coeur-Blusen . . . . . Einheitspreis **3.75**

XV. Weiße Batist-Blusen mit eleganter Stickerei, En-coeur- u. Passen-Blusen . . Einheitspreis **5.75**

XVI. Weiße Batist-Blusen die allerfeinsten Qualitäten in den denkbar schönsten Macharten . . . . . Einheitspreis **6.75**

Elegante Damen-Blusen in Seide und Wollstoffen jeder Art, in grösster Auswahl, sehr preiswert!

Große Posten Staub-Mäntel, schwarze Jacketts, Kostüme, Kostümröcke
20-50% unter Preis.

Grosse **Spezial-Abteilung** für
Kinder-Kleider.
Enorme Auswahl aller Neuheiten in
Mousseline u. Waschstoffen.

Damen- u. Kinder-Hüte
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Modelle und elegantere Hüte
bedeutend herabgesetzt.

Morgen Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Meyer & Günther
Steinplatz
Dortmund

---

5 Mark Anzahlung
auf
Anzüge
Möbel
Betten
Herde.
Kredit-Haus
Glück-Auf
Dortmund, Brückstr. 12.
1 Treppe hoch
im Hause der Stehbierhalle Wilberg.
Herne, Bahnhofstrasse 97.
Grossartige Auswahl!
Kunden ohne Anzahlung!

Die besten Uhren

Specialität: Präzisionsuhren, zusammen 14 mal prämiiert, liefert
Deutsche Uhren-Industrie Berlin 498 **Lindenstr. 101/102 u. Friedrichstr. 16.**



Echt silberne Remontoir-Uhren, prima prima Werk, gesetzlich gestempelt, genau abgezogen, 6 Rubis, 2 echte hochfein verzierte Goldränder, vergoldete Zeiger Mk. 8,45.
Dieselbe Uhr, vergoldete Cuvette, 10 Rubis, allerfeinstes Brückenwerk, hocheleganteste Ausführung Mk. 12,75.
Ankeruhren, 15 Rubis, 2 Deckel, echtes Silber, 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk Mk. 15. 18, 20, 25, 30, 40 bis 50.
Dieselbe Uhr mit Sprungdeckel (3 Deckel echt Silber), extra prima Qualität, Mk. 15,50, 17, 20, 25, 30, 40, 50 bis 60.
Gutgehende Nickel-Uhren von 2,70 an | Weckeruhren, pünktl. weck., von 1,80 an
Versilb. Uhren, 2 echte Goldr., von 5,75 an | Regulateure, gut gehend, von 5,75 an
Echt goldene Damenuhren von 13,75 an | Moderne Freischwinger von 14,75 an
Alle Artikel bis zur feinsten Qualität.
Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück.
Pracht-Katalog über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- u. Bronzewaren, Phonographen, Musikwerke etc. gratis u. franko
Anerkannt beste, reelle und direkte Bezugsquelle für Uhrmacher und Händler.

Lassen Sie sich sagen dass unsere
„Superior"-Fahrräder
und
Zubehörteile
die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten sind!



Tausende von Belobigungen!
Hervorragend schön und äusserst preiswert sind auch unsere
Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen
Taschen- und Wanduhren, Waffen.
Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Pracht-Katalog!
„Superior"-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G.
Eisenach vorm. **Hans Hartmann** **Eisenach**
Grösstes Fahrradhaus Mittel- u. Süddeutschlands.

Gartenmöbel
fabriziert und liefert billigst jedes Quantum sofort ab Lager
Felix Hybbeneth
Brückstrasse 28, 1. Etage.

Kaffees
eigener Röstung
in vorzüglichen Mischungen, täglich frisch gebrannt.
Besonders empfehlenswert:
Haushalt-Kaffee . . . à 1,—
Marke H K D I . . à 1,20
Marke H K D II . . à 1,40
Bei Abnahme von 5 Pfund Vorzugspreise. 36621
Versand nach auswärts.
Heinr. Köhler
am Markt. Gegr. 1853.

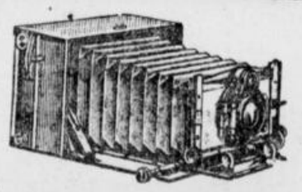
GEOLIN



Hals-, Brust-
Lungenkranken
mit **frisch.** od. **alt. Katarrhen, Husten, Heiserk., Zieh., Stech. Beschleim. Asthma** usw. **Engbrustig** gebe brieflich **kostenfrei** Ausk. über Hilfe.
K. Schultze Plantagenbes.
Weferlingen, Pr. Sachs. 35

„Für die Frau"
Neueste wichtige hygienische Schrift von Emma Mosenthin. 34. Auflage (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, Deutsch. Reichspatent über 4000 Dankschreiben). Zusendung verschlossen gegen 50 Pfg. in Marken von Mosenthins **Versandhaus, Berlin C. 34, Sebastianstr. 43.** C346

B & F



Cameras
Vor Anschaffung eines photogr. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern reichillustr. Camerakatalog 41 **C** kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-Cameras etc.) zu billigsten Preisen gegen bequeme
Monatsraten
Unter gleich günstigen Bedingungen offerieren wir die amtlich empfohlenen **Hensold-Prismen-Ferngläser, Binocles, Monocles,** für Sport, Jagd, Reise,



für Theater Marine und Militär. Ferner **Pariser Gläser** von höchster optischer Leistung.
Illustr. Binocles-Katalog C 41 gratis u. frei.
Bial & Freund, Breslau II.



D. R.-P. Nr. 149972
Düsseldorf goldene Medaille
NEUHEIT!
Bannings
Reform-Herde
mit 4 fachen Wandungen und auswechselb. Emaille-Fliesen sowie **prima**
Emaille- und Majolika-Herde
in großer Auswahl.
Jedes Stück unter Garantie!
Teilzahlung gestattet! Aufstellen gratis
Otto Vogt Nachfolger,
erstes und größtes Spezial-Herd- und Ofen-Geschäft
Dortmund, Hohe Strasse 13

Feinstes Pflaumenmus

1 Gm. Eimer	25 Pfd.	M.	3.90
1 „ od. Topf	10 „	„	2.—
1 „ Topf	26 „	„	4.25
1 „ Wanne	28 „	„	5.—
i. Küb. v. 35-60 Pfd. à Pfd.	14 Pf.		
i. Fäss. „ 70-150	„	„	13 „
„ „ 225-500	„	„	12 „

ff. Speise-Kunst-Honig
in Geschmack wie natürlicher
Gm. Eim. o. Topf 10 Pfd. M. 2.80
„ 18 „ „ 4.80
„ o. Topf 25 „ „ 7.80
ab hier gegen Nachnahme oder Voreinsendung, Emaille-Geschirr vollständig frei. 14370
J. A. Schultze, Konservenfabr.
Magdeburg 1.
Prämiirt mit der silb. Medaille.

Hienfong-Essenz
12 Flaschen 2.60 M.
(Nachnahme-Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk. Verpack. frei.
Apotheker F. Pollack, Neusalz a. Oder, Markt 14.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie statt der teuren Fabrikate meine tausendfach bewährte **extra starke,** garantiert mit Weingeist bereitete 14067
echte Hien-Fong-Essenz
kaufen. Dtzd. Mk. 2.50, wenn 30 Fl. Mk 6.— portofrei.
Laboratorium G. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Wundervolle Büste, jedoch volle **Körperform** durch **Nährpulver „Thisofia".**
(Patentamtlich gesch.), preisgekr. Berlin 1904, in 3—4 Woch. bis 18 Pfd. Zunahme. **Garant.** unschdl. Viele Anerkenng. Karton 2 M., Nachnahme 2.50, 3 Kart. frko 6.00 M.



R. H. Hauke, Berlin 23 Greifenhagenerstr. 70.



Billige böhmische Bettfedern
10 Pfund: neue gute Mk. 10.— weiße daunenweiche Mk. 15.— Mk 20.—, schneew. daunenw. Mk. 25.—, Mk. 30.— Versi franko, zollfrei, per Nachn. Umtausch u. Rückn. gegen Portovera. gestattet. Auf Wunsch l. Must. gratis u. franko.
Benedikt Sachiel, Lobes 916 bei Pilsen, Böhmen 61362

Farbige Stiefel für Damen u. Herren in großer Auswahl



Kaufmann's Schuh-Haus Dortmund, Brückstr. 64

Die Reichsfinanzlage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 10. Mai.

Beim Eintritt in die Beratung des Etats der Zölle, Steuern und Gebühren in der Budgetkommission des Reichstags gab der Staatssekretär des Reichsschatzamtes eine Erklärung ab, deren amtlicher Wortlaut nunmehr vorliegt. Wir entnehmen die wichtigsten Angaben. Freiherr v. Stengel stellte zunächst fest, daß sich nach den allerdings noch nicht ganz sicheren finanziellen Ergebnissen des Rechnungsjahres 1906 die Einnahmen sowohl in der eigenen Reichswirtschaft, wie auch bei den Ueberweisungssteuern erheblich besser stellen werden, als nach den Voranschlägen. Die Ueberweisungssteuern werden hiernach rund 2 Millionen Mk. mehr abwerfen, als im Etat vorgesehen war; ein Mehr, das ausschließlich auf die günstige Entwickelung der Einnahmen bei der Stempelabgabe für Wertpapiere zurückzuführen ist.

In der eigenen Wirtschaft des Reichs beziffert sich das voraussichtliche Mehr auf 20,5 Millionen Mark, obwohl bei verschiedenen Abgabezweigen erhebliche Mindereinnahmen gegen den Etat zu verzeichnen sind. Der Grund für das trotzdem vorhandene erhebliche Mehr ist vor allem in der eigentümlichen Gestaltung der Zolleinnahmen zu finden. Deren Gesamteinnahme war im vorjährigen Etat auf 560,7 Millionen geschätzt. Hiervon sollen 22 Millionen auf grund des Paragr. 15 des Zolltarifgesetzes dem Hinterbliebenen-Versicherungsfonds zugeführt werden. Dieser Fonds, der bekanntlich die Grundlage für die bekannte Witwen- und Waisenversicherung bilden soll, ist, abgesehen von gewissen Vieh- und Fleischzöllen, hauptsächlich auf die aus dem Weizen- und Roggenzoll sich ergebenden Mehreinnahmen angewiesen, die über den Durchschnitt der Jahre 1898 bis 1903 hinaus erzielt werden. Diese Mehreinnahmen sind indessen in dem am 31. März d. J. abgelaufenen Rechnungsjahre ausgeblieben, teils wegen der starken Voreinfuhr vor Inkrafttreten der neuen Handelsverträge, teils infolge einer reichlichen Inlandsernte, teils durch eine starke Ausfuhr gegen Gewährung von Einfuhrscheinen. Das sind vorübergehende Verhältnisse, so daß sich insbesondere für das laufende Rechnungsjahr die Einfuhr an Weizen und Roggen umfangreicher gestalten dürfte. Jedenfalls hat sich für 1906 kein an den Hinterbliebenenfonds abzuführender Ueberschuß ergeben. Tatsächlich sind die Zolleinnahmen nur um 4 Millionen Mark hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben, so daß für die Reichskasse wegen Wegfalles der erwähnten 22 Millionen rund 18 Millionen mehr gegenüber den früheren Annahmen verbleiben.

Weiterhin wandte sich der Schatzsekretär gegen die sofort beim Bekanntwerden der Ergebnisse im Reichstage 1906 laut gewordene Anschauung, als ob hierin bereits ein Beweis für ein „Fiasko" der vorjährigen Reichsfinanzreform zu erblicken sei. Er verhehlte zwar nicht, daß er mit manchen vom Reichstag an der Regierungsvorlage vorgenommenen Aenderungen nicht ganz einverstanden sei, insbesondere nicht mit dem Abstrich von 50 Mill. neuer Steuern. Trotzdem müsse die Reichsfinanzreform als ein wesentlicher, dauernder Fortschritt für die Ordnung unseres Reichshaushaltes angesehen werden, indem sie dem Reiche nachhaltig wachsende Einnahmen verschlossen habe. Das Ergebnis des zurückliegenden Rechnungsjahres könne für den Wert oder Unwert der neuen Steuern noch nichts beweisen. Erst nach dem Ablauf der Uebergangszeit, also nicht vor dem Jahre 1911, könnten sich diese Steuern voll wirksam erweisen. Der Staatssekretär wies nur auf die Uebergangsvorschriften hinsichtlich der Brausteuer-Aequivalente und auf die den Einzelstaaten inbezug auf die Erbschaftssteuer eingeräumte Schonzeit hin. Ueberdies hätten die ersten Ergebnisse die Reichsschatzverwaltung im allgemeinen nicht enttäuscht. Sie habe für 1906 die Mehr- bezw. Neueinnahmen geschätzt bei der Brausteuer auf 5 Millionen (wirklicher Ertrag annähernd 13½ Millionen), bei der Zigarettensteuer auf 4 Millionen (6¾ Millionen), Frachturkundenstempel 11 Millionen (11 Millionen), Personenfahrkartenstempel 24 Mionen (12 Millionen), Kraftfahrzeugstempel 2 Millionen (1¼ Millionen), Aufsichtsratsabgaben 7 Millionen (2½ Millionen), Erbschaftssteuer 8 Millionen (3½ Millionen). Sie hatte demnach das Gesamtergebnis auf 61 Millionen Mark geschätzt, während tatsächlich 50½ Millionen mehr eingegangen sind. Hierbei ist auf das Ergebnis der Postgebühren, die in ein anderes Ressort einschlagen, noch keine Rücksicht genommen. Von einem eigentlichen Ausfall kann nur bei der Erbschafts-, Tantieme- und Fahrkartensteuer die Rede sein, da es für eine zuverlässige Schätzung bezüglich des Kraftfahrzeugstempels an einer Statistik fehlte. Auch bei der Erbschaftssteuer war eine zuverlässige Ertragsschätzung äußerst schwierig, schon wegen der Uebergangsbestimmungen, die auch noch für 1907 von Einfluß sein werden. Ebensowenig ist ein Urteil über die Ertragsfähigkeit der Tantiemensteuer vor Ablauf eines vollen Jahres möglich, da die Generalversammlungen meist erst im Monat März und noch später stattfinden.

Dagegen gab der Reichsschatzsekretär unumwunden zu, daß die Schätzung des Ertrags der Fahrkartensteuer fehlgegangen sei. Er führte zur Entschuldigung an, daß sie auf Material beruhte, das von den Eisenbahnressorts bis dahin als einwandfrei angesehen worden sei. Auch müsse beachtet werden, daß der abgelaufene Zeitraum noch nicht die eigentlichen Reisemonate umfasse. Denn auch für den ersten Monat der Geltung, den August, sei ein erheblicher Teil der Fahrkarten (Rückfahrkarten, Rundreisehefte, Kilometerhefte) schon im Juli gelöst worden. Zum Teil sei auch die Fahrkartensteuer (für den Auslandsverkehr) erst mit dem 1. Oktober in Kraft getreten. Nicht zu verkennen sei auch, daß sich im Anfang eine gewisse Abneigung gegen die Fahrkartensteuer im Publikum durch eine Abwanderung in untere Klassen bekundet habe. **Daß sie in dem Umfange, wie geschehen, eintreten würde, sei zwar nicht vermutet worden.** Es könne aber wohl angenommen werden, daß sie auf die Dauer nicht anhalten werde. Der Schatzsekretär meinte schließlich, man werde, wenn sich auch etwa, **gleichzeitig unter dem Einfluß der Aenderungen im Personentarifwesen,** noch 1907 eine solche Abwanderung bemerkbar machen sollte, doch auf eine allmähliche Rückwanderung und Besserung der Einnahme, jedenfalls schon für 1908, rechnen dürfen. Wenn er sich darin nur nicht wieder verrechnet!

Die Beziehungen zu Deutschland.

Wie wenig Abneigung gegen eine Verknüpfung wirtschaftlicher und finanzieller Beziehungen Deutschlands und Frankreichs in zuständigen französischen Kreisen herrscht und wie aufrichtig der Wunsch ist, auf diesem Wege zu einer beiderseitigen Beschwichtigung zu gelangen, geht aus einer sehr eingehenden Besprechung des radikalen Abgeordneten Messimy, eines ehemaligen Offiziers und jetzigen Berichterstatters des Kriegsbudgets, im „Rappel" hervor. Er erkennt zunächst sehr befriedigt das aufrichtige Streben vieler Deutscher an, alle aufreizenden und öden Zänkereien mit Frankreich möglichst schnell und friedlich zu lösen, da das allein der Isolierung ihres Landes ein Ende machen könne. Der französische Volksvertreter glaubt übrigens, daß diese Isolierung nicht so sehr schlimm ist und im Grunde genommen mehr in der empfindlichen Einbildung, als in Wirklichkeit existiere. Dann kommt er auf seinen eigentlichen Gegenstand in folgenden Erklärungen:

Die einsichtigen Deutschen, begreifen, daß eine Verständigung mit Frankreich den deutschen Finanzen und Geschäften die Förderung geben müßte, die ihnen fehlt. Trotz seines Wohlstandes oder richtiger gesagt, wegen des enormen Aufschwunges seines Handels und seiner Industrie hat Deutschland Geld nötig. Keine Zeitung, glaube ich, hat die Tatsache hervorgehoben, daß die deutschen Banken im Hinblicke auf die Zeichnung der eben stattgehabten Anleihe von 800 Millionen Mark allen französischen Banthäusern Stöße von Emissionsprospekten zugesandt haben, die ins Französische übersetzt waren. Die Tatsache an sich ist sehr unbedeutend, aber sie muß doch besonders bemerkt werden, da sie zum ersten Male in dieser Form erschienen ist; man muß in ihr eine Bekundung der Tendenz der deutschen Finanziers und Geschäftsmänner sehen, mehr und mehr zu den Hilfsquellen unseres Landes ihre Zuflucht zu nehmen. Ich sehe nichts Unzuträgliches in der Realisierung der „Entente financière". Jenseits der deutschen Ostgrenze haben die französischen Kapitalisten weniger sichere Anlagen gemacht, als es ihnen in Deutschland möglich wäre. Aber dieses finanzielle Einvernehmen kann nur unter der Bedingung verwirklicht werden, daß es sehr ernsthafte und greifbare politische Vorteile als Kontrapartie hat. Die Zulassung der in Berlin und Frankfurt gehandelten Wertpapiere zur Notierung an der Pariser Börse, von der man besonders gesprochen hat, würde in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht einen so bedeutenden und so beträchtlichen Vorteil für das deutsche Reich haben, daß wir uns wohl hüten müssen, bei dem diplomatischen Spiele diesen wertvollen Trumpf leichtfertig wegzuwerfen.

Mit diesen Erörterungen werden auch gewisse innere Polemiken, besonders bezüglich der Einkommensteuer und der Wirkungen ihrer Drohungen, auf die französischen Kapitalisten in Verbindung gebracht und der Nachweis zu erbringen gesucht, daß viele französische Kapitalien ohne besondere und ausdrückliche Zustimmung der Regierung sich bereits nach anderen Ländern und nicht zum mindesten nach Deutschland „geflüchtet" haben. Auch Dr. Jacques Bertillon berührt diese Frage im „Matin" bei der Besprechung des auffälligen Herabgehens der Erbschaftssteuer in Frankreich seit zehn Jahren, die er als sehr ernstes Symptom bezeichnet. Er weist da nach, daß die Ziffer der Erbschaften und Schenkungen in Frankreich bis zum Jahre 1895 ständig trotz aller politischen Schwankungen und Ungewißheiten gestiegen, seitdem aber nicht nur nicht weiter angewachsen, sondern sogar zurückgegangen ist, was um so auffälliger erscheinen müsse, als bei allen anderen Nationen eine starke und stetige Zunahme in dieser Hinsicht zu verzeichnen sei. Man könne das auf eine Stockung der Zunahme des Wohlstandes wegen der zahlreichen Ausstände, die viele Industrien ins Ausland getrieben haben, und auch der fortschreitenden Entvölkerung Frankreichs zurückführen, indessen sei es geratener, die Flucht der Kapitalien ins Ausland wegen des „fiskalischen Alps" in Frankreich dafür verantwortlich zu machen. Ein Teil der finanziellen Tätigkeit von Paris sei, wie der Bürgermeister einer großen fremden Hauptstadt in einem türzlich verlesenen statistischen Berichte selbst hervorhob, anderweitig hin verlegt worden. Es wird also, wie andererseits mit großem, aber wohl nicht immer aufrichtigem Zorne erklärt wird, der französischen Regierung kaum möglich werden, politische Vorteile aus einer finanziellen Entente mit Deutschland herauszuschlagen, da diese ohne, ja gegen ihren Willen durch die Macht der Umstände ganz allein sich vollziehe.

Ein katholischer Pfarrer als liberaler Landtagskandidat.

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt:

Das Schreiben, welches der Erzbischof von Bamberg an den in der letzten Zeit seines offenen Bekenntnisses zum Liberalismus und seiner liberalen Landtagskandidatur wegen viel genannten Pfarrer Grandinger gerichtet hat, löst in der klerikalen Presse ungeheueren Jubel aus. Die beengende Schwüle, die seit dem ersten Auftauchen der Kandidatur dieses mutigen Mannes auf den Zentrumsseelen gelastet hatte, ist mit einem Male gewichen; freier darf die von bitterer Sorge gequälte Brust wieder atmen. Erzbischof Dr. Albert hat den Anforderungen entsprochen, die seit vielen Wochen in der klerikalen Presse an ihn ergangen sind und dem „in die Irre gegangenen Priester" die oberhirtliche Zurechtweisung erteilt. Daß diese Zurechtweisung in der Form eines an den Pfarrer persönlich gerichteten Schreibens erfolgt, ist für die materielle Beurteilung des Vorganges bedeutungslos. Nicht auf die Form der Kundgebung kommt es an, sondern auf den Inhalt.

Zum vollen Verständnis des erzbischöflichen Eingreifens in den Landtagswahlkampf sei zunächst daran erinnert, daß die scharfe Erklärung, mit der sich kurz vor den Reichstagsstichwahlen Ende Januar d. J. die Erzbischöfe von München und Bamberg gegen das klerikal-sozialdemokratische Stichwahlbündnis wandten, in der Hauptsache der Initiative des Bamberger Erzbischofs zugeschrieben wurde und daß Dr. Albert gegenüber den schweren Angriffen, die damals gegen den Episcopat erhoben wurden, ausdrücklich sich als die treibende Kraft bei Erlaß jener Erklärung bezeichnete. Wie damals, so erklärt der Erzbischof auch diesmal, es liege ihm fern, sich in Fragen rein politischer Natur einzumengen", aber es scheint doch, als ob er den Begriff dessen, was unter politischer Einmischung zu verstehen ist, verkenne. Denn bei jener berühmten Stichwahlkundgebung handele es sich um die direkte Korrektur einer von der Parteileitung in einer rein politischen Angelegenheit getroffenen Maßnahme, und der vorliegende Fall unterscheidet sich von dem vorausgegangen nur dadurch, daß diesmal die politische Handlungsweise eines Einzelnen das Eingreifen der kirchlichen Oberinstanz veranlaßt hat. Dazu kommt aber weiter, daß der Erzbischof über die Erörterung des Einzelfalles hinaus Ansichten äußert und Direktiven erteilt, die das Verhältnis der Parteien in ihrer Gesamtheit berühren. Politische Zurückhaltung hat der Herr Erzbischof also in keinem der beiden Fälle geübt; ganz im Gegenteil: er unternimmt den Versuch, heute wie damals, den Ausgang der Wahlen zu beeinflussen und zwar unter dem Gesichtspunkte der Wahrung spezifisch kirchlicher Interessen und unter Geltendmachung kirchlich-religiöser Vorurteile. Vor knapp zwei Monaten erklärte Herr Dr. Abert, daß die Unterstützung der Sozialdemokratie bei den Wahlen gegen die Pflichten des gläubigen Katholiken verstoße; heute erklärt er, daß ein katholischer Geistlicher nicht Abgeordneter der liberalen Partei sein dürfe. Die dem Herrn Erzbischof unterstellten Geistlichen sollen, seinen eigenen Worten nach, in dem Gebrauch ihrer staatsbürgerlichen Rechte nicht beeinträchtigt oder beschränkt werden, aber sie dürfen weder die Sozialdemokratie unterstützen, geschweige denn ihr angehören, noch zum Liberalismus sich bekennen. Bleibt ihnen also nur noch das Zentrum. So reduziert sich der politische Spielraum, der dem politischen Gewissen und dem geistigen Bedürfnis des katholischen Klerus theoretisch gelassen ist. Nicht mehr: Heraus aus dem Zentrumsturm! lautet die Parole, sondern: hinein in den Turm!

Die interessanteste Frage ist nun zunächst die: wie stellt sich das Zentrum zu diesem neuesten Eingreifen des Erzbischofs? Seine Presse hat seit dem ersten Auftauchen der Kandidatur Grandinger das Eingreifen des Erzbischofs mit Entschiedenheit gefordert und trotz aller nachträglichen Ableugnungsversuchen in denunziatorischer Weise. Es besteht kein Zweifel, daß die Parteileitung mit dieser Haltung einverstanden war, ebenso wie mit den jetzigen Zustimmungserklärungen und Kommentierungsversuchen. Man muß es der bayerischen Zentrumspresse lassen, daß sie es ausgezeichnet versteht, aus allen Blüten Honig zu saugen und alle Dinge für sich zum Besten zu kehren. Als bei den Reichstagswahlen die erzbischöflichen Kundgebungen die Realisierung des mit den Sozialdemokraten getroffenen Abkommens zu beeinträchtigten drohten, da entfachten die Zentrumspresse und die Führer der Partei den Unwillen des Volkes gegen die kirchlichen Oberen, die es gewagt hatten, sich in die weltlich-politischen Angelegenheiten des katholischen Volkes einzumischen. Diesmal rufen sie die Hilfe derselben Instanz an, die kurz vorher geächtet worden war, und da sie gewährt wird, überbieten sie sich in Anerkennung und Lobpreisungen. Damals sprach derselbe „Bayerische Kurier", der heute dem Bamberger Erzbischof „Mut und Charakter" nachrühmt, von unberufenen Höflingen und sonstigen Zentrumsperlen, von unsicheren Kantonisten, Verrätern und Feiglingen, die der Partei in den Rücken gefallen seien und deshalb mit eisernem Besen von der Zentrumspresse weggefegt werden müßten. Und der Vorsitzende der Münchener Zentrumsleitung, Dr. Lochbrunner, durfte am Stichwahlabend unter dem tosenden Beifall seiner Getreuen erklären, daß der katholische Adel und die katholischen geistlichen Würdenträger Verrat an der Partei begangen hätten und daß man sich nicht mehr auf sie verlassen werde. Das war der Ton, den die Zentrumsführung und die Presse gegen die Erzbischöfe anschlugen. Aber auch sachlich schritt die Zentrumspartei zu einer Revision ihrer Beziehungen zur Kirche. Dr. v. Daller erklärte in einer Rede in Freising, die Mehrheit der Zentrumsanhänger habe sich durch die Erklärungen der Erzbischöfe nicht binden lassen und recht daran getan, da der Katholik nur in religiösen, nicht aber in politischen Dingen den kirchlichen Vorgesetzten Gehorsam schulde. Und diese private Anweisung verdichtete sich auf dem anfangs März abgehaltenen bayerischen Zentrumstag zu der einstimmig angenommenen Resolution, wonach „die Zentrumspartei als eine politisch nicht konfessionelle Partei in rein politischen Angelegenheiten unabhängig von der Beurteilung der kirchlichen Oberen" bleibt. Wir führten in unserer damalige Besprechung aus, diese Resolution bedeute das offizielle Zugeständnis, daß der Katholik nicht von Glaubenswegen auf ein bestimmtes politisches Bekenntnis verpflichtet werden kann, daß er also auch nicht Zentrumsmann zu sein braucht, sich vielmehr jeder anderen Partei anschließen kann, zu der seine Neigung und seine Stellung den weltlichen Dingen gegenüber ihn hinzieht. Ein guter Katholik werde also künftighin auch der liberalen, demokratischen und selbst der sozialdemokratischen Partei sich anschließen dürfen, und kein Geistlicher werde kommen und sagen dürfen: Ein guter Katholik kann nur Zentrumsmann sein, und wer einen liberalen Stimmzettel abgibt, der kann nicht in den Himmel kommen.

7. Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins.

Köln, 11. Mai.

Mit einem Festabend in der „Bürgergesellschaft" nimmt heute die **7. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins** ihren Anfang.

Die Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands ist diesmal besonders stark. Sind doch heftige Auseinandersetzungen über eine Frage zu erwarten, die sicher einen stürmischen Verlauf nehmen, ja die nach Ansicht einiger Pessimisten zu einer Katastrophe im Flottenverein führen werden. Es handelt sich um prinzipielle Meinungsverschiedenheiten darüber, **wie weit der Flottenverein in eine Reichstagswahlbewegung aktiv eingreifen darf.** Der Hauptvorstand, hinter dem zweifellos auch die Mehrheit der Mitglieder steht, ist der Ansicht, daß der Flottenverein auf die politische Betätigung, also auch auf ein Eingreifen in eine Wahlbewegung, gar nicht verzichten kann, wenn er sich nicht selbst aufheben will. Die Vermehrung der Flotte sei nur ein Teil der nationalen Aufgaben, die insgesamt zu fördern Pflicht des Vereins sei. Deshalb müßte der Flottenverein auch in die letzte Wahlbewegung eingreifen, um die gefährdeten Nationalinteressen zu schützen. Einen gerade entgegengesetzten Standpunkt nimmt der **Bayerische Landesverein,** der zu seinen Mitgliedern auch viele Angehörige der Zentrumspartei zählt. Seine Werbetätigkeit hat durch die Veröffentlichung der Briefe des Generalmajors Keim, die sich offensichtlich gegen das Zentrum wenden, wesentlich gelitten, da Zentrumsangehörige den Flottenverein infolge jener Briefe als einen gegen das Zentrum arbeitenden politischen Verein ansehen, und ihm daher nicht mehr beitreten. Der Bayerische Landesverband beschloß daher, der Kölner Hauptversammlung folgenden Antrag zur Beschlußfassung zu unterbreiten:

„Die Hauptversammlung wolle beschließen: 1. Es seien von dem Präsidium des Deutschen Flottenvereins feste Garantien sowohl in persönlicher als auch in sachlicher Beziehung zu verlangen, daß die Vereinsleitung künftig **unter keinen Umständen wieder in das politische Gebiet** hinübergreift. Es sei ferner von dem Präsidium dem geschäftsführenden Vorsitzenden genau die Grenze vorzuschreiben, in welcher er sich zu bewegen hat, und außerdem Vorkehrungen zu treffen, daß die Organisation des Vereins nicht wieder dazu mißbraucht wird, politische Agitationen zu treiben. 2. Es sei in die Satzung des Flottenvereins eine Bestimmung aufzunehmen, wodurch es vollständig klar gestellt wird, daß der Deutsche Flottenverein und seine Organe als solche bei politischen Wahlen nicht in den Wahlkampf eingreifen dürfen."

Dieser Antrag, der unverkennbar seine Spitze gegen den Generalmajor Keim richtet, wurde jedoch auf einem dieser Tage in Augsburg abgehaltenen Delegiertentag wesentlich gemildert und in folgende Form umgeändert, die vielleicht die Grundlage für eine Verständigung abgeben kann:

„Die Hauptversammlung des Bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins spricht die bestimmte Forderung aus, daß für die Folge garantiert wird, daß die private Tätigkeit der Mitglieder von der amtlichen aufs strengste geschieden wird, so daß den Satzungen gemäß der **unpolitische Charakter** des Deutschen Flottenvereins stets scharf gewahrt und daran festgehalten wird, daß der Verein als solcher **nicht in die Wahlagitation einzutreten** hat."

Aus dem der Hauptversammlung unterbreiteten

Jahresbericht

sei hervorgehoben, daß die Mitgliederzahl des Vereins in stetem Wachsen begriffen ist. Sie betrug im Jahre 1901: 440 021, im Jahre 1905: 865 522 und im Jahre 1906: 906 706 Personen. Der Verein hat demnach innerhalb des letzten Jahres einen Zuwachs von 41 174 Mitgliedern zu verzeichnen. Der augenblickliche Mitgliederstand beträgt 911 293 Personen. — Ueber die letzte Flottenvorlage spricht sich der Bericht befriedigt aus. Nur inbezug auf die im Flottenprogramm vorgesehenen Neubauten wünscht er ein lebhafteres Tempo, ebenso fordert er eine Verkürzung des Lebensalters der Linienschiffe und Kreuzer.

Die Reichstagsauflösung erfolgte, wie der Bericht weiter ausführt, infolge Nichtbewilligung einer nationalen Forderung der Regierung betreffs unserer Kolonien. Die Regierung gab die nationale Wahlparole aus: „Für unsere Kolonien und gegen die antinationale Mehrheit vom 13. Dezember." Es war selbstverständlich Pflicht der Mitglieder eines nationalen Vereins, wie es doch unser Flotten-Verein ist und sein soll, in diesem Wahlkampfe Stellung zu nehmen. In Erfüllung dieser Pflicht erließ das Präsidium das bekannte Rundschreiben vom 19. Dezember 1906, das die Mitglieder des Vereins ermahnte, in dem Wahlkampf für Deutschlands Ehre und Ansehen einzutreten. Die Arbeit unserer Vereinsmitglieder in dieser bewegten Zeit war keine vergebliche; sie war von gutem Erfolge gekrönt, denn das Wahlergebnis war ein nationaler Reichstag. Was der Kaiser und sein Kanzler vom deutschen Volke erwarteten, hat dieses geleistet und die Mitglieder des Deutschen Flottenvereins haben in ihrer ungeheuren Mehrzahl persönlich ihre Schuldigkeit getan. Der Bericht hebt dann hervor, daß der Kaiser in warmen Dankesworten dem Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Fürst zu Salm-Horstmar, seine Anerkennung hierfür ausgedrückt habe, und daß auch der Reichskanzler dem Generalmajor Keim, der diese Aktation geleitet hatte, in öffentlicher Reichstagssitzung den Dank der Regierung für die unermüdliche und wirksame Mithülfe in diesem nationalen Wahlkampfe aussprach.

Das Bankguthaben und der Kassenbestand des

Flottenvereins betrugen am 31. Dezember 1906: 110 488 Mark. Außerdem ist noch ein Reservefonds von 100 000 Mark vorhanden. Das Vereinsvermögen beträgt nach Abrechnung 191 653,05 Mark. Die Einnahmen aus den Flotten-Mutoscopen sind im vergangenen Jahre um das Doppelte gestiegen, sie betrugen 30 343,52 Mark. Aus der Vereinsschrift „Die Flotte" erwachsen dem Verein keine nennenswerten Einnahmen, da die Herstellung nur 20 Pfg. pro Kopf übrig lassen. Hiervon muß der gesamte Verwaltungsapparat, Vorträge, Werbetätigkeit usw. bestritten werden.

In der **Wohlfahrtspflege** hat der Flottenverein im vergangenen Jahre Ersprießliches geleistet. Der Chinafonds, dessen Vermögen 127 642,15 Mark beträgt, gewährte 96 Unterstützungen im Gesamtbetrage von 8730 Mark. Der Süd-West-Afrika-Fonds, der 57 386,65 Mk. beträgt, gewährte 3515 Mark Unterstützung. Ferner zahlte der Flottenverein an die Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine" die kontraktlich gewährte Rente von 15 000 Mark. Ferner erhielten das vorerwähnte Seemannshaus, der Deutsche Schulschiffverein je 1000 Mark und für 5 Freistellen 1800 Mark, das Seemannshaus in Lübeck 400 Mark, das Seemannshaus in Emden 300 Mark, die Deutsche Seemannsstation in Marseille 400 Mark, das Seemannsheim in Stettin 400 Mk., sowie verschiedene 126 Mark. Endlich hat der Flottenverein auch dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" 5 Freistellen für Schiffsjungen vermittelt.

Ueber die Agitation hebt der Bericht hervor, daß massenhaft Flugblätter und längere Abhandlungen zur Versendung gelangten sowie daß zahlreiche Vorträge abgehalten wurden, die auch, wie die Mitgliederbeitrittserklärungen beweisen, hocherfreuliche Ergebnisse einbrachten. Im deutschen Volke sei durch diese unablässige Aufklärungsarbeit der nationale Gedanke gestärkt und das Bewußtsein der Verantwortung für unsere Seemannsinteressen geweckt worden. Die verflossenen Reichstagswahlen hätten das am besten bewiesen; denn in dieser kurzen Zeit dem Volke die Ueberzeugung von der nationalen Bedeutung unserer Kolonien, deren Pflege ohne eine starke Flotte nicht denkbar ist, beizubringen, wäre ohne die Vorarbeit des Deutschen Flottenvereins nicht möglich gewesen. Schließlich verbreitet sich der Bericht über die vom Verein veranstaltete Kriegsmarine-Ausstellung, die bisher in 34 Städten gezeigt wurde, ferner über die Lehrer-, Schüler- und andere Fahrten nach der Wasserkante, die teils auf Kosten des Vereins, teils zu ermäßigten Preisen unter größter Teilnahme vor sich gingen.

Wir werden über die Verhandlung berichten.

Japan und die deutsche Wissenschaft.

Dem „Berl. Tagebl." entnehmen wir folgenden Artikel:

Yokohama, im April.

Man hat den Japanern vielfach Undank vorgeworfen. Während Japan in den letzten 60 Jahren nur immer nahm, was es an europäischen Zivilisationen bekommen konnte, während es auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik in vollen Zügen die Weisheit des Westens und Abendlandes schlürfte hat es nie gegeben und auf dem einzigen Gebiet, wo es befruchtend gewirkt hat, auf dem des Kunstgewerbes, hat sich Europa selbst gesammelt, was es brauchen konnte. Es hat aufgegriffen, was in Japan sozusagen auf der Straße lag. Aber dort, wo Japan eine Erkenntnis für die bereitwillig dargebotene Unterstützung und Hilfe beweisen konnte, hat es sich in Schweigen gehüllt und es wird diese Politik auch weiter befolgen. Ueber die Lehren des letzten blutigen Krieges (und es sind ihrer gewiß nicht wenige) hat kein Japaner freiwillig etwas gesagt. Eifersüchtig hütet Japan seine Geheimnisse und doch kann man nicht behaupten, daß Japan nicht dankbar sei.

Die Namen der abendländischen Männer, die weither über den Ozean kamen, um das wißbegierige Volk vom Lande der aufgehenden Sonne zu unterrichten, werden noch heute mit einer Ehrfurcht genannt und immer wieder zitiert die japanische Presse die Verdienste, die sich fremde Gelehrte und Offiziere um Japan erworben haben. Freilich, die Resultate eines jahrelangen Blutvergießens, den kriegerischen Vorsprung so ohne weiteres preiszugeben, fällt den Japanern nicht ein und wenn das Abendland so töricht war, den Japanern seine Waffen in die Hand zu drücken, so braucht Japan diese Torheit nicht nachzumachen. Trotz alledem wird Japan nicht die Dienste vergessen, die das Abendland ihm geleistet hat. Gerade Deutschland hat Beweise dafür erhalten. Auf zwei Gebieten ist Japan gerade Deutschland vor allen anderen Mächten verpflichtet: Dem der militärischen Wissenschaft und dem der Medizin. Auf diesen Gebieten haben deutsche Lehrer den Grund zu Japans Wissen gelegt und auf beiden Gebieten hat Japan seinen Lehrmeistern außergewöhnliche Ehren erzeigt.

Im Juli vorigen Jahres wurde in der Kriegsakademie zu Tokio eine Trauerfeier für den verstorbenen General Meckel abgehalten, der nur zwei Jahre in Japan geweilt hat, aber dennoch Japan in dieser kurzen Zeit große Dienste geleistet hat, daß er durch diese Feier zum Range einer japanischen Gottheit erhoben wurde. Und am 4. April ds. Js. wurden wiederum zwei deutsche Lehrmeister geehrt. Es wurden in der kaiserlichen Universität zu Tokio die Statuen der Professoren Baelz und Scriba feierlich enthüllt. Professor Dr Baels kam 1876 und sein Kollege 1881 auf den Ruf der Universität nach Japan. Er las 24 Jahre lang innere Medizin, anfangs auch Physiologie. Er hat während dieser Zeit auch Geburtshilfe, Frauenkrankheiten, Geisteskrankheiten zum Gegenstande besonderer Vorlesungen gemacht und vielfach erfolgreiche Forschungen angestellt, namentlich über das Wesen der furchtbaren Beri-beri-Krankheit.

Professor Scriba hatte den Lehrstuhl für innere Medizin inne, Halskrankheiten, Geschlechtskrankheiten in seinen Spezialfächern, außerdem leistete er hervorragendes als Chirurg. Professor Dr. Scriba, der besonders durch seine Menschenfreundlichkeit beliebt war, selbst in seinen Ferien wurde er nicht müde, die zahlreich zu ihm pilgernden Kranken zu behandeln, wobei er sich mit einem einfachen Dankeswort begnügte — ist vor etwa drei Jahren gestorben. Professor Baell ist vor zwei Jahren nach Deutschland heimgekehrt und lebt jetzt in Stuttgart. Die Verdienste dieser beiden Männer fanden am 4. April eine Ehrung, wie sie die Japaner nur wenigen Ausländern erwiesen haben. Zahlreiche Gäste hatten sich zu der Feier in der Universität versammelt. Das Festkomitee bestand aus verschiedenen Professoren. Unter den Anwesenden befanden sich auch der Rektor der Universität, der deutsche Botschafter Freiherr Mumm von Schwarzenstein, der vor kurzem erst von längerem Urlaub aus Deutschland auf seinen Posten zurückgekehrt ist, Generalkonsul von Syburg aus Yokohama, der Geschwaderarzt des deutschen ostasiatischen Kreuzergeschwaders, Generaloberarzt Rußkowsky, der am selben Tage mit dem „Bismarck" angekommen war, der Chef des deutschen Lazaretts in Yokohama, der japanische Generalarzt der Marine Dr. Suzluki und zahlreiche japanische Aerzte aus allen Teilen des Landes.

Nach der Enthüllung zweier zu Ehren der beiden Gelehrten gestifteter Bronzestatuen wurden mehrere lange Reden gehalten. Professor Aoyama sprach zuerst. Er pries das Verdienst der beiden Männer und schilderte ihre Tätigkeit und bezeichnete die Büsten als Schutzengel der deutschen Wissenschaften auf japanischem Boden. Dann ergriff der Rektor der Umversität das Wort. Auch er berührte die Leistung der Gefeierten und äußerte, daß die beiden Professoren ein bleibendes Verdienst daran hätten, wenn die japanische Medizinalwissenschaft heute auf derselben Höhe stehe wie die europäische. Er meint, die Japaner würden die Namen der beiden Lehrmeister niemals vergessen. Zum Schluß sprach der deutsche Botschafter, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß deutsche Gelehrte in Japan so außerordentlich geehrt würden und sprach die Hoffnung aus, daß die guten Beziehungen zwischen japanischer und deutscher Wissenschaft auf die politischen Beziehungen zurückwirken und die Freundschaft zwischen beiden Völkern begründen möchte. Nach Beendigung des offiziellen Teils gab es noch einige Erfrischungen.

Eine Unterredung mit Herrn Jules Cambon.

Kein Interview.

Berlin, 10. Mai.

In der „N. G. C." berichtet deren Herausgeber über eine Unterhaltung, die ihn der Zufall mit dem französischen Botschafter in Berlin Herrn Jules Cambon führen ließ. Waren die Aeußerungen des Botschafters an sich auch nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, so erscheinen sie doch so wertvoll, daß sie an dieser Stelle wiedergegeben werden sollen.

Herr Cambon sprach sich zunächst sehr befriedigt über die entgegenkommende Aufnahme aus, die er an allen Stellen in Berlin erfahren hat, und fand auch warme Worte des Lobens für die Stadt Berlin, die er seit 28 Jahren nicht gesehen hatte und die ihm durch ihre Entwickelung und Schönheit imponiere und gefalle.

Zur Frage der Annäherung Deutschlands und Frankreichs bemerkte der Botschafter, daß es, seiner Ansicht nach, nicht nur notwendig, sondern geradezu eine Pflicht sei, in solchem Sinne zu wirken. Dazu bedürfe es indessen einer fortgesetzten, langsamen und besonnenen Arbeit, denn es gäbe viele Punkte, an denen sich weniger die Interessen beider Länder kreuzten, als vielmehr ihre nationale Eigenliebe kollidierte. Diese „questions d'amour-propre" seien am schwierigsten zu lösen, da hier meist Recht gegen Recht stehe. Die Nationen müßten den ernsthaften guten Willen haben, sich und ihre Traditionen gegenseitig zu achten und zu schonen. Sei Deutschland ein großer, waffenstarker Staat, so sei auch Frankreich ein mächtiges Land mit einer ruhmreichen Vergangenheit. Der deutschen wie die französischen Presse glaubte der Botschafter nicht den Vorwurf ersparen zu können, daß sie es gerade in der Behandlung der Fragen der nationalen Eigenliebe oft an der wünschenswerten Vorsicht fehlen lasse und, in der besten patriotischen Absicht, die Gegensätze verschärfe, statt sie zu mildern, sie abzuschwächen.

Zum Beweise hierfür wies Herr Cambon auf Marokko hin. Es gebe gewiß Franzosen, die von der Ueberzeugung durchdrungen seien, in Nordafrika hätten nur Frankreich und Spanien etwas zu suchen; es gebe jedoch auch Deutsche, die am liebsten die ganze Welt deutsch machten. Wenn in solchen entfernten Distrikten einzelne Reibereien zwischen Angehörigen verschiedener Staaten vorkämen, so sei im übrigen zu bedenken, daß die Europäer die fernab von der europäischen Zivilisation lebten und arbeiteten, leicht zu starker Betätigung ihrer Persönlichkeit neigten, Kraftnaturen wären, die nicht lange überlegten, ehe sie handelten. Umso ruhiger und gewissenhafter hätten dann die Diplomaten, die Staatsmänner die Untersuchung und Beilegung solcher Konflikte vorzunehmen.

Der Krieg ist heutzutage, so sagte Herr Cambon, etwas ganz anderes als früher, etwas weit furchtbareres, mörderischeres und kostspieligeres. Und jeder muß darnach streben, insbesondere einen Krieg zwischen zwei Nationen zu verhüten, die geschaffen sind, beide Träger der Zivilisation zu sein. Gerade die europäischen Nationen müssen Frieden miteinander halten, das ist ihre Pflicht der Menschheit, der Kultur — und auch Europa gegenüber. Denn Europa hat gemeinsame Interessen, die es nicht außer acht lassen darf . . .

„Glauben Sie nicht, Herr Botschafter, daß unsere leitenden Persönlichkeiten in Berlin, bis oben hinauf, ebenso denken?"

Herr Cambon antwortet:

„Jeder Mensch in Europa denkt im Grunde seines Herzens ebenso" . . .

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Zum Fall Puttkamer bestätigt ein Leser der „Frankf. Ztg." die Richtigkeit der Angaben von Frau v. Germar und die Unrichtigkeit der Behauptung des Anklagevertreters im Puttkamer-Prozeß über das Schiff, mit dem die Ecke nach Kamerun fuhr. Der Gewährsmann schreibt dem Frankfurter Blatt:

„Ich bin in der Lage zu versichern, daß sie mit dem „Wittekind" gefahren ist, der gar nicht nach Kamerun weiterging), auf Wahrheit beruht. Ende Dezember 1896 fuhr ich mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Wittekind" von Buenos Aires nach Antwerpen. Auf der Reise erzählten mir der Kapitän und die Offiziere des Dampfers mit allen Details — deren ich mich natürlich nicht mehr erinnere — daß sie auf der Ausreise den Gouverneur Puttkamer und seine Maitresse (die Cousine war damals noch nicht erfunden), die sich v. Eckardstein genannt, von Southampton nach Las Palmas als Passagiere gefahren hätten. Ich erinnere mich auch noch, daß das Benehmen an Bord sehr auffiel und daß sie argen Anstoß daran genommen hatten, daß ein deutscher hoher Beamter sich in der Art betrage."

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Nachdruck verboten.)

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.

Schon heute machen sich auf dem **rheinisch-westfälischen Eisenmarkte** die günstigen Folgen der Erneuerung des **Stahlwerksverbandes** bemerkbar. Die Nachfrage, namentlich in Walzeisen, hat zugenommen, Spezifikationen auf laufende Abschlüsse gingen zahlreicher ein, als in letzter Zeit, sodaß überall auf den Eisen- und Stahlwerken lebhafte Tätigkeit herrscht. Sobald der Stahlwerksverband die Preise für Halbzeug für die zweite Jahreshälfte festgesetzt haben wird, werden die Walzwerke sich ihren Bedarf zu sichern suchen. Es steht zu hoffen, daß der Stahlwerksverband von einer neuen Erhöhung des Halbzeugpreises absehen wird, die gerade in jetziger Zeit sehr wenig angebracht erscheinen müßte. Die Preise für Roheisen, Halbzeug und Fertigeisen stehen jetzt in einem richtigen Verhältnis zu einander und lassen den Werken, soweit deren technische Einrichtungen den heutigen Anforderungen entsprechen, einen sehr befriedigenden, in einzelnen Fällen auch einen recht hohen Nutzen. Nichts wäre deshalb übler angebracht, als durch eine neue Preiserhöhung das Zeichen zu geben zu weiteren Preissteigerungen des Roh- und Fertigeisens, wodurch der Markt ernstlich beunruhigt werden müßte. Der Stahlwerksverband kann sich um unsere Eisenindustrie kein größeres Verdienst erwerben, als wenn er gerade im gegenwärtigen Augenblick eine **stetige, vorsichtige Preispolitik verfolgt.** Nur diese vermag eine befriedigende Weiterentwickelung des Geschäftes herbeizuführen zu einer Zeit, die nach der Haltung des Weltmarktes nicht mehr im Zeichen der Hochkonjunktur steht. Das ist aber gar kein Hindernis für einen weiteren günstigen Geschäftsgang in der Eisenindustrie, wenn man den Markt vor Erschütterungen bewahrt durch weises Maßhalten in der Preispolitik. Aus mehr wie einem Grunde ist für die Interessen der **Allgemeinheit** die **Fortdauer** eines **stetigen,** der Arbeit angemessenen Nutzen gewährenden Geschäftsganges einer Hochkonjunktur mit ihren sich drängenden Preissteigerungen und einer meist weit über den eigentlichen Bedarf hinausgehenden Nachfrage **vorzuziehen.** Deshalb hat die Leitung des großen Stahlwerksverbandes ihre vornehmste Aufgabe darin zu erblicken, den Verbandswerken durch eine ruhige stetige Preispolitik den jetzigen durchaus befriedigenden Geschäftsgang so lange wie möglich zu erhalten. Sobald die Geldverhältnisse wieder günstiger werden, was für die nächste Zeit wohl zu erwarten steht, wird auch die private Bautätigkeit wieder stärker einsetzen können, was natürlich die Nachfrage nach Baueisen weiter beleben wird. Die preußische Staatsbahnverwaltung wird demnächst den Werken wieder ganz bedeutende Zuteilungen in Eisenbahnmaterial jeder Art, Lokomotiven und Güterwagen überweisen.

Auf dem **Ruhrkohlenmarkt** hat sich die Nachfrage wo möglich noch lebhafter gestaltet, als sie in letzter Zeit war. Das Syndikat hat große Mühe, den an es herantretenden Anforderungen nachzukommen. Es sieht sich wegen des wachsenden Inlandbedarfs gezwungen, Ausfuhraufträge auf das Maß zu beschränken, das erforderlich ist, die wichtigsten auslädischen Beziehungen aufrecht zu erhalten. Aus den Ruhrhäfen nehmen die Kohlenverschiffungen rheinaufwärts ihren regelmäßigen Verlauf, rheinabwärts nach Belgien und Holland war der Kohlenversand weniger umfangreich. Die Kohlenzufuhr bleibt noch stark hinter den Anforderungen zurück.

Privatwechselzinsfuß 4¼ Prozent.

Ein interessanter Preßprozeß.

Berlin, 10. Mai.

Der Herausgeber der Zeitschrift „Neue Gesellschaft" Dr. phil. Heinrich Braun, hatte sich gestern wegen **Beleidigung der Richter der Beuthener Strafkammer** und des dortigen Staatsanwalts vor der 1. Strafkammer des Landgerichts 3 zu verantworten. Das Landgericht zu Beuthen hatte am 4. Mai 1906 den 12jährigen **Schulknaben Roman S'ulz** und dessen **13jährige Schwester Wilhelmine wegen vorsätzlicher Transportgefährdung zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt.** Beide hatten in jugendlichem Uebermut und Leichtsinn mehrere Steine auf die Schienen der Straßenbahn gelegt und einen Wagen in die Gefahr gebracht, die Böschung hinabzustürzen. Das Gericht hatte bei den angeklagten beiden Kindern die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht für vorliegend erachtet und die niedrigste Strafe, die das Gesetz zuläßt, ausgesprochen. Das Urteil hatte Aufsehen erregt und in der Presse zu Kritiken über die Mängel unserer Strafgesetzgebung Veranlassung gegeben. Auch der Angeklagte Dr. Braun unterzog das Urteil der Beuthener Strafkammer in einem **„Juristischer Kindermord"** überschriebenen Artikel einer vernichtenden Kritik.

Er nannte das Urteil ein barbarisches und führte aus, wie auch in diesem Falle die Richter nur dem Buchstaben des Gesetzes gefolgt seien, ohne Rücksicht darauf, ob die Menschlichkeit darüber zu Grunde gehe. Das entsetzliche Urteil wäre nicht zustande gekommen, wenn die Richter mit pflichtgemäßer Sorgfalt vorgegangen wären und über den Charakter der Kinder, den Grad der Vernachlässigung ihrer Erziehung usw. vorher Feststellung getroffen hätten. In dem Artikel war gleichzeitig darauf hingewiesen worden, daß das Beuthener Gericht berühmt sei durch die Dienste, die es dem Staate in Bezug auf die Bekämpfung des Umsturzes leiste, und es wurde gesagt, daß die Prozedur vielleicht sich anders gestaltet hatte, wenn es sich um die Kinder eines Geheimrats und nicht eines Schlossers gehandelt hätte. Darin wird der **Vorwurf der Klassenjustiz und der Rechtsbeugung** gefunden. Die sozialdemokratische Frankfurter „Volksstimme" hatte den Artikel der „Neuen Gesellschaft" übernommen und ihm die Ueberschrift: „Arme Kinder vor preußischen Richtern" gegeben. Der Redakteur Zander von der „Frankfurter Volksstimmme" war deshalb wegen Beleidigung angeklagt, aber **freigesprochen** worden. In dem freisprechenden Erkenntnis wurde es u. a. als begreiflich hingestellt, daß sich über das Beuthener Urteil die Presse aller Parteien in scharfer und verurteilender Weise ausgesprochen habe. In der gestrigen Verhandlung bestritt Dr. Braun jede Absicht einer persönlichen Beleidigung der Beuthener Richter, und bestritt ferner, daß er mit dem in der Frankfurter „Volksstimme" veröffentlichten Artikel in Verbindung stehe.

Auf Anregung des Vorsitzenden Landgerichtsdirektors Warnatsch, und auf Antrag des Staatsanwalts Baumgarten wurde das ganze Verfahren, wie es sich in Beuthen den beiden angeklagten Kindern gegenüber abgespielt hat, durch Verlesung von Urkunden u. s. w. vorgeführt. Hervorzuheben ist daraus, daß die beiden Kinder mehrere 12½ Kilo schwere Mauersteine auf die Schienen gelegt hatten, daß der Motorwagen entgleist war und sein Herabstürzen die steile Böschung hinunter nur dadurch verhindert wurde, daß der Wagen mit der Vorderachse an einen Signalmast anrannte. Der Angeklagte betont, er habe an diesem Falle zeigen wollen, wie formelles Recht zu materiellem Unrecht werde, wie die Strafrechtspflege in Bezug auf jugendliche Verbrecher geradezu mörderisch sei und wie die Beuthener Richter im Formalismus so befangen seien, daß ihnen darüber das rein Menschliche völlig verloren gehe. Er stehe auf dem Standpunkt, daß das Milieu nicht nur den Verbrecher beeinflußt, sondern auch den Richter, der zur Beurteilung des Verbrechens verpflichtet ist.

Auch er würde durch das Milieu und seiner Auffassung des Verbrechers so beeinflußt, daß er die Psychologie des Verbrechers oft gar nicht verstehe. In dem Artikel handle es sich also nur um eine prinzipielle Kritik gegenüber der Judikatur und dem Strafverfahren. Es sollte gezeigt werden, daß Gesetzgebung und Judikatur gegenüber jugendlichen Verbrechern einer grundlegenden Aenderung bedürfen. Aus dem, was heute vorgeführt worden, habe er gesehen, daß die Beuthener Richter nach seiner Meinung, die ihnen obliegende pflichtmäßige Obsorge in außerordentlicher Weise verletzt haben. Das Gericht habe sich nicht im allergeringsten Maße über die **Familienverhältnisse** und über die **körperliche und geistige Entwickelung der Angeklagten** unterrichtet, sondern dies erst **nachgeholt,** nachdem das **Kind in den Brunnen gefallen** war. Die Judikatur des Beuthener Gerichts zeige sich nach seiner Meinung in diesem Falle im allerschlimmsten Lichte und seine Kritik würde viel schärfer ausgefallen sein, wenn er die Einzelheiten gekannt hätte. Eine solche Kritik sei geboten und ein Gerichtshof müßte gerade eine solche Kritik wünschen als **Korrektur gegenüber der außerordentlichen Machtfülle, die in die Hände der Richter gelegt ist.**

Staatsanwalt Dr. Baumgarten beantragte die Verurteilung des Angeklagten. Entsetzlich und unerhört sei nicht das Beuthener Urteil, sondern die Kritik des Angeklagten, die oberflächlich, unzutreffend und abwegig sei. Der Wahrheit werde kraß ins Gesicht geschlagen. Ein zur Verlesung gelangtes Aktenstück beweise, daß die Frage, ob die Kinder die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen, durchaus nicht ungeprüft geblieben sei. Das Beuthener Urteil sei der Ausgangspunkt geworden zur Rettung der beiden verdorbenen Kinder aus sittlichem und körperlichem Elend. Der Staatsanwalt machte den Angeklagten für den Artikel in der „Volksstimme" nicht verantwortlich, beantragte aber wegen des Artikels der „Neuen Gesellschaft", der sehr schwere Beleidigungen gegen Richter und Staatsanwaltschaft enthalte, 600 Mark Geldstrafe evtl. 60 Tage Gefängnis.

Den Ausführungen des Staatsanwalts trat R.-A. Dr. Heinemann in sehr temperamentvoller Weise entgegen, indem er darauf hinwies, wie die Mängel der Strafrechtspflege gegenüber den Jugendlichen jetzt allenthalben in juristischen und parlamentarischen Kreisen der Gegenstand ernster Erörterungen bilden. Das Beuthener Urteil bilde gewissermaßen einen Schulfall, der die Verfahrenheit unserer jetzigen Rechtspflege in dieser Beziehung recht klar kennzeichne. Der Angeklagte habe an diesem erschrecklichen Fall unmöglich kritiklos vorübergehen können. Seine Kritik habe aber nur dem gesetzlichen Zustande gegolten, nicht aber persönliche Beleidigungen bezweckt. Zu bestreiten sei entschieden, daß in Beuthen die Frage der Einsicht der Kinder genügend geprüft worden sei.

Die Tatsache, daß der Staatsanwalt eine Anfrage an den Amtsrichter richtet, ob die erforderliche Einsicht vorhanden sei und der Richter an dem Rand des betreffenden Schriftstücks vermerkt: „Dürfte vorhanden sein" könne unmöglich genügen. Er möchte behaupten, daß in Berlin sich kein Gericht gefunden haben würde, welches sich dazu verstanden hätte, zwei so junge Angeklagte zu je einem Jahr Gefängnis zu verurteilen, ohne daß vorher sorgfältige Ermittelungen darüber angestellt wären, in welchem Milieu die Kinder lebten und ob sie die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besäßen. Der Verteidiger machte für den Angeklagten auch den Schutz des Paragraphen 193 Str.-G.-B. geltend und beantragte die Freisprechung, zu welcher die Gerichtshof aus denselben Gesichtspunkten kommen müsse, die die Frankfurter Strafkammer zur Freisprechung geführt haben.

Das **Urteil** lautet: Das Gericht hat den Artikel der „Volksstimme" ohne weiteres ausgeschieden, da nichts dafür erwiesen sei, daß der Angeklagte zu diesem Artikel in irgend einer Beziehung stehe. Was den Artikel der „Neuen Gesellschaft" betrifft, so müsse gesagt werden, daß jede Kritik zulässig und wünschenswert sei für jeden Richter und jeden Staatsanwalt, denn eine berechtigte Kritik könne der Justiz selbst nur nützen und erzieherisch wirken, sowie das Interesse für richterliche Urteile wecken. Die Kritik müsse aber berechtigt, objektiv und ruhig sein. Der inkriminierte Artikel entspreche aber dieser Grundbedingung nicht. Er habe nicht die Tendenz, sich gegen die Gesetzgebung, gegen die Methode zu wenden, sondern sei beleidigend für die Beuthener Richter und den Beuthener Staatsanwalt. Auch das Frankfurter Urteil habe schon zutreffend hervorgehoben, daß diese Kritik von der Kritik anderer Organe über diesen Fall wesentlich abweiche. Angesichts dem Angeklagten der Schutz des Paragr. 193 Str.-G.-B. zuzubilligen. Der Angeklagte habe die Schutzgrenzen verletzt durch den verletzenden, kränkenden, beleidigenden Ton. Aus Paragr. 185 St.-G.-B. habe der Gerichtshof den Angeklagten zu **100 Mark Geldstrafe** eventl. 10 Tagen Haft verurteilt.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 11. Mai.

Ein vierblätteriges Kleeblatt schien heute vor Gericht in den „Arbeitern" Ludwig Bauer, Josef Knietz und der Witwe Friedrich Oberhaus, sowie der Ehefrau des Maschinisten Josef Schmidt. Die Angeklagten stehen im Verdacht, schon mehrere leichtsinnige Männer ordentlich gerupft zu haben. Letzteres passierte auch dem Maschinenteur Tippe, **der am Abend des** 9. Februar ds. Js. **in ziemlich angetrunkenem Zustand** die Bekanntschaft der Personen machte, wobei er um 350 Mark, Uhr, Ring, Schuhe und Taschenmesser bestohlen wurde. Der Bestohlene selbst weiß sich der näheren Vorgänge nicht mehr zu erinnern, und die Angeklagten verlegen sich aufs Leugnen. Tatsächlich sind die gestohlenen Sachen bei den Angeklagten gesehen worden, **das Geld blieb verschwunden,** nur die Uhr erhielt der Bestohlene zurück. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten Knietz und Bauer zu je 1 Jahr, der Oberhaus zu 8 Monaten Gefängnis. Die Schmidt wurde freigesprochen. **Das Gericht erachtete es nicht für erwiesen,** daß die Angeklagten auch das Geld, 350 Mark, gestohlen haben.

Wegen Diebstahls hatte sich sodann der Gelegenheitsarbeiter Josef Kämpchen von hier zu verantworten. Der Angeklagte brach in der Nacht zum 13. Januar in den Lagerraum des Spediteurs und Bierverlegers Helgart hierselbst, bei dem er beschäftigt war, ein und stahl dort drei Körbe Gemüse, die er an eine ihm bekannte Gemüsehändlerin **verkaufte.** Diese Tat brachte ihm eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten ein.

Weil er Lose von der Kommerz- und Creditbank in Amsterdam und für den Losevertrieb „Skandia" in Kopenhagen im Jahre 1904, die in Deutschland verboten sind, vertrieben hat, wurde der Agent Johannes Hänel von hier zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Messerheld ist der Maurer Johann Kilian aus Dorstfeld. In der Nacht zum 15. April ds. Js. stach er ohne jede Veranlassung die Gebrüder Johann und Otto Johannesmann. Letzterem hat drei Wochen feiern müssen. Da der Angeklagte auf purer Rauflust handelte, diktierte ihm das Gericht eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten zu.

Vermischtes.

Berlin, 11. Mai. Von der deutschen Armee-, Marine- und Kolonialausstellung, die am 15. Mai, wie schon mehrfach erwähnt, in Berlin eröffnet wird, wird von dort geschrieben: Die Vorbereitungen für die Veranstaltungen sind jetzt eifrig im Gange, so daß einer pünktlichen Eröffnung wohl nichts mehr im Wege steht. Wer schon heute das Gelände betritt, staunt über die in ihren Formen äußerst reizvollen Holzbauten. Die gewaltige Haupthalle ist das größte Bauwerk, das in dieser Art bisher hergestellt worden ist. Sie hat 12 000 Quadratmeter Flächeninhalt bei einer Höhe von 30 Metern und ist das Werk des Baumeisters Stoever. Wir können noch hinzufügen, daß die Ausschmückung dieser Riesenhalle der Bonner Fahnenfabrik in Kommission übertragen wurde. Außer der Haupthalle sind noch eine Maschinenhalle, eine Marinehalle, die Kolonialhalle u. a. vorhanden. Die Kolonialhalle zerfällt in 8 Abteilungen Südwestafrika, Ostafrika, Kamerun, Togo, Neu Guinea, Karolinen und Mariannen, Samoa, Kiautschau. Ferner gibt es eine Ausstellung der Tropenhygiene und eine der evangelischen und katholischen Missionen. Die Kolonial-Ausstellung wird zwei große Abteilungen umfassen, die wissenschaftlich belehrende und die rein gewerbliche. Auch ein großes Diorama von dem Orientmaler Hellgarten ist auf der Ausstellung zu sehen. Vor ihm befinden sich botanische und zoologische Sammlungen aus Kiel, sowie die Ausstellungen der Hamburg-Amerika Linie und des Norddeutschen Lloyd. Auf einem 13 000 Quadratmeter großen See, der eigens für die Ausstellung geschaffen wurde, werden sich Motorboote und Gigs bewegen. Auch ein vollständig aufgetakelter Kutter der kaiserlichen Werft zu Kiel wird hier zu sehen sein. Nicht weit davon werden die Gasmotorenfabrik Deutz mit dem Bochumer Verein, sowie die Firmen Lenz u. Co., Krupp, Borsig Kolonialbahnen ausstellen. Die Anlage wird von Schwarzkopf bedient. Die Bahnhöfe sind Kopien aus Südwestafrika, auch die Anpflanzungen stammen von drüben. In einem Vergnügungspark werden Wildaufzüge, Kriegsschauspiele, Luftschiffahrten, eine Reise à la Jules Verne nach dem Mond, eine Einfahrt in ein Kohlenbergwerk u. a. vorgeführt werden. Ferner werden hier deutsche Kolonialtruppen ihre Künste zeigen und Fuß- und Feldartillerie exerzieren.

Berlin, 11. Mai. Eine Zeugenvernehmung des Kaisers in einem Preßprozeß ist von dem beteiligten sozialdemokratischen Blatt beantragt worden. Aus München meldet ein Telegramm: Im Beleidigungsprozeß des Dr. Karl Peters gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Münchener Post" hat der Beklagte den Antrag gestellt, den Deutschen Kaiser als Zeugen zu vernehmen. — Einer Vernehmung des Kaisers wie der aller übrigen deutschen Bundesfürsten und ihrer Angehörigen steht an sich nach der Strafprozeßordnung nichts im Wege; die Vernehmung hat in der Wohnung der betreffenden Fürstlichkeit zu erfolgen; sie leistet den Eid durch Unterschreiben der Eidesformel, und ihre Aussage wird im Protokoll in der Hauptverhandlung verlesen. Zu der Verhandlung selbst werden solche Zeugen nicht geladen. — Es bleibt nur fraglich, ob das Gericht dem Antrage der „Münch. Post" stattgeben wird.

Frankfurt, 7. Mai. Hauptmann Karl Ahlers, Kompagniechef im 81. Regiement, hatte sich heute vor dem Kriegsgericht der 21. Division wegen Freiheitsberaubung zu verantworten. Der Hausierer Valentin Kische von Frankfurt hatte vom Kommandeur die Erlaubnis erhalten, während der Herbstübungen beim Regiment zu hausieren. Am 10. September v. J. kam er vormittags als die Gewehre zusammengesetzt und die berittenen Offiziere zur Kritik waren, an die 11. Kompagnie heran und bot seine Ware feil, ohne noch einmal den ältesten Offizier, wie es verlangt wird, speziell um Erlaub-

für richterliche Urteile we
r berechtigt, objektiv und r
te Artikel entspreche aber
nicht. Er habe nicht die
esetzgebung, gegen die Meth
ei beleidigend für die Beu
Beuthener Staatsanwalt.
il habe schon zutreffend her
kritik von der Kritik ande
all wesentlich abweiche. An
der Schutz des Paragr.
en. Der Angeklagte habe
durch den verletzenden, kr
Ton. Aus Paragr. 185
chtshof den Angeklagten
eventl. 10 Tagen Haft ver

Gerichtssaal.

Strafkammer.

Dortmund, 11. Mai.

teriges Kleeblatt
ht in den „Arbeitern" Lud
nietz und der Witwe
der Ehefrau des Maschin
Angeklagten stehen im
eichtsinnige Männer orden
teres passierte auch dem
bend des 9. Februar ds.
kenem Zustand die Bekan
achte, wobei er um 350 M
d Taschenmesser bestohlen
bst weiß sich der näh
zu erinnern, und die An
ufs Leugnen. Tatsächlich
achen bei den Angeklagten
d blieb verschwunden, nur
lene zurück. Die Verhandlu
eilung der Angeklagten Kn
r, der Oberhaus zu 8 Mon
chmidt wurde freigesproch
s nicht für erwiesen, daß
Geld, 350 Mark, gestoh

ahls hatte sich sodann
Josef Kämpchen von hier
geklagte brach in der Na
n Lagerraum des Spediteu
gart hierselbst, bei dem er
tahl dort drei Körbe Gemü
bekannte Gemüsehändler
brachte ihm eine Gefängn
in.
von der Kommerz- und
und für den Losevertrie
gen" im Jahre 1904, die
nd, vertrieben hat, wurde
el von hier zu 4 Monate

d ist der Maurer Johan
. In der Nacht zum 15. Apr
de Veranlassung die Gebr.
Johannesmann. Letztere bet
ssen. Da der Angeklagte au
lte, diktierte ihm das Ge
afe von 1 Jahr und 3 Mo

ischtes.

Von der deutsch
und Kolonialausst
wie schon mehrfach erwähn
, wird von dort geschrieben
r die Veranstaltungen fü
r im Wege steht. Wer sch
itt, staunt über die in ihr
en Holzbauten. Die gewa
rößte Bauwerk, das in dies
worden ist. Sie hat 120
halt bei einer Höhe von
k des Baumeisters Stoewe
igen, daß die Ausschmückung
onner Fahnenfabrik in Bonn
er der Haupthalle sind no
e Marinehalle, die Kolonial
Die Kolonialhalle zerfällt in
afrika, Ostafrika, Kamerun
rolinen und Marianne
ner gibt es eine Ausstellun
eine der evangelischen un
Die Kolonial-Ausstellun
ngen umfassen, die wiss
die rein gewerbliche. Au
dem Orientmaler Hellgre
u sehen. Vor ihm befind
ogische Sammlungen a
gen der Hamburg-Amerik
tschen Lloyd. Auf eine
hen See, der eigens für d
rde, werden sich Motorboo
ein vollständig aufgetakelte
Werft zu Kiel wird hier
davon werden die Gäste
m Bochumer Verein, sow
., Krupp, Borsig Kolonial
Anlage wird von Schwarzk
sind Kopien aus Südwe
ungen stammen von drüb
park werden Wildaufzu
iffahrten, eine Reise à
Rond, eine Einfahrt in ei
rgeführt werden. Ferne
lonialtruppen ihre Künst
artillerie exerzieren.

eine Zeugenvernehm
einem Preßprozeß ist vo
mokratischen Blatt beau
nchen meldet ein Tele
sprozeß des Dr. Karl P
rlichen Redakteur der
chener Post" hat der K
, den Deutschen Kaiser al
— Einer Vernehmung de
rigen deutschen Bundes
rigen steht an sich nach der
ts im Wege; die Ver
hnung der betreffende
sie leistet den Eid durch
formel, und ihre Aussage
Hauptverhandlung wer
lung selbst werden solche
Es bleibt nur fraglich, ob
der „Münch. Post" statt

Mai. Hauptmann Kurz
81. Regiement, hatte sich
ht der 21. Division wegen
g zu verantworten. Der
von Frankfurt hatte von
is erhalten, während der
iment zu hausieren. Am
er vormittags als die Ge
d die berittenen Offiziere
11. Kompagnie heran und
noch einmal den ältesten
wird, speziell um Erlaub

nis zu fragen. Deshalb wies ihn ein Leutnant fort, und als dann noch einige Leute Zigarren von ihm kauften, wurden sie vom Feldwebel zur Bestrafung aufgeschrieben. Kische rief den Leuten zu: „Wenn ihr bestraft werdet, nehmt die Strafe nicht an, ich habe die Erlaubnis vom Oberst, wendet euch an mich denen will ich schon helfen!" Nachmittags bezog das Regiment in der Nähe von Finthen bei Mainz Biwak. Als Kische jetzt trotzdem in das Biwak der 11. Kompagnie kam, verbot ihm Hauptmann von Kuczkowski mit Rücksicht auf den Vorfall am Morgen das Hausieren. Kische zog mit den Worten: „Gewalt geht vor Recht!" ab. Später sah ihn Hauptmann v. Kuczkowski im Biwak der 7. Kompagnie Er fühlte sich verpflichtet, den Chef dieser Kompagnie, Hauptmann Ahlers, von dem Vorfall am Morgen in Kenntnis zu setzen, was diesen veranlaßte, den Händler nun auch aus dem Biwak seiner Kompagnie wegzuweisen. Kische berief sich auf seinen Erlaubnisschein und wollte nicht weichen, auch seinen Namen weigerte er sich zu nennen. „Den können Sie ja in den Regimentsakten nachlesen!" sagte er höhnisch. Da faßte ihn Hauptmann Ahlers am Kragen und erklärte ihn für verhaftet und ließ ihn zunächst auf die Fahnenwache und von da durch eine Patrouille auf die Bürgermeisterei in Finthen führen. Während dort der Hauptmann mit dem Bürgermeister sprach, setzte sich Kische auf sein Rad und machte sich aus dem Staube. Ungefähr 1½ Stunden war er seiner Freiheit beraubt gewesen. Dies ist der Tatbestand, der zu der Verhandlung vor dem Kriegsgericht führte. Der Vertreter der Anklage war der Ansicht, daß die Verhaftung widerrechtlich war, denn die Feststellung der Personalien hätte auch auf andere Weise erfolgen können. Bei seinem Bildungsgrade sei sich der Angeklagte auch zweifellos der Rechtswidrigkeit seiner Handlung bewußt gewesen. Drei Tage Gefängnis beantragte der Kriegsgerichtsrat. Hauptmann Ahlers bestritt, daß er sich der Rechtswidrigkeit seines Handelns bewußt gewesen sei. Das Kriegsgericht war gleichfalls der Meinung, daß die Verhaftung zu Unrecht erfolgt sei. Aber nach Reichsgerichtsentscheidungen usw. müsse dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bewiesen werden, wenn er es bestreite. Hauptmann Ahlers bestreite es und das Gegenteil lasse sich nicht nachweisen. Daher sei auf Freisprechung zu erkennen. Vor Beginn der Verhandlung wurde vom Vertreter der Anklage der Antrag gestellt, die Oeffentlichkeit „wegen Gefährdung militärischer Interessen" auszuschließen. Der Antrag wurde aber abgelehnt.

Er kommt.

Und ob's den Roten auch nicht paßt,
Wir rufen doch: Hurra!
Mit Kraft wird endlich zugefaßt
Und endlich ist er da.
Dem Sozi hilft kein Schreien mehr,
Nein, er muß Leine ziehn:
Es kommt der Staatssekeretär
Für Deutschlands Kolonien!

Und ob auch Bebel sehr ergrimmt,
Uns ficht das gar nicht an;
Wir sind mal auf's Hurra gestimmt,
Und freun uns Mann für Mann.
Ob Spahn auch lächelt sauer sehr,
Und Roeren ganz beschnien:
Es kommt der Staatssekeretär
Für Deutschlands Kolonien!

Um den gekämpft so lang und heiß
Und immer ohne Zweck,
Da steht er mit der Weste weiß,
Die ohne jeden Fleck.
Es blickt John Bull mit Kummer her,
Der Dernburg ärgert ihn,
Zumal als Staatssekeretär
Für Deutschlands Kolonien.

Wie stand der Dernburg einst im Strauß!
In wilder Redeschlacht
Hat er einmal ein hohes Haus
Flott auf den Schwung gebracht.
Nun, Dernburg, bringe mehr und mehr,
Wie schwierig auch es schien,
In Schwung als Staatssekeretär
Die deutschen Kolonien!

(Kladderadatsch.)

Schwere Ausschreitungen ausständiger Arbeiter.

Ludwigshafen, 10. Mai. Inder hiesigen Leimfabrik von Zimmermann, deren Arbeiter seit einiger Zeit ausständig sind, kam es gestern Abend zu schweren Ausschreitungen. Die Ausständigen und viele andere Arbeiter, im ganzen etwa 3- bis 4000 rotteten sich bei Entritt der Dunkelheit zusammen und griffen die Fabrik an. Die Menge bombardierte die Fabrikgebäude mit Pflastersteinen und beschädigte sie schwer. Das Aufgebot der gesamten Polizei und Gendarmerie war machtlos. Durch Steinwürfe und scharfe Schüsse wurden vier Schutzleute mehr oder minder schwer verletzt. Bezirksamtmann Matthaeus erhielt durch einen Steinwurf eine schwere Verletzung, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Fabrikbesitzer Zimmermann vermochte sich nur durch die Flucht zu retten. Die Zusammenrottungen vor denen man die Laternen ausgelöscht und die elektrischen Bogenlampen zertrümmert hatte, begannen gegen 8 Uhr und dauerten bis nach Mitternacht. Heute Morgen standen noch über tausend Mann auf dem Kampfplatze. Nur zwei Personen konnten verhaftet werden, da die Polizeimannschaft gegen die ungeheure Menge nichts ausrichten konnte.

Ludwigshafen, 11. Mai. Der Sturm auf die Fabrik Zimmermann ist nach der einen Lesart dadurch veranlaßt, daß der Buchhalter Müller aus der Fabrik einen Schreckschuß abgab; nach einer anderen Lesart wurde nur ein Wasserstrahl gegen die Menge gerichtet. Der kleine Belagerungszustand wurdeverkündet.

Ludwigshafen, 11. Mai. Gestern abend wiederholten sich die Ansammlungen in der Nähe der Zimmermann'schen Leimfabrik. Die Gendarmerie patrouillierte mit aufgepflanztem Bajonett. Zu dieser Maßregel gaben einige nicht zu den Ausständigen gehörige Elemente Anlaß, welche in die Fabrik eindrangen und die Arbeitswilligen derart mißhandelten, daß diese um Hilfe riefen. Den Katzbalgereien folgten dann Steinwürfe herüber und hinüber. Auch Frauen beteiligten sich an den Ausschreitungen. Der Regierungspräsident ist gestern abend von Bayern hier eingetroffen, um sich persönlich über die Lage zu unterrichten. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Ludwigshafen, 11. Mai. Bis jetzt sind zehn Rädelsführer der gestrigen Revolte verhaftet worden. Heute Abend findet eine große Arbeiterversammlung statt. Bis jetzt sind weitere Ausschreitungen nicht vorgekommen, obgleich die Erregung in den Arbeitervierteln eine hochgradige ist. Etwa 50 Gendarmen sind zur Unterstützung der hiesigen Polizei von auswärts eingetroffen.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Gastspiel des Deutschen Theaters aus Hannover. Mit dem erfolgreichsten Schlager der verflossenen Theatersaison, Kadelburg's und Skowronnek's Militärlustspiel „Husarenfieber" gastiert vom 16.—31. Mai im Dortmunder Olympia-Theater das Ensemble des Deutschen Theaters aus Hannover. Der fremden Künstlerschar geht ein ausgezeichneter Ruf voraus, für den schon der Name des als hervorragenden Darsteller und Regisseur bekannten Direktors Hubert Rausch bürgt. Dieser hat das Theater, das in Hannover dem Königl. Hoftheater und dem Residenztheater im Jahre 1900 zur Seite trat, kurz nach der Gründung übernommen. Nicht nur die allbewährten Schlager, sondern auch Stücke wie „Elga", „Rose Bernd", „Hedda Gabler", „Der Helfer", „Unsere Käte", „Traumulus" etc. haben in Hannover bis zu 30 und mehr Aufführungen erlebt, „Rosenmontag" 80, „Der Weg zur Hölle" 76, „Im bunten Rock" 86, „Familientag" 70, „Der blinde Passagier" sogar 157 Aufführungen, Zahlen, die außer in Berlin in keiner anderen Stadt erreicht worden sind. Hinter diesen Erfolgen ist natürlich „Husarenfieber" nicht zurückgeblieben. Das sensationelle Stück, das an vielen Orten 25 und 50 Aufführungen erreichen durfte, hat es seit Weihnachten in Hannover in fast ununterbrochener Folge bis 100 Aufführungen gebracht, die am Sonnabend den 4. Mai bei nach wie vor total ausverkauftem Hause in Szene ging. In Dortmund können wegen anderer Verpflichtungen der Direktion des Olympia-Theaters nur 15 Aufführungen stattfinden.

Soirée Fly und Slade. Das durch seine früheren wiederholten Gastspiele auch in Dortmund noch im besten Andenken stehende Künstlerpaar Fly und Slade, das uns mit seinen anerkannt eleganten und verblüffenden Demonstrationen, des Occultismus, Somnambulismus, psychologischer Studien, schon manchen hochinteressanten Abend bereitet, kommt nach mehrjähriger Abwesenheit wieder einmal zu uns, und wird am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag der nächsten Woche, im großen Saale des Hotel Lindenhof, 3 seiner sensationellen Soiréen veranstalten.

Am 11. Juni gibt die blinde Pianistin **Fräulein Wally Schlösser** im Hotel Lindenhof ein Konzert. Zu dem Konzert haben hervorragende Künstler und Künstlerinnen ihre Mitwirkung zugesagt, was durch Annoncen bekannt gemacht werden wird.

Stenographisches. Der Stenographen - Verein Tremonia nach Stolze-Schrey hielt am 8. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Knefelkamp seine diesmonatige Generalversammlung ab. Von den einzelnen Punkten der Tagesordnung ist besonders erwähnenswert der Bericht über das Frühjahrswettschreiben; hiernach erhielten Preise: In der Abteilung 60 Silben Herr R. Hueck, in der Abteilung 120 Silben Herr Heinrich Hilsmann, Abteilung 150 Silben Herr W. Augner. Im Korrekt- und Schönschreiben erhielten Preise die Herren F. Stumm und R. Hueck. Sodann wurde beschlossen, aus Anlaß des Stolze'schen Geburtstages am 2. Juni 1907 einen Ausflug nach Wetter zu machen. Für den scheidenden 1. Schriftführer Herrn Karl Weise wurde Herr H. Hilsmann gewählt. Ferner wurde beschlossen, am Montag den 13. ds. Mts. im Unterrichts-Lokal Städt. Höhere Mädchenschule, Kronprinzenstraße 13 einen neuen Kursus zu eröffnen. (Näheres im Inseratenteil.)

Aplerbeck. Im Oktober vorigen Jahres wurde hier ein Ziegenzuchtverein gegründet, dessen Bestrebungen sind, nur erstklassige Tiere zu züchten, um dadurch einen höheren Milchertrag zu erzielen. Gleichzeitig wird durch Gegenseitigkeits-Versicherung der Verlust einer Ziege entschädigt. Von manchem wird es noch nicht erkannt, wie nutzbringend eine gute Ziege, besonders für den Arbeiterstand ist. Um jedem nun Gelegenheit zu geben, die Nützlichkeit der Ziege kennen zu lernen, hat genannter Verein für Sonntag den 12. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Johann Wehr, den Herrn Zucht-Inspektor Topp von der Landwirtschaftskammer zu Münster, zu einem Vortrag über dieses Thema gewonnen. Genannter Herr wird an Hand von Beweisen zeigen, daß ein gut gezüchtetes Tier 400—600 Liter, sogar bis 1000 Liter Milch pro Jahr gibt.

Sprechsaal.

Herr Richard Thielmann, Dortmund, Bank- und Kommissionsgeschäft schreibt uns zu dieser Notiz: „Das Nest war leer": Hierdurch möchte ich Sie höfl. bitten, in Ihrem geschätzten Blatt zu veröffentlichen, daß ich mit der Sache nicht identisch bin, das lesende Publikum würde mich schließlich in Verdacht ziehen.

Gesichtsausschläge beseitigt mit überraschendem Erfolge Obermeyer's **Herba-Seife** Zu h. in a. Apoth., Drog. u. Parf. p. St. 50 Pfg. u. 1 Mk.

125 Zeanin-Rezepte für Suppen, Saucen, Speisen, Gebäcke werden in den Drogen- und Kolonialwarengesch. die Zeanin führen, gratis abgegeben. Zeanin ist billiger wie ausländische Maisspeisemehle. 1711

Einem Teil der heutigen Nummer liegt ein Flugblatt, betreffend Vortrag der Frau Dr. Tryggs-Helenius aus Helsingfors über das Thema: „Ein verfehltes Moment in der Erziehung der Jugend" bei.

Bierbuffet zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. m. Preisang. u. **A. Z. 3667** a. d. Geschäftsstelle d. Z. (17752

Badewanne, emailliert, billig zu verkauf. 35710) Hiltropwall 21.

Groß. Doppelpult fast neu billig zu verkaufen. Näh. 35693) Borsastraße 85

Fast neu. Oeynhaus, Krankenfahrstuhl zu verkaufen. Burghalstraße 65, 1. Et. (

Große und kleine Posten **Ziegelsteine** unter Syndikatspreis abzugeben. Gefl. Anfr. unt. J. 780 an die Ann.-Exped. von Emil Neuhaus, Dortmund.

Ein Fahrrad billig z. verk. 35638) Rheinischestraße 10.

Sportwagen mit Verdeck und Kinderwagen zu verk. Zimmerstraße 57, 1. Et. (

Ein Gasofen sowie Gasschrank weg. Raumm. billig z. verk. Münsterstr. 47, I. (

Guterhalt. dunkler **Kleiderschrank** und **Waschtoilette** m. Marmorplatte zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. 2719** an die Geschst. d. Ztg. (

Gebr. Küchenschrank 12 M., Tisch 5, Plüschsofa, Spiegel, Nähmasch., Bettst. m. Matr. Oberbett, Kissen billig zu verk. Am Rondel 2, part. (

Gut. Kuhdünger b. abzug. 35712) Hansastraße 87.

Dünger zu verkaufen. Gartenstraße 54.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung der Grundstücke des Bauunternehmers Rudolf Sagel zu Dortmund ist das Verfahren aufgehoben. Der auf den 18. Juni 1907 anberaumte Versteigerungstermin fällt fort.

Dortmund, den 1. Mai 1907.

Königliche Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „Dortmunder Verkaufsverein für Ziegeleifabrikate, Aktiengesellschaft" zu Dortmund, heute folgendes eingetragen:

Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 13. April 1907 soll das Grundkapital um 8000 Mark erhöht werden.

Dortmund, den 2. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist die Firma „Max Rosenwald" zu Lütgendortmund und als deren Inhaber der Kaufmann Max Rosenwald zu Lütgendortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 2. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „Hermann Mahler's Wagenfabrik" zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Die Ehefrau Karl Klein, Emilie Louise Caroline geb. Hesse ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Dortmund, den 30. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist die am 1. April 1907 unter der Firma „W. H. Strothenke u. Co." errichtete offene Handelsgesellschaft zu Dortmund heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. der Kaufmann Wilhelm Strothenke,
2. der Kaufmann Johannes Wiertalla, beide zu Dortmund.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide ermächtigt.

Dortmund, den 26. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist die am 1. Oktober 1906 unter der Firma „Drissen u. Körner" errichtete offene Handelsgesellschaft zu Dortmund heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. die Witwe Generalagent Peter Drissen, Caroline geb. Höges,
2. der Kaufmann Albin Körner, beide zu Dortmund.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Albin Körner berechtigt.

Dortmund, den 26. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „Heinr. Aug. Schulte, Eisenhandlung Aktiengesellschaft" zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Den Kaufleuten Bruno Bakker zu Hannover, Wilhelm Nacken, Viktor Toyka, Albert Weinert zu Dortmund ist Prokura erteilt dergestalt, daß sie je zu zweien gemeinschaftlich oder einzeln in Verbindung mit einem Vorstandsmitglied zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind.

Dortmund, den 27. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „Maschinenbau-Anstalt Altenessen Aktiengesellschaft" zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Die Prokura des Heinrich Haffert ist erloschen.

Dem Kaufmann Wilhelm Kirchner und dem Ingenieur Adolf Fischer, beide zu Essen, ist Gesamtprokura erteilt in der Weise, daß sie gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind.

Dortmund, den 27. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „Photometer Verkaufshaus für Photographie-Bedarf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.

Dortmund, den 27. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der „Aktiengesellschaft Dortmunder Bauverein in Liquidation" zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Der Liquidator Kurt Siebert ist abberufen. Alleiniger Liquidator ist jetzt der Kaufmann Richard Haack zu Dortmund.

Dortmund, den 27. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Heute Morgen gegen 8 Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber treusorgender Gatte, Vater und Schwiegervater, unser guter Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel der

Wirt

Carl Kähmann

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Asseln, den 11. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Mai, nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Da ich nicht reisen lasse, suche ich Kassa-Abnehmer zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders für Gastwirte. Empfehle: 17562

Sorte I	per Mille 20 Mk.	Sorte IV	per Mille 28 Mk.
Sorte II	„ 25 „	Sorte V	„ 40 „
Sorte III	„ 27 „		

Empfehle Ihnen von jeder Sorte 100 Stück, also ein Postpaket 500 Stück, zu 14 Mk. franko gegen Nachnahme. Weniger versende nicht. Versäumen Sie nicht dies günstige Angebot und bestellen Sie bald bei

B. Järschke, Zigarrenfabrik, Wattenscheid, Nordstr. 28.



Englisch lehrt schnell u. gründlich Probest. frei ohne Verbindlichk. **Early,** Nationallehrer, Kaiserstrasse 7a, 2. Etg. Uebersetz. prompt u. billigst.

Patentbureau M. Zoch Regierungsbauführer und 23998 Zivilingenieur **Dortmund,** Ostwall 28.

Zahn-Atelier Maria Metzner **Dortmund,** Ostenhellweg 26 Fernsprecher 1916.

Zahn-Atelier Emilie Langenberg **Dortmund, Brückstr. 45**

Unserm lieben Schwager und Schwester, den Geschäftsleuten Herrn. **Kieschz u. Frau** zu ihrer am 12. ds. Mts. stattfindenden **silbernen Hochzeits-Feier** die **herzlichsten** (35609

Glückwünsche.

Gewidmet von Familie **O. Sch. F. B. W. B. R. B.**

400 Stck. weiße Wyandottes prima Tiere, auf Produktivität gezüchtet, im zweiten Legejahr stehend, habe ich, um für circa 2500 Stück junger Nachzucht Platz zu gewinnen, im ganzen oder geteilt, zum Preise von 4,50 Mk. pro Stück abzugeben. Die Tiere haben einen Schlachtwert von mindestens 3,50 Mk. (17788 **Jos. Roberg,** Molkereibesitz., Everswinkel bei Münster i. Westf.

Zelt! Suche zum 16. Juni ein 400 Mtr. großes Zelt. (3571 Schriftl. Offerten mit Preisangabe unt. **B. G. 5531** a. d. G.

Nähmaschine für Mk. 1 zu verkaufen **Buschmann,** Steinstr. 6, I. Et.

Singer-Nähmaschine wenig gebraucht, sehr billig. 13708 **Burgwall 27.**

Krankheitsh. fast neues **Fahrrad** zu verk. Hüttenstraße 4a.

Vorzüglich. Unterricht erhalten **junge Mädchen,** welche sich im Zuschneiden u. Anfertigen ihrer Garderobe gründlich ausbilden wollen bei **Elisabeth Hoewing,** Weberstr. 23, part.

Großer Verding Zu dem am 24. u. 25. August d. Js. in Sölde stattfindenden „Ruhr-Lenne Emscher - Feuerwehr - Verbandsfest" sollen die Plätze für Karussell, Schaubuden etc. vergeben werden. Die erste Hälfte muß sofort, die 2. Hälfte beim Aufbauen bezahlt werden. 17770 Zusammenkunft am 16. Mai, nachm. 5 Uhr, im Gasthof Mühle in Sölde. **Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Sölde.**

Schlafzimmer Satin nußbaum poliert bestehend: 2 Betten, 1 Nachtkonsole mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, gross, mit Spiegel-Aufsatz, eintür. Kleiderschrank für nur 17601

300 Mark.

A. Hassenpflug, Aplerbeck am Bahnhof.



Ein **Doppel-Pony,** 1,55 m, stott und zuverlässig z. verkaufen. **Huckarde,** (35675) Friedrichstraße 33.

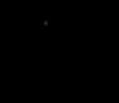
Mittelschwere, hochtragende **belgische Stute** zu verkaufen. 17251 **Fuhrunternehmer Göttringmann Schären.**



Gut kräftig., durchaus gesundes, nicht zu altes **Arbeitspferd** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Angabe über Alter, Größe u. Preis unter **A. 3670** an die Geschäftsst. d. Ztg.



Kauft nur den unübertroffenen **Insektentod Thurmelin** in Gläsern zu 30, 60 Pfg. u. 1.00 Mk. Zu haben in allen Drogerien



Reinrassig. weißer **Spitz** sehr wachsam, 1½ J. alt, zu verk. **Hörde,** Chausseestraß. 42, Bierkell.

J. Hündin, Rehpinscher, entl. geg. 10 Mk. Belohn. abzugeb. Leopoldst. 2, p.

Guterhaltener 17488 **Hotel-Omnibus** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **O. B. 3641** an die Geschst. d. Ztg.

Ein neuer moderner **Brotwagen,** neu gekostet 850 Mk., paß. f. Großbäckerei oder Brotfabrik, billig zu verkaufen. **Kirchhörde 14a,** bei Löttringhausen.

Verschiedene **Möbel,** auch hochfeines **Sofa,** sowie 1 Sessel billig zu verkaufen. Oestermärschstraße 64, part.

Damen i. diskr. Verhältn. find. Rat u. Aufnahme bei **Frau Quetting,** Hebamme, **Düsseldorf,** Schloßstraße 1, I.

Ausschlag, **Flechte und Krätze** heilt nach den Grundsätzen der Homöopathie bei Angabe ob naß oder trocken, wo wie lange und wodurch die Krankheit entstanden **Salbe Dose Mk. 1.00, 2.00, 3.00** **Aug. Kalb, Kl. Breitenbach** bei Plaue i. Thür. 35719

Angeklagte Forderung von Mk. 88,30 gegen den Wirt August Beimdiek, Zimmerstr. 53, Dortmund ist billig zu verkaufen. (**Gustav Gumpert, Frankfurt a. M.**

Sie verdienen 15—20 Mk. wöchentlich! durch Stricken zu Hause auf unserer Schnellstrickmaschine. Die Arbeit ist leicht und dauernd. Entfernung einerlei. Bedienung streng reell, zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben beweisen. Prospekt gratis. — Schreiben Sie noch heute an die **Süddeutsche Industrie zur Förderung von Hausarbeit.** Konstanz 131, Tägermoosstr. 12, Mannheim 131, Tullastr. 16.

Jalousien allerbester Ausführung empfiehlt auf Grund 20jähriger praktischer Erfahrung. **Pet. Rott, Dortmund, Kirchenst. 26.** Reparaturen prompt u. gut. Beste Empfehlungen.

Münch. Bierrettich 100 St. 11.50 Mk. **Glaskohlrabi** 100 St. 16 Mk. **Treibgurken** Pfd. 30 Pf. **Neue Carotten** 100 Pfd. 8 Mk. Nachnahme. **Fr. Peter,** Gärtner, **Würzburg.**

Ein tadelloser **Pony** zu verkaufen. (35671 Düsseldorferstraße 20.

Reell. Heirat. Hübsch. stattl. Mann, Ende 20er, m. Verm., b. Arb., s. d. Bekanntsch. ein. Frl. od. Witwe gl. Alt., evtl. auch Einheirat in gl. Geschäft. Schr. Ang. wenn möql. m. Bild unt. **H. J. 5529** an die Geschst. d. Ztg. erbet. (

Heiratsgesuch. Jung. Kaufm., Besitzer ein. gutgeh. Colonial- u. Droq.-Geschäfts u. Eigentüm. ein. schön. Geschäftshauses, w. die Bekanntsch. ein. geschäftskundigen Dame von evgl. Konfess. im Alter v. 20—24 J., etw. Verm. erwünscht, jedoch nicht erforderlich. 35701 Ernstgem. Off. erbittet, wenn möql. m. Bild unter **No. A. Z. 22 hauptpostlag. Dortmund.**

Arb., 38 J. alt, sucht die Bekanntschaft eines alt. Mädchens o. Witwe i. Alt. v. 30—35 J. zw. Heirat. Off. u. **G. B. 5526** a. d. G.

Gutsituiert. Mann, 40 J. alt, 4 Kind. 6—12 J., m. Eigentum, sucht die Bekanntschaft eines ält. Mädchens nicht unt. 30 J. oder Kinderl. Witwe zw. Heirat. Schr. Off. u. **L. L. 5527** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Delikatessgurken, groß u. klein, vollsaftig, liefern überallhin franko garant. leb. Ankunft 40 St. große Sole, Wundertier Mk. 8.75, 65 Stück Riesentafel Mk. 6.50, 90—100 Stück Portionsgurken Mk. 5.—. **H. Rothkerg, Podwolochyska,** Oesterr. Präm. m. gold. Med. 1906. Paris, Anvers, Lond.

Gelegenheitskäufe. Partie gebr. sowie neue **Herren- und Damenfahrräder** zu nie dagewesenen Preisen abzugeben. Borsastraße 87. 2500

Graphologe beurt. Charakter u. Fähigkeiten aus eingesandter Handschrift. Honor. 75 Pfg. in Briefmark. od. per Nachnahme. **Postfach 135, Bielefeld.** 35650

Von Knappenbergerstr., Arndt-, Dresdener-, Winkelstr. bis z. Gymnasium **goldene Halskette m. Türkisen** verl., **verloren.** Geg. Bel. abzugeb. Knappenbergerst. 28, II.

Am Freitag, den 8. d. Mts., ein **Schlüsselbund verloren** gegangen. Wiederbr. erb. Belohn. Näh. in der Geschst. (35724

Entlaufen Dobermann, auf d. Namen „Prinz" hör. Wiederbr. Belohn. **Kleinefuel,** Kölnischer Hof.

Ein Boxerhund zugelaufen. Gegen Kosten abzuholen. 17614) **Zerghof,** Versiebecker Heide 12.

Grauer Papagei entflogen. Wiederbringer erh. Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. 35614) Haberwall 18, I. E.

Grauer Wolfsspitz zugel. Bleichmärschstraße 60.

Althoff's

Herren-Hüte

finden allgemeinen Beifall wegen ihrer

Billigkeit und Eleganz!



Meine **6** Spezial-Marken.

Basthut	eingeschlagene Form mit breitem Rand, porös. Geflecht, widerstandsf. gegen Nässe	1.35
Panama-Curacao	eingeschlag. Form, mit breit. geschweift. Rand	2.90
Manilla-Hut	hoher Kopf, eingedrückt, mit breitem, geschweiftem Rand : .	4.25
Matelot	flacher Kopf mit gradem Rand, engl. Pedal-Geflecht	5.50
Façon Kronprinz	feiner Pedal-Hut, flach, Kopf mit aufgeschlag. breit. Rand u. seid. Band	7.50

Besonders preiswert:

Echt Ecuador-Panama moderne Formen **9.50**

Ausser den oben angeführten Qualitäten unterhalte ich grosses Lager in allen modernen Geflechten in jeder Preislage, bis zu den elegantesten Ausführungen.

Stellenangebote

Die vorteilhafteste Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehülfen bietet der **Verein f. Handlungs-Commis von 1858** (Kaufmänn. Verein in Hamburg). 1906: 18931 Vakanzanmeldungen und 6794 Besetzungen. Insgesamt über 122000 Stellen besetzt. **Beitrag halbjährlich Mk. 4.50. Kein Eintrittsgeld** Geschäftsstelle in Düsseldorf Hankahaus. Fernspr. 851.

Leistungsfäh. reelle Wurstfabrik sucht Verbindung m. gröss. Consument. od. eingeführten **Agenten.** Off. O. R. 8295 an **Rudolf Mosse, Berlin,** Frankfurterstr. 33.

100 Mark wöchentl. und mehr können Reisende, auch Damen, verdienen. Prospekte gratis. **Friedrich Maack, Chemische Fabr., Bremen 28**

Lebensstellung findet tüchtiger Herr durch den Verkauf unserer berühmt. Futterkalke a. Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb pass. **D. Hardung u. Co.,** Chem. Fabrik, **Leipzig-Eutritzsch.**

Sofort gesucht Herren u. Dam. jed. Stand. z. Vertrieb ein. praktischen Hausbedarfsartikels. Es k. beauem 10—15 Mk. pro Tag verdient werd. Näh. Schillerstraße 8, 1. Et., l.

Vertreter

sucht gegen **höchste** Provision die seit 28 Jahren bestehende Holzrouleauxfabrik **C. Klemt, Wünschelburg Schl.** für ihre erstklassigen, 6mal mit höchsten Ausz. präm. Fabrikate in Jalousien, Schutzwänden, Rouleaux (bes. prachtvoll gemalten Schaufenster-Rouleaux), sowie Neuheiten für Gastwirte. — Referenzen erbeten.

Aelteste deutsche **Feuer-Versicherung sucht** 14984

Agenten

unt. gut. Beding. Offerten unt. **B. 2277 G.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.**

Baumaterialienhandlung sucht branchekundigen tüchtigen

Reisenden

möglichst sofort. 17367 Schriftl. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **X. 3630** a. d. Geschst. erbeten.

Vertreter

für Betten-Spezial- und Möbelgeschäft per sofort gegen hohe Provision ges. Schriftl. Angeb. unt. **B. 3663 an die Geschst.** (17708

Gute Reisestelle

für einen jungen Kaufmann, der bei Möbelgeschäften und Tapezierern in Westfalen, Rheinland und Hannover einen Spezialart. eingef. will. Bis 2000 Mk. Geb. u. Spesen. Ausführl. schrift. Angeb. mit Zeugnisabschrift. wolle man unt. **Nr. 89** an die Annonc.-Exp. **Meinders & Elstermann Osnabrück,** senden. 17380

Für die Reise

Bei hoher Provision werd. äußerst redegewandte Herren für den Verkauf einer glänzend bequtachtet. Sache an allen Plätzen Deutschlands gesucht. Schr. Ang. unt. **B. 2849 P.** a. die Geschäftsst. d. Ztg. (17781

Vertreter

in der Nahrungsmittelbr., bei Privaten gut eingeführt von leistungsfähiger Firma sofort gesucht. Gefl. Offert. unter **D. 1790 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Würzburg.** (17503

Für eine alte, bestens eingeführte **Lebensversicherungsbank (mit Nebenbranchen)** werden **tüchtige Vertreter,** sowie **stille Vermittler** gegen **hohe Provision** gesucht. Herren, die größeren Bekanntenkreis haben, finden lohnenden Verdienst, auch **als Nebenbeschäftigung.** Schr. Ang. u. **L. M. 5525** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Bürogehülfe

welcher die Schreibmaschine bedienen kann, wird per 1. Juni cr. gesucht. 17573 **Justizrat Glandorff, Gelsenkirchen.**

Ein Stabeisen- u. Eisenwarengeschäft am Niederrhein sucht einen tüchtigen evangel. 17608

Kommis

für Lager, Kontor u. kleine Touren. Der Eintritt muß sofort erfolgen. Schriftl. Angeb. mit Bild und Anspr. bei freier Stat. u. **S. L. 3654** an die Geschst.

Junger Mann

nicht über 20 J. alt, flott. Stenograph (Stolze-Schrey) u. Maschinenschreiber (Adler) zum mögl. sofortigen Antritt gesucht. 35677 Schriftl. Ang. mit kurzer Angabe d. Bildungsganges u. der Gehaltsanspr. unt. **Sch. 2772 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.**

Conto-Corrent-Buchhalter

zugleich gewandter **Correspondent,** mit guter Handschrift, stenographie- und schreibmaschinenkundig, für rheinische Maschinenfabrik zum 1. Juli cr. gesucht. Alter 20—25 Jahre. 17744 Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, des Militärverhältnisses unter Nennung von Referenzen, unter **Z. 3666** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Annoncen-Akquisiteur

für alte angesehene Zeitung in Nachbarstadt gesucht. Gefl. Bewerbungen m. Angabe bisheriger Tätigkeit und Erfolge sowie der Gehaltsansprüche unt. **L. 12298** an **Annoncen-Exped. Erlenkämper & Cie., Bochum.**

Zum baldig. Eintritt ein tüchtiger (17789

Buchbindergehülfe

gesucht. Derselbe muß auch Bilder einrahmen können. Stellung dauernd. **Paul Hilchenbach** Buchhandlung, **Castrop.**

Elektrotechniker

gesucht für den Vertrieb sowie Aufstellen von Baumaschinen u. Baugeräten. (35423 Schriftl. Angeb. u. **O. 2761** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Als 17743

Expedient

für gr. Fabrik der Eisenbranche wird zum 1. Juli cr. ein jüngerer Beamter mit guter Handschrift gesucht, der ähnlichen Posten im Industriegebiet bereits bekleidet hat. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, des Militärverhältnisses, unter Nennung von Referenzen, unter **M. T. 3665** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Stelle sofort 10 solide

Schlosser

ein. Bei Fertigstellung der Montage vergüte Hin- u. Rückfahrt. Eisenhochbau. **Glashütte Brühl-Köln, G. Herzog,** Hotel z. Post.

Fahrradschlosser und Schreiner sucht

W. Stutznäcker, Andreasstr. 4—6

Ein Schuhmachergeselle

gesucht. **Münsterstraße 145.**

Tüchtige Grobschmiede und Fallhammerschmiede

sofort gesucht. (17557 **Eisenwerk Rothe Erde** Abt. Beschlagteilfabrik.

Ein Schmied u. Zuschläger

für Förderwagenarbeit sofort gesucht. **Hermann Rodegro, Kley b. Marten.** 17749

Tüchtige

Horizontalbohrer

für große Bohr- u. Fräsmaschinen für dauernde Arbeit bei Tag- u. Nachtschicht von einer groß. Maschinenfabrik in Düsseldorf sofort gesucht. Off. sind unt. **A. 969** an die **Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf** zu senden. 17535

Zum sofortigen Eintritt bei lohnender und dauernder Beschäftigung tüchtige (17731

Kranführer

gesucht.

Westfälische Stahlwerke, Bochum.

Ein Heizer wird ges. für den Schlachthof **Recklinghausen.** Meld an den Schlachthofdirektor

12 Arbeiter

für Horizontalbohrwerke u. Fräsmaschinen, sowie

Dreher und Schlosser

die selbständig nach Zeichnung arbeiten können, gesucht von **Gussstahlfabrik [Bergische Stahl-Industrie in Remscheid** (Rheinland).

Zuverlässiger energischer

Maurerpolier

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schr. Ang. unter **M. R. 3656** a. d. Geschst. d. Z. (17646

40 tüchtige

Maurer u. Handlanger

werden auf sof. gesucht (17634 **F. Kemper,** Baugeschäft, **Herne**

Maurer

sofort gesucht. (17615 Baugeschäft **Steinebach, Barop.**

Tüchtige (17665

Stuckateure und Handlanger sucht sofort **Pet. Pelzer,** Stuckgeschäft, **Merklinde.**

2 tüchtige (35717

Sattlergehülfen

sofort gesucht. **Gottfried Jobs, Bochum.**

Ein ordl. ers. verheirateter Metzgergeselle f. dauernde Stellung. Zu erfragen Münsterstr. 108, part., r. (

Für Dortmund

wird von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter, tüchtiger 17331

General-Agent gesucht.

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter **J. B. 5879** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** einreichen.

Junger, intelligenter 17620

Kaufmann

der nachweislich mit Erfolg Privatkundschaft besucht hat und befähigt ist, nach erfolgter Einarbeitung einem **Zweiggeschäft einer Spezialbranche** vorzustehen, findet sofortiges Engagement. Organisations-Talent muß vorhanden sein und Kaution gestellt werden. Ausführlich gehaltene Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften belorgt die Geschäftsst. d. Ztg. unt **L. A. 3655.**

Infolge plötzlichen Todes unseres ersten **Putzermeisters** suchen wir für unsere Stahlputzerei tunlichst per sofort einen tüchtigen, energischen (17532

ersten Putzermeister.

Da es sich um die Beaufsichtigung von ca. 180 Putzern handelt, so reflektieren wir nur auf eine erste Kraft, welche schon in ähnlicher Stellung mit Erfolg tätig gewesen ist. Die Stellung wird entsprechend gut bezahlt, und werden Bewerber, welche mit der Fabrikation von Stahlguß für Dynamobau, Lokomotivbau und insbesondere Schiffbau vertraut sind, bevorzugt.

Der Bewerbung sind Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen.

Otto Gruson & Co., Eisen- u. Stahlwerk, **Magdeburg B.**

Lehrling

für unser Contor per sofort gesucht.

Dortmunder Cakes-Fabrik

17796) **Hohestraße 135.**

Tüchtiger **Tapezierer-Gehülfe** sofort gesucht. **J. F. Budde, Loga** b. Leer, Ostfriesland. (

Mehr. **Anstreichergeh.** ges. **Henke,** Lessingstraße 52.

Suche einen solid. selbst.

Bäckergehülfen

Lohn 60 Mk. pro Monat u. freie Station. 17695 Schr. Ang. u. **S. F. 5660** an die Geschst. d. Ztg.

Ordentl. Bäckergeselle

bei hohem Lohn sofort ges. **H. Döhmann, Bochum.**

Ein Bäckergehülfe

sofort oder i. einig. Tag. gesucht. **H. Höckmann,** Hermannstr 13.(

Ordentlich. Bäckergeselle gesucht. Rheinischestr. 8.

Ein tüchtiger Bäckergehülfe gesucht. **J. Schnideler,** Bäckerei und Konditorei, **Langendreer,** Oberstraße 45.

Ein (17771

2. Bäckergehülfe

sofort gesucht. **G. Brinkmann, Schüren.**

Ordentlicher **Bäckergeselle** gesucht. Krautstraße 9. (

Junger Friseurgehülfe bis zum 15. Mai gesucht. **W. Severing, Werne** bei Langendreer.

Suche einen jüng. tüchtigen **Friseurgehilfen.** Ww. **Schubert, Gahmen** b. Lünen, Karlstraße 1. (

Tüchtiger **Friseurgehülfe** gegen hohen Lohn sofort gesucht. **A. Büker, Bochum,** 35644) Marienstraße 4.

Buffetier

unberheir. u. solide, vom bürgerl. Restaurant geg. Gehalt ges. (Kellner ausgeschlossen). Schriftl. Ang. mit Referenzen unter **K. S. 3646** an die Geschst.

Flotte verbeiratete **Kellner** sucht für dauernd sofort. (**Colosseum, Dortmund.**

Aushülfskellner

für Sonntag bei gutem Wetter sucht **Richard Schlüter,** Stellenvermittler. Gebestr. 17.

Reflektanten

u. andere Leute, 15—33 J. alt (jeden Berufs) welche herrschaftl. Diener i. fürstl. gräfl. u. herrsch. Häusern werden wollen, können täglich eintreten. **Dienerfachschule u. Servierlehranstalt, Hermesweg 42, Frankfurt a. M.** Prosp. grat. Bis jetzt üb. 5200 Diener verl. (

Junger Mann

guter Pferdepfleger, welch. in Stadt- u. Landkreis Dortmund gut bekannt, gute Zeugnisse besitzt, für größeres Geschäft gesucht. Schriftl. Ang. unt. **C. B. 3673** an die Geschst. (17787

Ein zuverlässiger 17541

Fuhrmann

mit prima Zeugnissen findet Stellung per sofort bei **Glashütte Hoffmann, Kruckel.** Zu erfragen **Dortmund,** Westenhellweg 1.

Ordl. unverheirateter **Fuhrknecht** gesucht. Bornstraße 216. (

Zuverlässiger 17794

Kutscher

gesucht. **Dr. Emmerich, Arzt. Schwerte.**

Tüchtige, solide (17782

Erdarbeiter

bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung (Straßenbauarbeiten) sofort gesucht. **Schreiber, Straßenmeister Schwelm.**

Jungen

zum Flaschenspülen sof. gesucht. **Westfalia-Brauerei,** Märkischestr. 80.

Prop. Laufbursche gesucht. 17611 Steinstraße 12.

Laufjunge gesucht

Otto Müller, Heiligerweg 13.(

Laufjunge

sof. ges. **W. Groote,** Kaiserstr. 7

Ein junger (17795

Laufbursche

sofort gesucht.

Zigarrengeschäft Betenstraße 12.

Ein schulfreier Knabe z.

Gläserspülen

auf sof. geg. hoh. Lohn ges. **Colosseum, Dortmund.** (

Sohn ordentlicher Eltern als

Klempner- und Installationslehrling

gesucht. Selbigem ist geboten sich in der Zentralheizungsbranche auszubilden. 17234 **Ferd. Oswald, Dortmund,** Allenstraße 84.

Ausw. Engros-Gesch. s. ein.

Lehrling

unt. günst. Bed. b. freier Station. Schr. Ang. unt. **L. 3592** bef. die Geschst. 16881

Friseur-Lehrling

oder **Volontär** sofort od. später gesucht. **H. Mühlenkamp, Wanne,** Bahnhofstr. 12.

Suche sofort einen (17785

Kellnerlehrling

bei sofortigem Verdienst. Brückstraße 16.

Conditorlehrling

sofort gesucht. 17766 **Condit. Clostermann Dortmund.**

Aufgeweckter Junge als

Kellnerlehrling

gesucht. **Restaurant Biedermeier u. Hotel Reichshof.**

Metzgerlehrling gesucht,

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die **Rind- und Schweinemetzgerei** zu erlernen, sofort gesucht. **Otto Niermann, Mengede,** Haberlandstraße 32. 17767

Zum möglichst sofortigen Eintritt suche ich zwei stenographiekundige und im Maschinenschreib. durchaus perfekte (17746

Fräulein.

Ludw. Heisse,

Schwanenwall 55.

Jüngere Verkäuferin

branchekundig für feines Butter- und Delikatess-Geschäft sofort oder später gesucht. 17427 Offerten mit Salär-Ansprüchen bei freier Station an **Butterhaus Westfalia Remscheid.**

Verkäuferin

wegen Verheiratung der jetzigen per 1. Juni bei hohem Salär gesucht. **Ernst Oppler,** Haushaltungs- u. Galanteriewarengeschäft, **Lünen,** Langestr. 22.

Tücht. Verkäuferin

sowie ein **Lehrmädchen** für Kolonialwaren per sofort gesucht. (17777 **Rich. Hahne,** Hohestraße 18a

Per sofort 1 jüngere (17786

Verkäuferin

und 1 jüngerer

Verkäufer

für mein Konfektions- u. Schuhwarengeschäft gesucht. (17786 **Paul Rothmann Nachf., Brackel bei Dortmund.**

Verkäuferin

der **Lebensmittelbranche,** d. auch imstande eine größere Filiale selbständ. zu leiten ist, sofort. Eintritt gesucht. Off. unt. **K. B. U. 794** an **Rudolf Mosse, Köln.** (

Tüchtige, branchekundige Verkäuferinnen

für Damen-Konfektion, Kurzwaren u. Besatz-Artikel zur Aushülfe sof. gesucht.

Meyer & Günther.

Tücht. Kostümbüglerinnen

gegen hohen Lohn auf sofort oder später gesucht. (35634 **Färberei Loers, Körnerhellweg 46.**



Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen beiderlei Geschlechts zur Uebernahme einer 17730

Strumpf- und Tricotagenstrickerei.

Angenehme dauernde Heimarbeit. Hoher Verdienst 3—5 Mark täglich ohne jede Vorkenntnisse.

— **Garantierte Arbeitslieferung.** — Auskunft u. glänzende Zeugnisse kostenfrei durch **Strumpf- u. Kunststrick-Manufaktur St Johann-Saarbrücken B. 14,** Rathhausplatz 8.

Buchhalterinnen, Verkäuferinnen Stenographinnen finden Stellung durch den **Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte, Ortsgruppe Dortmund, Schwanenwall 5.**



Lohnende Hausarbeit.

Hausarbeiter Strickmasch.-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit d. ganze Jahr hindurch z. Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernung tut nichts z. Sache u. wir verkaufen die Arbeit. R. Genz & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstrasse 5.

Auf sof. od. p. 1. Juni eine **Volontärin od. Verkäuferin** f. Herren-Modegesch. gesucht. Pens. im Hause. Gefl. schr. Ang. m. Geh.-Anspr., Kenan. u. Phot. u. **B. 110** an d. G.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine tüchtige 17621

Maschinen-Stickerin

Selbe muß befähigt sein, mit jedwedem Publikum zu verkehren und als

Stick-Lehrerin

zu fungieren. **Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., Dortmund,** Körnerplatz.

Gehülfin f. Kostüme sof. ges. Weiherstr. 20, 1. Et. (

Suche für mein Manufakturgeschäft durchaus

tüchtige Näherin

Dieselbe müßte durchaus sicher in der Anfertigung von Kostümen sein. Stellg. angenehm und dauernd, bei hohem Lohn. (17729 Schriftl. Angeb. unt. **H. H. 3664** an die Geschst.

Kostümes! 1 Gehülfin, 1 Lehrmädchen per sofort oder später gesucht. Oestermärschstr. 5. l. (

Tüchtige selbständige

Näherin

auf sofort gesucht. **Färberei Haarmann, Witten**

Eine junge tüchtige **Köchin** gesucht. **Norddeutscher Hof,** Körnerplatz 9. [3568

Auf sofort ein **Kochlehrfräulein** gesucht. 17764 **Hotel Union, Hagen i. W.**

Zur selbständig. Führung des Haushalts eines kleinen Restaurants wird ein ält.

Fräulein

oder **alleinsteh. Witwe** auf sofort gesucht. (17707 Daselbst auch zum 15. Juni ein gutes

Dienstmädchen.

Schriftl. Angeb. unt. **A. B. 3662** an die Geschst.

Zum 1. Juni perfekt. (35291

Küchenmädchen

welches selbständig kochen kann, gesucht. Westenhellweg 104.

Zuverlässiges, evang.

Küchenmädchen

welches auch Hausarbeit übernimmt, sow. ein prop., evgl. **Zweitmädchen,** welch. im Nähen, Bügeln etc. erfahren ist, für kl. bess. **Haush.** geg. **hoh.** Lohn ges. Off. m. Zeugnis-Abschr. an **Frau Rechtsanwalt Alfermann, Barmen.** (

Tüchtiges properes (

Küchenmädchen

welches die bürgerl. Küche versteht, auch Hausarbeiten übernimmt, für kinderlosen Haushalt per 1. Juni gesucht. Zweitmädch. vorh. 17742) **Frau Josef Wallach, Castrop.**

Zuverlässiges (17560

Kindermädchen

welches auch Hausarbeit besorgt, auf sofort gesucht. Frau Pastor **Winkhaus,** Jägerstr. 11.

Aelt. zuvl. Kindermädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. 34940) **Beurhausstraße 29, pt.**

Morgenmädchen für kl. bess. Haush. sof. gesucht, 35548) Rittershausstr. 11, I

Zum 15. Mai od. später ein tüchtiges (17637

Mädchen

gesucht. **Frau Carl Peterken, Lörde,** Ghaussestraße 23. I.

Prop. **Mädchen** per sof. ges. a. l. v. ausw. Näheres 35613) **Münsterstraße 86.**

Zum 1. Juni tüchtiges

Mädchen gesucht.

W. Butenuth

17198 Rheinischestraße 54.

Tüchtiges Mädchen

zum Serwieren und Hausarbeit für eine **Kochschule** zum 1. Juli nach Essen gesucht. Lohn 20 Mark. (17597 Näheres zu erfrag. Ostwall 21.

Junges evangl. (17556

Mädchen

für kleinen Hausbalt sof. gesucht. **Frau O. Kampf,** Neuer Graben 64

Properes, ev. (17609

Dienstmädchen

p. 1. Juni gesucht. Burgwall 18.

Ein tüchtiges Mädchen per sofort gesucht. 17693 **Lörde,** Wilhelmstr 9a.

Tagesmädchen

von 15 16 Jahr. gesucht. Jeden Sonnt. Nachm. frei. Hohestr. 19. II

Ein besseres [17757

Zweitmädchen

in Hausarb. u. Nähen bewand., zum 1. Juni od. früher gesucht. Meldung Kaiserstr. 80, part.

Gesucht wird für kleinen Geschäftshaushalt ein tüchtiges

Dienstmädchen.

17781) Näh. Brückstraße 16.

Dienstmädchen

gegen hoh. Lohn sofort gesucht. **Frau Reichenstein, Herne,** 17727) Neustraße 49.

Bess Mädchen

14—15 Jahre alt, für Kinder sofort gesucht (gute Behandlung) **Frau Proll,** Kaiserstr. 14, III.

Als Stütze der Hausfrau

wird für sofort ein besseres Mädchen gesucht, welches zuverlässig u. in allen Hausarbeiten erfahren ist. **Frau Dr. med. Hackenberg,** Düsseldorf, Ellerstr. 111, I.

Prop. Dienstmädchen

für Haushalt von 3 Pers. per bald spätestens 1. Juni gesucht. Schriftl. Ang. unt. **F. 3642** an die Geschst.

Ein älteres Mädchen

aus achtbarer Familie zur **Stütze der Hausfrau** ges. Selbig. muß gut nähen können und zeitweise am Buffet mit tätig sein. Schriftl. Angebote unt. **C. S. 3650** an die Geschst.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird umständehalber sofort ges. Waschfrau wird gehalten. Münsterstraße 92, part.

Für einen kleinen kinderl. Haushalt per s. ein evang.

Dienstmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Ringstr. 1, 1. Et., Ecke Märkischestraße. (17673

Weg. plötzlich. Erkrankung suche ich auf sofort oder per 1. Juni ein junges 17575

Mädchen

zur **Stütze meiner Frau.** Dasselbe muß die bürgerliche Küche verstehen und zeitweise das Buffet mit bedienen. Gute Behandl. zugesichert. **Restaurant Jos. Meyer, Herten.**

Ein älteres Mädchen od. alleinstehende saubere Frau als 17516

Zimmermädchen

gesucht. Lohn Monat 23 32. Näheres Steinstraße 31.

Ein kräftiges 17545

Mädchen

welches Ostern aus der Schule entlassen, für leichte **Hausarbeit gesucht.** Näher. **Steinstraße 31.**

Tüchtiges braves

Mädchen

welches die einfache Küche u. Hausarbeit versteht, für kl. herrsch. Haushalt gleich oder später gegen hohen Lohn nach **Köln** gesucht Näh. Märkischestr. 11, Dortmund.

Tüchtig. Mädchen

f. Küche u. Hausarbeit sof. gegen hohen Lohn gesucht. **Gasthof Wilms,** Bornstr. 6.

Nach Hagen

wird ein junges, ordentlich. **Mädchen,** welches auch in der Conditorei mit tätig sein muß, zur **Erlernung** d. **Küche u. des Haushalts** ohne gegens. Vergütung ges. 17765) **Fritz Hausemann,** Restauration u. Conditorei, **Hagen W.,** Iserlohnerstr. 40.

Suche zum 1. Juni ev. auch etwas später ein tücht.

Dienstmädchen

Frau Max Grüneberg, Lünen an der Lippe.

Suche z. 1. Juni ein tücht. sauberes **Mädchen** für alle Hausarbeit, am liebsten von ausw., bei hohem Salär. Zu erfr. Burgwall 24.

Ordl. jüng. **Dienstmädchen** sofort gesucht. (3560 Saarbrückerstraße 58, 1. E.

Pr. **Morgenmädchen** sofort gesucht. Mönchengang 13. (

Morgenmädchen gesucht. Heiligerweg 24, 2. Etage. (

Proreres fleißiges (17759 **Mädchen** gegen guten Lohn ges. Näh. **Ernst Kromberg, Barmen,** Allee 65.

Für sof. ein j. ev. **Mädchen zur Stütze der Hausfrau** gesucht, welches auch Liebe zu Kindern hat. (17783 **Frau Heinrich Bronner,** Dampfmühlenbesitzer, **Gelsenkirchen.**

Tücht. Morgen- od. Tagesmädchen gesucht. (3561 Schwanenwall 47, 1. Etage.

Ein erfahrenes besseres **Mädchen** für einen kl. Haushalt zum Juli ges. **Frau Pommer,** Ostwall 38. (7586

2 ältere Leute suchen ein **Mädchen** v. 14—15 Jahren für den Haush. u. Werkst. Gute Behandlung zugesich. Off. u. **G. K. 5524** a. d. G.

Ordl. jüng. **Dienstmädchen** für kl. bürgerl. Haushalt per bald gesucht (2 Kinder 5 u. 6 J. alt). Waschfrau vorhanden. Lohn 180 Mk. **Frau Gust. Heinz,** Elberfeld, Jägerhofstr. 42. (

Lehrmädchen

für meine Abteilung **Strickerei** werden angenommen. Mädchen achtbarer Eltern wollen sich melden bei **E. Rothschild,** Westenbellweg 33, mech. Kleider- und Strümpfwarenfabrik. (

Eine ältere zuverl. Person als

Haushälterin

gesucht. Schr. Ang. unter **B. B. 3638** an die Geschst. d. Z.

Aeltere Frau zu ein. fünfmon. Kinde ges. **Zum deutschen Kronprinzen,** Brückstraße 72.

Prop. Waschfrau gesucht. 17580 Töllnerstraße 8, I.

Landwirtsch. Arbeiterfamilie wird gesucht. Schöne Wohnung vorhanden. **Dortmund-Körne.** 17761) Altestraße 10.

Stellengesuche

Techniker f. a. Schraub. o. b. Montage Beschäftig. Weißenburgerstr. 47, II.

Kaufm. d. Eisenwarenbr. 21 J. alt, perfekt i. Steno graph. u. Schreibmasch. (z. 1. 7. ebtl. 1. 10. passende Stellung mögl. f. schriftl. Arbeiten. Gefl. Off. erb. u. **G. H. 712 hauptpostlag. Dortmund.** 3506

Lebensmittelbranche

Jung. Mann sucht per 1. Juli Stelle als **1. Verkäufer, Filialleiter,** Lagerist od. sonst. Vertrauensposten. Schriftl. Ang. unt. **J. K. 3669** an die Geschst.

Tücht. branchek. **Verkäuferin,** sucht per 15. Juni f. Kolonialwarenbr. Stell. Näh. zu erfr. **Bergkamen,** Hohenzollernstraße 196.

2 **Kellnerinnen** such. Aushülfestell., ebtl. im Kostüm. Näh. Heroldstr. 15, 2. Et.

Junge alleinstehende Frau frühere Filialleiterin, sucht Tagesbeschäftigung al. welcher Art. Off. u. **U. 558** a. d. Geschst. d. Ztg.

2 alleinst. Pers. suchen **Kundschaft z. Waschen und Bügeln,** Lambachstr. 20, II.

Verschiedenes

Handschuhputzen.

Damen- u. Herren-Lederhandschuhe all. Farb., werd. geputzt. Daselbst wird auch **Wäsche zum Waschen und Bügeln** angen. **Frau Gerdes,** Beurhausstr. 64, 2. Stock.

Wäsche wird sauber und schnell gewaschen und gebügelt. Körnebachstraße 21, 1.